

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

[I.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655)



Am I. Sonntage des Advents.

Matth. 21, 1-9.

Die Huldigung Jesu Christi, unsers Glorwürdigsten
Königes.

Zosianna, dem Sohne Davids; Gelobet sey, der da kommt in dem
Namen des HErrn, Zosianna in der Höhe!

Küsset den Sohn, daß Er nicht zürne, und ihr um-
kommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald
anbrennen. Aber wohl allen, die auf Ihn trauen!
Also, Geliebte in dem HErrn, fordert der Geist Gottes
Ps. 2, 12. alle Menschen liebeich und ernstlich auf, daß sie
dem Sohne Gottes, Jesu Christo, welchen der Vater ihnen
zum Heylande und Könige eingesetzt hat, huldigen, das ist,
Ihn, als ihren Heyland und König, gläubig annehmen, sich Ihm, mit Leib
und Seel, übergeben, und also durch Ihn sich zu seligen Menschen machen
lassen sollen. Küisset den Sohn! spricht Er. Er thut zwei Ursachen hin-
zu. Die erste: daß Er nicht zürne und ihr umkommet auf dem We-
ge; denn sein Zorn wird bald anbrennen. Gott der Vater hat sei-
nen Sohn der Welt zum Seligmacher, aber auch zu einem gerechten Richter
gegeben. Wer Ihn, als seinen Seligmacher, nicht annehmen, noch seinem
Liebes-Regimente sich übergeben will, dem wird Er ein gerechter Richter seyn,
ihn seinen Feuer-brennenden Zorn, der bald anbrennen wird,
(Schub. kurze Ev. post.) 21 empfin-

empfinden lassen, und ihn mit Leib und Seel verderben in der Höllen. Die sich aber zu Ihm, in wahrer Buße und Glauben, wenden, Ihn, als ihren Heyland, im Glauben annehmen, Ihm kindlich gehorsamen und zuversichtlich vertrauen, wird Er in Zeit und Ewigkeit selig machen. Und das ist die andere Ursache: Wohl allen, die auf Ihn trauen!

Diese Aufforderung des Geistes Gottes gehet auch uns an, Geliebteste, die wir, an diesem ersten Sonntage des neuen Kirchen Jahres, alhier vor seinem Angesichte versammelt sind. Er rufet uns zu: Küßet den Sohn, daß Er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen. Aber wohl allen, die auf Ihn trauen! Lasset euch diß Wort, die ihr bisher ohne Jesum dahin gelebet, durch euer Innerstes dringen, und euch erwecken, daß ihr euch diesem eurem lieben Heylande und Holdseligen Könige redlich übergebet, Ihm hulldiget, und Ihm dann, durch seine Gnade, treu bleibet, bis an euer seliges Ende. Geschiehet das nicht von euch, sondern ihr lebet entweder in muthwilligen groben Sünden weiter hin, oder begnüget euch mit eurer eigenen Gerechtigkeit; so bleibet sein Zorn über euch, und wird euch endlich ewig verschlingen. Ach so bedencket denn in dieser Stunde, da ihr aufgefordert werdet, Jesu Christo, dem König aller Könige, und Herrn aller Herren, der euch so gerne selig machen will, zu hulldigen, was zu eurem Frieden dienet! Er aber, unser Glorwürdigster Heyland, ergreife eure Herzen durch sein Wort, und bringe euch durch dasselbe zum Gehorsam des Glaubens, und also im Glauben zu aller euch erworbenen Seligkeit!

Text.

Matth. 21, 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch iemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen. Das geschach aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen, der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin, und thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin, und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und saßen ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Klei-

Klei

Die Huldigung Jesu Christi, unsers Glorw. Königes. 3

Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosanna dem Sohn David; gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe.

Jesu, Du herrlicher Sohn Gottes, unser Glorwürdigster und Erbarmender König, Dir, Dir wollen wir alle in dieser Stunde, als unserm Könige huldigen. Lencke unser aller Herzen zum Gehorsam des Glaubens, und nimm sie dir, durch deinen Geist und Wort, gänglich hin, zu deinem ewigen Eigenthum. Amen!

So rufe ich demnach euch allen, keinen einigen ausgenommen, nach dem Befehl eures erbarmenden Heylandes, der euch alle Seligkeit schenken will, in wahrer Liebe zu:

Huldiget doch in dieser Stunde mit aller Herzens-Aufrichtigkeit, Jesu Christo, eurem rechtmässigen, liebreichen, allwissenden und allmächtigen Könige!

Damit ihr euch nun dazu entschliesset, so höret die Beantwortung folgender Fragen:

- 1) Ist Jesus auch unser rechtmässiger Herr, Fürst und König?
- 2) Wer sind die, die Ihm huldigen sollen?
- 3) Wie sollen wir Ihm huldigen, und wozu sollen wir uns Ihm verbinden?
- 4) Wozu verbindet Er sich denen, die sich Ihm verbinden, und was verspricht Er ihnen?

Erster Theil.

Ist nun Jesus Christus unser rechtmässiger Herr, Fürst und König?

Höret die Antwort in einem Schlusse. Derjenige, der uns nach Leib und Seel erschaffen hat, uns auch nach Seel und Leib erhält; der uns, da wir Ihm geraubet waren, Ihm selber, mit dem theuersten Löse-Gelde, und zwar nicht zu Slaven, sondern zu seinem herrlichen

lichen Eigenthum, zu seinen Brüdern, Mit-Regenten und Königen, ja zu seiner innig geliebten Braut, erkaufet hat: derselbe ist unser rechtmässiger Erb-König und HErr, und dessen angeborne Erb-Unterthanen sind wir von Rechtswegen, ja zu unserer höchsten Seligkeit. Nun aber hat JEsus Christus das alles an uns gethan; Darum ist Er unser rechtmässiger König und HErr, wir aber seine Unterthanen von Rechtswegen und zu unserer Seligkeit.

Können wir, Geliebteste, an diesem Schlusse wol das geringste aussetzen? Und da wir das nicht können, wollen wir uns denn wol entschliessen, diesem Könige uns mit Leib und Seele, zu unserer Seeligkeit, zu übergeben? Ach ja, ihr Lieben! Höret nur, wie dieser unser König und HErr beschaffen sey. Er ist

Erstlich ein liebevoller König. Seine Liebe gegen uns arme Sünder leuchtet hervor

1) aus seiner Reise nach Jerusalem. Da sie nun, spricht Matthäus v. 1. nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg. Nach Jerusalem reisete JEsus dñmal, sein Leiden für uns arme Sünder anzutreten, an dem Holze des Creuzes, als das Lamm Gottes, für uns zu sterben, und uns dadurch mit Gott zu versöhnen, als wozu Er sich, in dem ewigen Liebes-Rathe, verbürget hatte.

Schauet doch hinein, allerliebste Seelen, in das, vor Liebe gegen uns; recht brennende und flammende Herz des Vaters und des Sohnes. Der Vater giebet seinen Sohn dahin, in den Tod des Creuzes, für uns, des ewigen Todes würdige Menschen. Der Sohn Gottes giebet sich selbst dahin in das allerschwereste Leiden, ja in den Tod selber, uns verdammte Menschen, durch seinen Tod, aus der Verdammniß zu erretten. Hat uns nicht Gott der Vater geliebet, als Gott? Hat nicht Gott der Sohn uns recht unaussprechlich geliebet?

Könntest du denn nun wol, du armer elender Sünder, diesem deinem Erbarmenden Heylande dein Herz versagen? Hat Er nicht Ihm selber, zu seinem Eigenthum, theuer genug erkaufet? Ist wol jemand im Himmel und Erden, der dich brünstiger lieben könne, als dieser JEsus dich geliebet hat? Seine Liebe leuchtet hervor

2) aus der Abbildung seiner Willigkeit, Jüden und Heyden, von den Banden der Sünden, frey, los und ewig selig zu machen. JEsus ließ nemlich die lastbare Eselin mit ihrem Füllen, durch zween seiner Jünger ablösen, und zu sich führen. Diß bedeutet etwas. Er wolte zuerst hiemit die Weissagung des Zacharia erfüllen, und, nach derselben, seinen

Ein

Eingug, als der Messias und Heyland der Welt, in Jerusalem halten. So dann wolte Er uns auch damit lehren, daß Er die Juden von der Last des Gesetzes entbinden, auch die bisher frey dahin lebende Heyden zu sich sammeln wolte.

Und das will dieser fromme Heyland auch uns thun. Wer fühlet sich nun unter uns mit den Banden der Sünden, und dem daher auf ihm liegenden Fluche des Gesetzes, gebunden? Den und diejenigen rufer Jesus an: iezo zu sich, und spricht: Ich, ich bedarf dein; ich, ich will dich auflösen! Komm her zu mir, du mühseliger und Beladener, ich, ich will dich erquickten, und von allen Banden frey und ledig machen!

Auch euch rufer Er zu sich, die ihr euch in euren Banden noch nicht fühlet, sondern in groben Sünden, oder in eigener Gerechtigkeit, noch sicher dahin lebet. Ihr armen, könnet ihr, in solchen euren jämmerlichen Umständen, wol selig seyn? Mit nichten. Denn der Tod ist der Sünden Sold, und wer mit des Gesetzes Wercken umgehet, der lieget unter dem Fluche. Wachtet demnach auf, die ihr schlafet, und stehet auf von den Todten; so wird euch Christus erleuchten, von euren Banden frey, und ewig selig machen! Die Liebe dieses Grossen Königes leuchtet

3) hervor aus folgenden süßen Worten: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Höre doch, du armer Sünder: Dieser Holdselige König, will a) ganz dein seyn. Darum heisset es: Dein König. b) Dieser König kommt. Nicht, daß Er dich richte, sondern selig mache. c) Er kommt zu dir, und bietet sich dir, in diesem Worte, mit aller seiner Seligkeit, liebreich an. d) Er kommt zu dir sanftmüthig. Er will nicht mit dir zürnen, sondern mit Liebe und Sanftmuth will Er dich regieren. Unter seinem Liebes-Scepter solt du es recht gut haben. e) Er kommt nicht in Pracht, sondern niedrig und gering. In solcher niedrigen Gestalt hat Er dir die ewige Herrlichkeit erworben, und will solche dir aus Gnaden schenken. Er will auch, daß dir armen Sünder solche seine Liebe an dein Herz geleet, und du dadurch zu ihm hingelocket werden solt. Saget, heisset es, saget es der Tochter Zion!

Wohlan, euch allen wird jetzt gesagt: Jesus will, mit aller seiner Herrlichkeit, euer eigen seyn! Wollet ihr nun wol euer Ja! dazu geben? Wollet ihr Ihn annehmen und Ihn huldigen? Seine Liebe leuchtet

4) hervor aus seinen Thränen, die Er über Jerusalem vergoss. Lucas meldet uns solches Cap. 19, 41.: Er sahe die Stadt an, und weine.

weinete über sie. Höret doch: der Herr der Herrlichkeit weinet über Jerusalem, weil es sich selbst so muthwillig ins Verderben stürzte. Möget ihr nicht hieraus ganz deutlich abnehmen, wie erbarmend dieser grosse König gegen alle Sünder überhaupt, und ins besondere gegen euch, gesinnet sey? Könnet ihr nun wol nur noch eine Stunde anstehen, diesem liebevollen Heylande euch zu übergeben?

Sehet 5) an, wie Er, nach v. 12. den Tempel, welcher ein Betzaus seyn sollte, von denen Juden aber zur Mörder-Grube gemacht war, gereiniget hat. Wie er 6) denen Blinden, Lahmen und andern Elenden, die zu Ihm in den Tempel gebracht wurden, so willig geholfen hat. v. 14. Hat Er damit nicht angezeigt, wie Er unsere Herzen, die durch die Sünde Mörder-Gruben worden sind, von der Sünde reinigen, und zu Tempeln Gottes machen, und aus allem geistlichen Jammer uns heraus helfen wolle? Ach ja! das wird und will Er gewiß an allen thun, die Ihn, in wahrer Busse und Glauben, annehmen, und seinem Liebes-Regiment sich untergeben.

Sehet seine Liebe 7) auch darin, daß Er seine allerärgste Feinde zu recht zu weisen, und sie aus dem Verderben zu erretten suchet. Das Volk, ja auch die Kinder, rufen Ihm zu: Hosanna dem Sohne Davids! Die Vornehmsten unter denen Juden entrüsteten sich darüber, und sprachen: Hörest du auch, was diese sagen? Jesus antwortete sanftmüthig und linde: Ja! ich höre es. Habt ihr aber nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet? Er winkete ihnen hiemit in die Propheten hinein. Hätten sie nun die Propheten mit seinen Predigten, Wundern und ganzem Leben zusammen halten wollen, so wäre ihnen geholfen worden. Da sie sich aber gegen Ihn verhärteten; so ließ Er sie, und ging wieder zur Stadt hinaus. Wie nun unser Heyland ein liebevoller König ist, so ist Er auch

zum andern ein Allwissender König. Sein ganzes Leben zeuget davon; und, nach unserm Evangelio, wußte Er, daß die Eselin mit dem Füllen in dem Flecken angebunden war, und daß der Herr derselben sie würde abfolgen lassen. Er ist auch

zum dritten ein Allmächtiger König. Als einen solchen bewies Er sich, da Er das Herz des Herrn derer Esel lenckte, daß er sie denen Jüngern abfolgen liesse; da Er den Tempel reinigte; da Er in demselben so vielen Gebrechlichen nur mit einem Worte half. Ja, alle seine Wunder zeugen von seiner Göttlichen Allmacht.

Wäre...

Die Huldigung Jesu Christi, unsers Glorw. Königes. 7

Wäre es nun nicht gut, Geliebteste, wenn wir diesem Könige, diesem Allwissenden, Allmächtigen und liebevollen Könige, huldigten? Ja, gewiß wir würden recht selige Menschen werden, und es würde uns, nach Leib und Seel, in Zeit und Ewigkeit von Ihm geholfen seyn. Denn sagt mir: Ist wol etwas diesem Allmächtigen und Allwissenden Könige unmöglich? Nein, ach nein! Er kann, Er weiß zu helfen. Und sollte Er, als die Liebe selber, uns nicht helfen wollen? Was wollet ihr denn nun thun, ihr Lieben? Wollet ihr Ihm huldigen und also euch selig machen lassen? Doch ihr fraget vielleicht,

Anderer Theil.

Wer diejenigen sind, die Ihm huldigen sollen? Ich antworte: Alle diejenige, welche Er mit seinem Blute und Tode erlöst hat, und alle, die Er zu sich rufet, daß sie durch Ihn sich sollen selig machen lassen; alle diese sind es, die Ihm huldigen sollen. Nun aber hat Er alle Menschen erlöst, rufet auch alle Menschen zu sich: Daher können und sollen alle Menschen, keinen einigen ausgenommen, Ihm huldigen, und durch Ihn selig werden. Höret hievon nur zweien Sprüche. So spricht Johannes: Jesus Christus ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde 1 Joh. 2, 2. Wer kann nun sagen, daß Jesus Christus für ihn nicht gestorben sey, und ihn nicht mit Gott versöhnet habe? So spricht Jesus Christus: Wendet euch zu mir aller Welt Ende, so werdet ihr selig. Jes. 45, 22.

Dies süße Wort sey euch allen an eure Herzen gelegt. Höret es doch alle: Jesus hat alle eure Sünden gebüßet, euch vollkommen mit Gott ausgesöhnet, und euch alle Seligkeit erworben. Jesus rufet euch alle zu sich; Er will euch allen, aus allen euren Sünden, gerne heraus helfen, und euch ewig selig machen. Wollet ihr Ihm das wol zulassen, und Ihm die Freude gönnen, daß Er euch selig machen könne? Wollet ihr Ihm nun wol, als eurem Könige, huldigen, und euch Ihm ganz übergeben?

Ich zweifle nicht daran, ihr werdet euch alle dazu entschließen. Wollet ihr aber mit wenigen und deutlich hören und lernen,

Dritter Theil.

Wie ihr Ihm huldigen sollet? So höret es aus seinem Allerheiligsten Munde: Thut Buße, und gläubet dem Evangelio! Marc. 1, 15. Ist das nicht eine süße Forderung? Eine recht süße und Herz-erquickende Huldigung?

gung? Nichts anders will der Holdselige König, als: Laß dich doch, du armer Sünder, von mir recht lieben! Laß dich doch ewig, ewig selig machen!

Höret es nur. Jesus will, ihr sollet 1) eure Sünden erkennen. 2) Ihr sollet Ihm eure Sünden frey heraus bekennen. 3) Ihr sollet aller Sünde, in herrlicher Reue und Schaam über dieselbe, von Herzen absagen. Und dazu will Er euch selber 4) alle nöthige Gnade mittheilen; Er selber will wahre Buße in euch wirken. Er will auch 5) daß ihr dem Evangelio, worin Er, mit aller Seligkeit, sich euch ganz und gar anbietet, glauben sollet. An Jesum glauben, heißet: Ihn, als den einigen Seligmacher, lebendig erkennen; Ihn, als das einige Versöhn-Opfer, annehmen; auf Ihn allein sich gründen, und in Ihm zuversichtlich gewiß seyn, daß man Gottes Gnade, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlanget habe, und endlich mit Ihm ewig selig seyn werde. Wer also an Ihn glaubet, der übergiebet sich Ihm ganz und gar; er liebet Ihn; er folget Ihm nach; er stirbet der Sünde täglich ab; er leidet mit Ihm, und läßt Ihn in seinem Herzen herrschen und regieren. Ist das nicht was seliges und herrliches? Wahrlich, wer also an Jesum glaubet, der hat den Himmel in seinem Herzen.

Und sehet, diesen Glauben an seinen Namen, will Er, durch seinen Geist und Wort, wenn ihr Ihn darum bitten wollet, selber in euch wirken. Müßet ihr nicht sagen, daß dieser Heyland, ein recht liebevoller Herr und König sey? Müßet ihr nicht bekennen, daß Er, auf diese ietzt angezeigte Art, euch zu recht seligen Menschen in Zeit und Ewigkeit machen wolle? Und hiemit habe ich zugleich

Vierter Theil.

Die vierte Frage: was Er nemlich denen, die Ihm huldigen, verspreche? beantwortet. Könnet ihr was mehreres von Ihm verlangen? Ist es nicht genug, wenn Er, als euer König, für euch liebevoll forget, euch sanfte regieret, euch mächtig schützet, sich mit euch vermählet, und euch endlich seine volle Herrlichkeit schenket?

Wohlan, ich habe zu euch allen das gute Vertrauen, daß ihr diesem unsern Könige, Jesu Christo, aniezt mit mir von ganzem Herzen huldigen, und euch Ihm mit Leib und Seel übergeben wollet. Vereiniget euch demnach mit mir, erhebet eure Herzen mit mir zu Ihm, und betet mit mir also:

Herr Jesu, unser Glorwürdigster, Liebevoller, Allwissender, und Allmächtiger König, wir alle beugen uns vor Dir, und bekennen Dich für unsern einigen Heyland, Herrn und König. Wir schämen uns

uns

Die Huldigung Jesu Christi, unsers Glorw. Königes. 9

uns der an Dir von uns begangenen grossen Untreue, und bitten Dich demüthig, vergib, ach vergib uns unsere schwere Sünden, um deines Blutes und Todes willen. Wir übergeben uns dir von neuem, und entsagen alle dem, das Dir, o unser Herr, und König, zuwider ist. Dich wollen wir lieben und ehren, Dir wollen wir leben und dienen, und nicht mehr der Welt, der Sünde oder uns selber. Dein wollen wir seyn gang und gar, mit allem, was wir sind und haben. Ach Jesu, das ist unser Versprechen, welches wir aniego Dir, unserm Könige, thun, da wir Dir von neuem huldigen.

Wir bitten Dich aber demüthig, Du wollest uns mit Deinem Geiste salben, und uns stärken, Dir unserm Herrn recht treu zu seyn. Lebe in uns; schütze uns; regiere uns; versorge uns; erwecke uns; tröste und züchtige uns auch, wie du es nöthig findest. Und also vollende in uns Dein angefangenes Werk, zur Verherrlichung deines grossen Namens und unserer Seligkeit. Wir sind Dein, Herr Jesu, und Du bist unser, ewig, ewig, Amen!

Der Bund ist nun von neuem, Geliebteste, mit Jesu Christo gemacht und aufgerichtet. Er ist unser Herr und König, und wir sind seine Unterthanen. Niemand thue hier blöde. Hast du der Sünde redlich abzusagen, und deinem Heylande dich zu übergeben beschlossen; so hält Er dich bereits wahrhaftig für den Seinen, und wird, als dein Seligmacher, Herr und König, sein in dir angefangenes Werk fortsetzen und vollenden. Gehe du nur von nun an mit herzlichem Gebet fleissig zu Ihm; sage Ihm alles, was in dir vorgehet, insonderheit wenn du von deinen alten Feinden angefallen wirst. Meyne ja alsdann nicht, daß Er an dir einen Eckel habe, und daß Er seine Hand, wenn du fehlest, von dir abziehen werde. Nein, ach nein! Er wird dir vielmehr, als dein Seligmacher, aufhelfen, dich durch seinen Geist und Wort stärken, kräftigen und gründen, daß du Ihm, in wahrer Treue, leben wirst bis an dein seliges Ende.

Sei versichert, Er will und wird dir geben, was dir fehlet. Wilt du deine Sünden und tiefes Verderben recht erkennen; wilt du darüber göttlich betrübet werden; wilt du an Ihn in der Wahrheit glauben, und Leben und Seligkeit aus seiner Fülle nehmen; wilt du mit dem Heiligen Geiste gesalbet, mit dem Frieden Gottes und der Freude in dem Heiligen Geist begnadiget werden; wilt du mit aller Gottes-Kraft, die dir zum göttlichen Leben und Wandel nöthig ist, und mit ausdauernder Geduld unter allem Leiden, ausgerüstet werden: So bitte Ihn um das alles kindlich, und nimm zuversichtlich aus seinem unendlichen Reichthum, Gnade um Gnade! Er liebet dich; Er liebet dich ewig!

(Schub. kurze Ev. Post.)

B

Nun

Nun ich grüsse euch alle zum Beschluß, als Bundes-Genossen Jesu Christi, und spreche von Herzen: Seyd gesegnet dem Herrn Jesu! Seyd und bleibet gesegnet in Jesu mit Gnade, mit Gottes Gnade, mit Gottes herrlicher Gnade, mit Gottes herrlicher und ewiger Gnade, Amen!

Amen, so sey es, Herr Jesu! Du bist unser König und Herr immer und ewiglich! Wir sind deine Unterthanen, wir alle sind deine Unterthanen, deine Erlösete, deine Brüder, deine liebe Braut, immer und ewiglich! Lebe in uns, Herr Jesu! Regiere und beherrsche uns mit Gnaden und Barmherzigkeit! Schütze uns, tröste uns, züchtige uns, versorge uns, erhalte uns in deiner Gnade, und mache uns ewig selig! Das wirst Du thun. Dir sey Preis und Ehre, Amen!

Am II. Sonntage des Advents.

Luc. 21, 25-36.

Die sorgfältige Zubereitung auf die Zukunft Jesu Christi zum Gerichte.

Wecke uns auf, lieber Herr Gott, daß wir bereit seyn, wenn dein Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfangen, und Dir indeß mit reinem Herzen zu dienen, durch denselben deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen!

Daß Jesus Christus, Beliebteste in demselben, dereinst kommen werde, die Lebendigen und die Todten zu richten, bekennen wir zwar alle mit dem Munde; daß aber wenige diese wichtige Wahrheit mit dem Herzen glauben, bezeuget die elende Beschaffenheit und das unchristliche Leben der mehresten, die sich Christen nennen. Denn sie leben ja, größestheils, wider das Wort, nach welchem sie dereinst gerichtet werden sollen, frech dahin, und siehet man an ihnen nichts weniger, als eine sorgfältige Zubereitung auf die Zukunft Jesu Christi, und eine ernstliche Bekümmerniß, wie sie dereinst vor seinem gerechten Gerichte bestehen wollen.

Es ist daher nöthig, daß wir an diß schreckliche Gerichte zum öftern erinnert, und angewiesen werden, wie wir auf dasselbe zubereitet werden sollen. Und das

das

Die sorgfältige Zubereitung auf die Zukunft Jesu Christi. II

das soll denn auch in gegenwärtiger Stunde an uns geschehen. Du aber, Herr Jesu, wecke uns alle kräftig auf durch dein Wort, Amen!

Text.

Luc. 21, 25-36.

Und es werden Zeichen geschehen, an der Sonnen und Mond, und Sternen: Und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen: Und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolcken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen: So sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum, und alle Bäume. Wenn sie jetzt ausschlagen: So sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen: So wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet: daß ihr würdig werden möget, zu erschließen diesem allen das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Lieber Herr Jesu, wecke uns auf, und bereite uns durch deinen Geist und Wort, in wahrer Buße und Glauben, auf deine Zukunft, damit wir nicht zu schanden werden, sondern Freude haben, zu stehen vor dir, o Jesu, Amen!

Wir betrachten demnach aus dem verlesenen Evangelio,

Die sorgfältige Zubereitung auf die Zukunft Jesu Christi zum Gerichte.

Wir sehen dabey

- 1) Auf die Zukunft Jesu Christi zum Gericht, und
- 2) Wie wir auf dieselbe uns sorgfältig zubereiten sollen?

Erster Theil.

Bey der Zukunft Jesu Christi zum Gerichte haben wir auf die Gewißheit, auf die Vorboten und auf die Beschaffenheit derselben zu merken.

1) Die Gewißheit derselben wird in der heiligen Schrift, mit vielen Zeugnissen bestätigt. Ich will nur einige aus dem Neuen Testament anführen. Unser Heyland spricht: Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervor gehen, die da gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29. Er beschreibet auch seine Zukunft und das Gerichte, welches Er halten wird, mit mehrern Matth. 25, 31-46.

Paulus schreibt also: Er selbst, der Herr, wird mit einem Geld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, 1 Thess. 4, 16. Er wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuer-Flammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und die nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des Herrn und von seiner herrlichen Macht. 2 Thess. 1, 7-9.

Diese Zeugnisse mögen uns so wol von der Gewißheit, als auch von der höchsten Wichtigkeit der Zukunft Christi zum Gerichte, überzeugen. Sie können auch, wenn sie zu Herzen gefasset werden, die ungläubige und sichere Menschen kräftig aufwecken, die Gläubige aber, welche darauf sehnlich warten, in ihrem Glauben an den kommenden Jesum kräftig stärken.

Solche Gewißheit wird auch bestätigt, wenn man die Gerechtigkeit Gottes erweget. Die Gerechtigkeit Gottes muß die Sünden, welche die Gottlosen, mit Seel und Leib, wider Ihn begehen, strafen, wie es seiner Majestät anständig ist. Das kann nun in diesem Leben nicht also geschehen. Daher müssen die Gottlosen aus ihren Gräbern aufgeweckt, vor Gerichte gestellt, und, nach Seel und Leib, ewig, ewig gestrafet werden. Und das ist recht bey Gott. 2 Thess. 1, 6. Die Gläubigen dienen Gott mit Seel und Leib. Gott hat ihnen einen ewigen Göttlichen Gnaden-Lohn versprochen. Dieser kann ihnen, nach seinem Göttlichen Gerichte, in dieser Zeit nicht mitgetheilet werden. Daher werden sie, nach Seel und Leib, dereinst bey dem Herrn seyn, und seiner Herrlichkeit ewig, ewig genießen. Und das erfordert Gottes Wahrheit, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Heiligkeit, ja sein ganzes Wesen.

Unser

28.

Die sorgfältige Zubereitung auf die Zukunft Jesu Christi. 13

Unser Gewissen bestätigt gleichfalls das jüngste Gerichte. Thun die Menschen Böses, so werden sie von ihrem Gewissen, in welchem Gott seinen Richter: Stuhl bereits aufgeschlagen hat, bestraft und geängstigt. Thun sie Gutes, so fühlen sie in sich eine Zufriedenheit. Und das ist nicht nur bey einem und dem andern, sondern es äussert sich in allen Menschen, wie denn Paulus von allen Menschen spricht: Ihr Gewissen bezeuget sie, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen. Und diese Sprache des Gewissens ist ein Zeugniß von dem künftigen Gerichte. Röm. 2, 4. 15. 16. So wird demnach Jesus Christus, zu seiner Zeit, gewiß wieder kommen, und die Lebendigen und die Todten richten.

Wir haben hievon, Geliebteste, oft und viel gehört. Haben wir aber auch dem Zeugniß von diesem grossen Gerichte von Herzen geglaubt? Was meynet ihr? Sollten diejenigen, welche in groben Sünden leben, in Trunkenheit, Geiz, Ungerechtigkeit, Dieberey, Zorn und Feindschaft, Unzucht, Hurerey und andern Greueln, ein jüngstes Gericht von Herzen glauben? Sollten diejenige, welche mit ihrer Ehrbarkeit sich begnügen, von Busse und Glauben aber, von der Wiedergeburt und von der Rechtfertigung, allein durch den Glauben, aus dem blutigen Verdienste Jesu Christi, nichts wissen, noch in der Kraft wissen wollen; sollten diese Menschen wol ein jüngstes Gerichte von Herzen glauben? Nein, sie glaubens nicht von Herzen. O ihr armen, die ihr so beschaffen seyd, wie wird es mit euch in euren offenbaren Werken des Fleisches, oder in eurer eigenen Gerechtigkeit, vor Christi Richter Stuhl ablaufen? Besinnet euch, weil ihr noch lebet, und lasset euch zu Jesu rechtschaffen bekehren, damit ihr, als Gerechte und Neugebohrne, Freudigkeit erlangt, vor Ihm zu stehen.

2) Die Vorboten von der Zukunft des Herrn werden sich finden

a) am Himmel. So spricht unser Heyland: Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen v. 25. Nimmt man hiezu die Worte des Herrn Jesu Matth. 24, 29. so siehet man, daß gar grosse und ganz ausserordentliche Verfinsterungen, nicht allein an der Sonnen und dem Monde, sondern auch an den Sternen sich zeigen werden. Wie wird wol den irdisch gesinneten Menschen, welche jetzt des Lichtes der Sonnen und des Mondes so schändlich mißbrauchen dabey zu Muthe seyn?

b) Auch an den Wassern werden sich die Vorboten finden. Das Meer und die Wasservogen werden brausen, spricht Jesus v. 21. ohne Zweifel mit ausserordentlich grossen Ueberschwemmungen, mit welchen der Herr den Mißbrauch des Wassers an den Gottlosen zu strafen anfangen wird. Die Zeichen und Vorboten werden sich auch finden

c) an und auf der Erden. So spricht unser Heyland: Ihr werdet hören Kriege und Geschrey von Kriegen. Es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere; und werden seyn Pestilenz und theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder. Matth. 26, 6. 7. So wird denn Gott die böse Welt mit ausnehmenden schweren Kriegen heimsuchen. Er wird die Luft außerordentlich schwer vergiftet werden lassen; und die Gottlosen Hausenweise dahin rafften. Mit grosser Hungers-Noth und Erdbeben wird er gleichfalls den Mißbrauch seiner Gaben und Güter an den Gottlosen rächen. Und diß alles wird nur ein Vorspiel seyn von dem Jammer und Wehe, und dem ewigen Darben, welches auf die Gottlosen in der Hölle wartet.

d) Auch der Himmel Kräfte werden sich bewegen, spricht unser Heyland v. 26. Man lese hiebey das 3. Capitel in der andern Epistel Petri, und Röm. 8, 18-23. Jetzt thun die Gottlosen, Hohe und Niedere, als wären sie Herren über die Creaturen Gottes, und mißbrauchen ihrer auf das schändlichste. An solchen seinen Feinden aber wird Gott sich und seine Creaturen, welche alle Er ihnen nach und nach entziehen wird, mächtig rächen, und wird solche Gottlose Menschen ihnen selbst, in ihrer völligen Armuth und Dürstigkeit, überlassen. Und da wird die gute und edle Creatur frey werden von dem Dienste und Mißbrauch solcher sündlichen und schändlichen Menschen, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes.

e) Bey diesem allen wird eine grosse Erschütterung in den Menschen vorgehen. Von den Gottlosen spricht unser Heyland: Auf Erden wird den Leuten bange seyn und werden zagen v. 25. Die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden v. 26. Jetzt thun die Gottlosen frech und trotzig; dann aber werden sie kommen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden, und ihre Sünden werden sie unter die Augen schelten. Sie werden grausam erschrecken, und werden unter einander vor Angst des Geistes seufzen. Buch der Weish. Cap. 4, 20. Cap. 5, 2. 3. Die Gottlosen, Hohe und Niedere, werden rufen: O ihr Berge fallt über uns! O ihr Hügel bedeckt uns vor dem Angesichte des, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns, und wer kann bestehen? Offenb. 6, 15. 16. 17.

Die Gläubige werden auch wol zur Furcht versucht werden: der Heilige Geist aber wird sie bald erinnern an die Worte ihres Heylandes: Sehet auf,

Die sorgfältige Zubereitung auf die Zukunft Jesu Christi etc. 15

auf, und hebet eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung naht! Da werden sie vor gutem Muthe jauchzen, und ihrem Seelen-Bräutigam fröhlich entgegen sehen. Wir gehen fort, und erwegen

3) die Zukunft Jesu Christi zum Gerichte selber.

Es wird kommen a) Jesus Christus, Gottes und des Menschen Sohn. Er wird kommen b) mit grosser Kraft und Herrlichkeit v. 27. Er wird kommen, als ein Allwissender, Gerechter und Allmächtiger Richter. Alle heilige Engel werden mit Ihm kommen. Er wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Matth. 25, 31. c) Er wird die Todten heraus rufen aus ihren Gräbern, die noch Lebende aber plötzlich, und in einem Augenblick verwandeln. Er wird d) die Leiber seiner Gläubigen verklären, daß sie ähnlich werden seinem verklärten Leibe. Die Leiber aber der Gottlosen, ja sie ganz, mit Seel und Leib, werden ähnlich seyn ihrem Vater, dem Teufel. Er wird e) die Gläubigen zu sich rufen, und sprechen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Da werden sie Ihn, mit hellglänzenden Leibern, entgegen gerückt werden in die Lust. Und welch ein frohes Hallelujah! werden sie anstimmen, wenn Er sie zu seiner Rechten stellen wird? Die Gottlosen werden mit scheusslichen Leibern, als des Satans Glieder, zurücke bleiben, und also zu seiner Linken gestellet werden. Wie werden sie erschrecken, wenn Er sie das Donnerwort wird hören lassen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Er wird f) der Sünden seiner Gläubigen nicht mit einem Worte gedenken, wohl aber wird Er die Früchte ihres Glaubens vor aller Welt ausbreiten, und ihnen alle gute Gedanken, Worte und Werke, alle ihr Gebet und alle ihr Leiden herrlich belohnen. O wie wohl wird ihnen seyn, bey ihrem Seelen-Bräutigam, der sie mit ewiger Glorie und Herrlichkeit krönen wird! g) Die Gottlosen werden das mit Entsetzen und Erstaunen ansehen, und an sich selbst ganz was anders erfahren. Er wird sie offenbar darstellen in der ganzen Bosheit ihres Herzens, in allen ihren bösen Gedanken, Begierden, Worten und Werken. Wie werden sie erschrecken, wenn Er das Innerste ihres Herzens hervor ziehen, vor aller Creatur an das Licht stellen, und ihnen geben wird, was und wie sie verdienet haben? Ihr, die ihr Gott nicht fürchtet, sprecht wohl: Das ist lange vergessen! Nein, ach nein, Er wird keine von euren Sünden vergessen; Er wird sie alle euch vor Augen stellen. Da werdet ihr auch finden, daß alle eure Sünden in euer Gewissen tief, tiefeingedruckt und eingegraben sind. Er wird h) das ausgesprochene Urtheil exequiren. Die Gerechten werden mit Ihm in das

das ewige Leben eingehen; die Ungerechten aber in die ewige Pein.

Ihr Lieben, wie ist euch zu Muthe, da ihr diß jetzt höret? Sprechet nicht: Das ist noch lange hin! Lieber Mensch, du kannst heute sterben, und wenn du stirbst, wird das Urtheil von Jesu Christo über dich gefällt. Ach besinne dich, lebe nicht weiter so hin in Sünden, sondern bedencke, was dir zuletzt begegnet wird. Tod und Gerichte säumen sich nicht; ach! säume du dich auch nicht, an beydes mit Ernst zu gedencken, und für deine arme Seele zu sorgen!

Bei diesem ersten Theil haben wir noch anzumercken, daß der Herr Jesus die Seinen, bey den fürchterlichen Vorboten seiner Zukunft, zur Freude und getrostem Muthe herzlich ermuntert. Höret doch, die ihr an Jesum in der Wahrheit glaubet, die süße Worte, die euer holdseliger Jesus, euch aus Herz redet: Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sethet auf, und hebet eure Häupter auf, mit Jauchzen und Frolocken, daruin, daß sich eure Erlösung nahet! Höret doch: Der Tag des Gerichts soll euch seyn ein Tag eurer völligen Erlösung. O solte euch euer Herz nicht hiebei leben? Von allem Uebel, das euch in dieser Zeit drückt, will euch der Herr alsdann erlösen, und euch aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen! Leset nun hierbey, was euer Heyland weiter redet v. 29-31. Was wartet nun auf euch alsdann, wenn Noth und Jammer, Angst und ewige Hölle-Quaal die Gottlosen verschlingen wird? Antwort: Das Reich Gottes, das Reich der ewigen Glorie und Herrlichkeit.

Anderer Theil.

Wir wollen nun auch lernen: Wie wir uns auf die Zukunft des Herrn zum Gerichte sorgfältig zubereiten sollen. Unser Heyland spricht: Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn! v. 34-36.

Nehmet diese Worte zu Herzen, die ihr unter uns in Fressen und Saufen, in Geiz, in Sorgen der Nahrung, in Ungerechtigkeit und andern Wercken des

des

Die sorgfältige Zubereitung auf die Zukunft Jesu Christi etc. 17

des Fleisches bisher gelebet habet, und bedenkhet doch, wie es euch gehen wird, wenn ihr vor des heiligen und gerechten Richters, Jesu Christi, Richter-Stuhl werdet dargestellet werden. Er hat bereits in seinem Worte das Urtheil der Verdammniß über alle, die in solchen Sünden leben, gefällt, wenn Er durch Paulum gesprochen hat: Die solches thum, sollen das Reich Gottes nicht ererben! Gal. 5, 19: 21. Wie wollet ihr denn der ewigen Verdammniß entgehen? Erschrecket ihr denn davor nicht? Werdet ihr euch in dem ewigen Feuer mit denen Greueln, in welchen ihr lebet, wider alle Ermahnungen, dreiste fort lebet, trösten können? Oder meynet ihr, daß ihr noch am Ende eures Lebens mit einem Vater Unser, oder einem andern Geuszer, eure schwere Sünden werdet weg beten und gut machen können? Ich warne euch: Irret euch nicht, Gott läset sich nicht spotten! Ihr werdet von dem Fleische das ewige Verderben erndten, nach dem wahrhaften Worte des Herrn.

Wie? Müisset ihr denn nun schlechtthin verlohren gehen? Antwort: Iest biefet euch Jesus noch die Hand, und will euch erretten. Wollet ihr euch nun erretten lassen, so mercket folgendes. 1) Glaubet, daß ihr in eurem ieszigen Zustande schlechterdings nicht selig werden könnet. 2) Bittet den Herrn Jesum, daß Er euch eure Sünden recht unter die Augen stelle, und eure Herzen darüber göttlich betrübe. 3) Entschliesset euch mit einem redlichen Ernste, von allen Sünden treulich abzustehen, und den Reizungen eures Fleisches und der Welt nicht mehr zu folgen. 4) Rufet euren Heyland an um die euch dazu nöthige Gnade: Er wird euer Gebet gewiß erhören, und euch zu ganz andern und neuen Menschen machen. 5) Ueberlasset euch seiner Liebes-Bearbeitung. Es wird euch zwar Kampf und Arbeit kosten, wenn ihr denen euch bisher so lieb gewesenen Sünden redlich absterben, und eurem Heylande euch übergeben wollet; Er aber, der sich an euch zu Tode geliebet hat, wird euch mächtig unterstützen. Denn Er wird 6) durch seinen Geist und Wort den wahren Glauben in euch anzünden, euch in seinem Blute von Sünden waschen, mit seiner Gerechtigkeit euch ankleiden, und euch mit göttlichen Lebens-Kräften salben. O wie wohl wird euch dann werden!

Jetzt müisset ihr, wenn ihr euch recht besinnet, euch fürchten vor dem Tode und dem Gerichte. Ist das nicht höchst jämmerlich? Dann aber, wenn ihr, durch den Glauben, in Jesu, und Jesus in euch leben wird, werdet ihr dem allen, was euch bevor steht, frölich entgegen sehen, und mit freudigem Verlangen sagen können: Komm, ach komm, Herr Jesu! Wolan, keiner lasse sich aniezt vergeblich zu Jesu rufen. Gehe vielmehr ein ieder, so gleich nach dieser Predigt in sein Kämmerlein, und rufe den Herrn Jesum um eine wahre Belehrung herzlich an.

(Schub. kurze Ev. Post.

E

Nun

Nun habe ich noch mit euch, die ihr dem HErrn Jesu angehört, etwas zu reden. 1) Danket eurem Erlöser, daß Er euch aus den Sünden, vor welchen Er alhier warnet, errettet hat, daß sie nicht mehr, wie ehemals, über euch herrschen können. 2) Bedenket aber auch wohl, daß Er euch nichts desto weniger davor warne. Und das thut Er nicht umsonst. Die Sünde ruhet nicht, und Satan feyert nicht. Er gehet umher, und bemühet sich, euch unter das Schand Joch der Sünde unvermerckt wieder hinunter zu ziehen. 3) Darum hütet euch. Lasset eure Herzen nicht beschweret werden mit irgend etwas, so den reinen Augen eures Heylandes zuwider ist. Wollet ihr das, so seyd 4) wacker allezeit. Haltet das Kleid der Gerechtigkeit Jesu Christi veste, daß ihr nicht bloß wandelt, und man nicht eure Schande sehe. Haltet eure Lampe brennend, euer Gefäß mit Del des Geistes angefüllet, eure Lenden umgürtet, und wachend wartende auf euren HErrn. Wachet über euch selber; über eure Feinde in und auswendig. Wachet und gebet acht, auf die Wirkungen des HErrn Jesu in eurem Herzen. Wartet und eilet zur Zukunft des HErrn mit einem heiligen Wandel und gottseligen Leben. Und damit ihr das könnet, so 5) betet allezeit. Haltet eure Herzen erhaben zu Jesu, redet mit Ihm, seufzet zu Ihm, eurem besten Freunde, ohne Unterlaß, und nehmet bittend aus seiner Fülle Gnade um Gnade! Er ist williger euch zu geben, als ihr seyd zu nehmen. 6) Bedenket auch, daß er kommen wird, ehe wirs uns vermuthen. Zur Mitternacht, wenn alles schlafen und sicher seyn wird, wird das Geschrey erschallen: Der Bräutigam kommt, gehet aus Ihm entgegen!

Werdet ihr dieses alles fein vor Augen behalten, und durch die Gnade Jesu Christi seinem Worte folgen; so werdet ihr würdig werden zu entfliehen dem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

G HErr Jesu, gib uns das aus Gnaden! Wecke uns alle recht auf, und lehre uns bedenken, was uns zuletzt begegnen wird. Befehre die Unbefehrte, und erhalte die Deinen im Wachen und Beten unverrückt. Laß sie ihre Häupter aufheben, und auf Deine Zukunft sehnlich warten. Komm dann auch bald, HErr Jesu: Wir freuen uns auf unsere völlige Erlösung. Erlöse uns, ach erlöse uns von allem Uebel, Amen!

Am III. Sonntage des Advents.

Matth. II, 2:10.

**Jesus von Nazareth der wahre Messias und Heyland
der Welt.**

Die Gnade unsers Herrn **JESU** Christi sey mit uns allen, Amen!

Daß Jesus von Nazareth, Geliebteste in demselben, der wahre Messias und einige Heyland der Welt sey, bekennen wir alle. Ich frage euch aber: Haben wir auch davon Grund aus dem Worte des Herrn? Haben wir Ihn auch an unsern Seelen lebendig erfahren als unsern Heyland, Erlöser und Seligmacher? Ist das nicht, so ist unser Bekänntniß von Jesu, und unser vermeynter Glaube an Ihn, eine leere Eina- bildung, mit welcher wir uns selbst betriegen, und bey dem Abschiede aus die- ser Welt ohne Jesum dahin fahren. Es soll nach Anleitung unsers heutigen Evangelii, diese Wahrheit aus dem Worte Gottes euch deutlich vor Augen gelegt, auch hinlängliche Anweisung gegeben werden, wie ihr **JESUM**, als euren Heyland, an und in euren Seelen lebendig erfahren könnet. Bittet mit mir den Herrn Jesum, daß Er selber zu euren Seelen rede, und sich in euch, als euren Heyland, durch seinen Geist und Wort erkläre.

Text.

Matth. II, 2:10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist Du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus ant- wortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret; die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wü- ste zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider

E 2

tragen,

tragen, sind in der Könige Zäusern. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: Siehe, Ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Iesu, Du Sohn Davids, Du wahrer Messias und einiger Heyland der Welt, verkläre Dich als einen solchen, in unser aller Herzen, damit wir an Dich glauben, und also das Leben haben in Deinem Namen! Segne dazu Dein Wort an uns allen, um Dein selbst willen, Amen!

Lasset uns denn aus dem Worte des Herrn lernen, daß
Iesus von Nazareth der Messias und Heyland der Welt
 sey.

Wir werden sehen,

- 1) Wie Er sich dafür in unserm Evangelio bekenne? und
- 2) Wie die ganze heilige Schrift Ihm Zeugniß gebe, daß Er derselbe sey?

Erster Theil.

Die Gelegenheit, bey welcher Iesus von Nazareth sich für den wahren Messiam und Heyland der Welt bekennet, meldet uns Matthäus: Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween und ließ Ihm sagen: Bist Du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Johannes der Täufer war über die Natur empfangen, und im Mutter Leibe mit dem Heiligen Geiste erfüllet; er war der Vorläufer des Herrn Iesu, lebte heilig und unsträflich, und lehrte mit großem Segen unter den Jüden. Unter allen die von Weibern gebohren sind, ist nicht aufkommen, der größer sey, denn Johannes der Täufer, spricht Christus von ihm v. 11. Dieser gottselige und heilige Mann war im Gefängnisse. Was hatte er denn Uebels gethan? Antwort: Nichts übels hatte er gethan; Herodes aber hatte ihn, um der Wahrheit willen, ins Gefängniß geleyet. Denn Johannes hatte ihn bestraft um seiner Unzucht willen, und zu ihm gesprochen: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib hast! darüber setzte ihn Herodes ins

ins

Jesus von Nazareth der wahre Messias und Heyland der Welt. 21

ins Gefängniß, und ließ ihn zuletzt gar enthaupten. Wir wollen hiebey etwas anmercken.

1) Gott läßt seine Lieblinge gemeiniglich am mehresten leiden: Das sehen wir an dem Johanne und allen Aposteln des HErrn Jesu. Sie sind größten Theils, um des HErrn Jesu willen, eines gewaltsamen und schmählichen Todes gestorben, und haben vorher viele Noth, Jammer und Elend innerlich und äußerlich über sich nehmen müssen. Wir sehen es auch an den ersten Christen, die Jesum Christum brünstig und herzlich liebten. Viele, viele tausend von ihnen sind jämmerlich gemartert, und recht grausam hingerichtet worden. Aniezt hält es Gott noch also mit denen, die Er liebet, und von welchen Er geliebet wird. Er läßt sie hier mit Jesu leiden, und durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen. Und wie viele tausend Liebhaber Jesu Christi werden nicht, in den uns noch bevorstehenden Zeiten, ihr Leben um des HErrn Jesu willen dahin geben müssen!

Zürnet denn Gott mit denen, die Ihn lieben, wenn Er sie mit so vielen und schweren Leiden belegt? Antwort: Keinesweges. Denn alle Leiden, die Er ihnen aufleget, sind lauter Liebes-Küsse und väterliche Versicherungen seiner Gnade und Liebe gegen sie. Er unterstützet sie auch, unter allen Leiden, mit seiner Gottes-Kraft und süßem Troste, läßt alles Leiden ihnen an ihren Seelen zum Besten dienen, und wird ihnen alle ihre Trübsalen dereinst, mit ewiger Herrlichkeit, in Gnaden belohnen.

Mercket das, ihr Liebhaber Jesu Christi, und übernehmet daher alles, was der HErr euch vom Leiden zuschicket, in kindlicher Stille und herzlichem Vertrauen auf seine Gnade, als Versicherungen seiner Liebe, getrost auf euch. Er meynets mit euch recht gut; Er wird euch unter dem Leiden stärken und erquickern; Er wird euch dadurch reinigen, und dem Bilde seines Sohnes immer ähnlicher machen. Und was werdet ihr von dem Leiden in der Ewigkeit erndten? Antwort: Lauter Herrlichkeit, Gottes Herrlichkeit, ewige Gottes Herrlichkeit.

Ist es nun nicht besser, mit Jesu leiden und mit Ihm also zur Herrlichkeit erhaben werden; als sicher dahin leben, der Sünde und Welt dienen, und endlich ewig verdammt werden? Und sehet, das wird das Ende aller Freude seyn, welche diejenige sich aniezt in der Sünde machen, die sich zu dem HErrn Jesu nicht bekehren, sondern die Welt mit ihrer Lust lieb behalten. Besinnet euch demnach, die ihr die Welt liebet; wendet euch zu Jesu, und gedencket an das klägliche Ende des reichen Mannes, der sich in dieser Welt Freude genug gemacht hatte.

2) Die Wahrheit, insgemein verkündigt, hören die Menschen noch wohl; wenn es aber heisset: Du, du bist der Mann des Todes! da treten viele zurück, und werden dem Feind, der sie strafet. So gehet es, leider! unter Hohen und Niedern. Wem schaden aber diejenigen, die ihre Sünden ihnen nicht vorstellen, noch sich darüber bestrafen lassen wollen? Gewiß keinem andern, als ihnen selber.

3) Johannes war im Gefängniß. In demselben hörte er, mit grosser Freude seines Zergens, von den Wundern Jesu. Das stärkte, erquickte und tröstete ihn. Und das konnte Herodes nicht verwehren. Daß er, mit wahrer Seelen-Freude, die Wunder des Herrn Jesu gehört habe, bezeuget er selber Joh. 3, 28-30, wenn er spricht: Der Freund des Bräutigams, ich, der Vorläufer des Messia, stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbe meine Freude ist nun erfüllet. Das war seine Freude auch in dem Gefängnisse. Und diese Freude konnte ihm der Teufel, Herodes und die ganze Welt nicht nehmen.

So tröstet, erfreuet und erquicket der Herr Jesus noch alle, die Ihn im Leiden nachfolgen, unter allem, was sie um seines willen leiden müssen. Er ist inwendig in ihnen lebendig und kräftig. Er erinnert sie an sein Wort und an die Herrlichkeit, die auf sie wartet. Er läßt sie etwas hören von der Ausbreitung seines Reiches auf dem Erdboden. Und das alles muß Satan Ihn zulassen. Jesus derer Seinen Haupt; sollte Er sie nicht beleben? Jesus derer Seinen Seligmacher und Bräutigam; sollte Er sie nicht erquickten? Jesus der Durchbrecher durch alles Leiden; sollte Er die Seinen nicht unter dem Leiden stärken, und ihnen durch alles hindurch helfen?

Die Welt-Kinder haben bey aller ihrer Welt-Lust, lauter Unlust, Angst, Furcht, Verdruss und bittere Melancholie. Der Tod und die ewige Verdammniß wartet auf dich, du armer Sünder! So heisset es in ihrem Inwendigsten. Die Kinder Gottes haben, wie wir oben bereits gehört, unter dem Leiden mit Jesu, Jesum und Gottes Trost in ihnen. Wer hat es nun gut? und wer wird es am Ende und in der Ewigkeit gut haben? Wachet auf, ihr Welt-Kinder! Ihr Glieder des Herrn Jesu, seyd getrost und sehr freudig!

4) Johannes sandte seiner Jünger zweien zu Jesu, Ihn zu fragen: Ob Er der Kommende, oder der Messias sey? Er kannte Jesum gar wohl; er wolte aber, daß seine Jünger Ihn auch kennen, und das Leben in seinem Namen, durch den Glauben an Ihn, haben sollten. Und das ist noch

noch

Jesus von Nazareth der wahre Messias und Heyland der Welt. 23

noch das Geschäfte treuer Lehrer. Zu Jesu, zu Jesu weisen sie ihre Zuhörer hin. Ihr Lieben, gehet auch hin zu Jesu. Erkennet euer Elend; wendet euch zu Jesu mit herzlichem Gebet, und klaget Ihm euren Jammer; rufet Ihn an, daß Er sein Heylandes-Amt an euch beweise, euch eure Sünden ver-gebe, mit dem Heiligen Geist euch salbe, und euch zu seligen Menschen mache. Er hat noch keinen, der Ihn angerufen hat, ohne Hülfe von sich gelassen. Er wird euch auch erhören, und euch zu Gnaden auf und annehmen.

Die Jünger Johannis gingen hin zu Jesu, brachten ihre Frage an, und Er gab ihnen eine göttlich-weise, gründliche und verwahrende Antwort. Er sprach: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Mit dieser Antwort bekennet Jesus sich recht nachdrücklich für den wahren Messias und Heyland der Welt. Er weist sie hinein in die Propheten, und zeigt, daß Er mit seinen Wundern dasjenige thue, was die Propheten von dem Messia, daß Er es thun würde, vorher gesagt hatten. Und das war eine weise Antwort. Sie wurden durch solche Antwort bloß auf Gottes Wort gegründet, und konnten, nach demselben, die Werke des Herrn Jesu untersuchen. Und das war eine gründliche Antwort. Er wies sie von seiner äußeren schlechten Gestalt weg, und suchte sie durch den Glauben, in die Erkenntniß seiner verborgenen, und doch in den Wundern genugsam sich zu Tage legenden göttlichen Herrlichkeit, hinein zu leiten. Und das war eine verwahrende Antwort.

Da die Jünger hin gingen, dem Johanni die Antwort des Herrn Jesu zu bringen, fängt Jesus an, dem Volcke von dem Johanne zu bezeugen, daß er kein Rohr sey, welches der Wind hin und her wehe; daß er kein Liebhaber der Welt und ihrer Lüste sey; daß er aber ein wahrer Knecht des Herrn, ein Prophet, ja mehr denn ein Prophet, nemlich sein Vorläufer sey, der seinen Weg vor Ihm bereiten solle, wie Malachias von diesem Johanne geweissaget hatte, Cap. 3, 1.

War Johannes nicht selig, Beliebteste, da er auf Jesum, den Felsen des Heyls vest gegründet war, und nicht hin und her wackte? Allerdings. Und zu solchen vesten und wohl gegründeten Menschen, will der Herr Jesus auch uns machen, wenn wir Ihm nur in unsern Herzen Raum geben wollen.

War Johannes nicht selig, da er die Welt mit ihren Lüsten für nichts achtete, Gott und Jesum aber über alles schätzte? Solche selige Menschen sollen wir auch werden.

War

War Johannes nicht selig, da er Jesum lebendig erkannte, Ihn über alles liebte, Jesum bekannte, auch von Jesu, als der Seine, erkannt, geliebet und bekennet wurde? Ach ja! Kommen wir in der Wahrheit zu Jesu, lernen wir Ihn lebendig erkennen, herzlich lieben, und bekennen Ihn sodann, als den allein Liebenswürdigen Heyland; so wird Er uns auch für die Seinen erkennen, uns lieben, und uns dereinst bekennen, als seine Reichs-Genossen, vor Gott seinem Vater, vor allen heiligen Engeln und aller Creatur.

Anderer Theil.

Wir haben nun vernommen, wie Jesus in dem heutigen Evangelio, sich für den wahren Messias und Heyland der Welt bekannt habe. Lasset uns nun auch sehen, wie Er, nach dem Zeugniß der ganzen heiligen Schrift, der wahre Messias und Heyland der Welt sey, und wie wir Ihn in unsern Seelen, als denselben erfahren können. Daß dieser unser Jesus von Nazareth der wahre Messias und Heyland der Welt sey, beweiset folgender Schluß: An und bey welcher Person alles dasjenige sich findet, was sich an und bey dem Messia, nach der heiligen Schrift, finden soll; diejenige Person ist der Messias und Heyland der Welt. Nun aber findet sich an und bey Jesu von Nazareth alles, was sich an dem Messia, nach der heiligen Schrift, finden soll; darum ist Jesus von Nazareth der wahre Messias und Heyland der Welt. Wolten wir alles, was die Schriften Altes Testaments von dem Messia weissagen, aufsuchen, und in denen Schriften Neues Testaments nachsehen, wie es an Jesu von Nazareth erfüllet worden; so würde die kurze Zeit nicht hinreichen. Lasset uns deßhalb nur das Vornehmste erwegen. Das Alte Testament zeuget von dem Messia,

1) Daß Er wahrer Gott und wahrer Mensch seyn werde in Einer Person. Er wird nicht alleingenannt Jes. 9, 6. ein Kind, das uns gebohren ist, und ein Sohn, der uns gegeben ist; sondern auch der starke Gott, der Vater der Ewigkeit, der Fürst des Friedens. Dergleichen saget Michas: Er solle aus Bethlehem kommen, oder gebohren werden, und sein Ausgang, oder seine ewige Geburt vom Vater, sey vom Anfang und von Ewigkeit her. Cap. 5, 1. Ein solcher ist nun Jesus von Nazareth, wie das neue Testament deutlich lehret. Das alte Testament zeuget

2) Daß der Messias aus dem Samen Abrahā, aus dem Stamme Juda, aus dem Hause Davids, und zwar zu Bethlehem, und von einer Jungfrau gebohren werden sollte. Diß alles finden wir an unserm Jesu vollkommen erfüllet.

3) Die

Jesus von Nazareth der wahre Messias und Heyland der Welt. 25

3) Die Lehre des Messia anlangend, so sollte Er den Armen das Evangelium predigen. Das hat unser Jesus gethan, wie unser heutiges Evangelium und alle vier Evangelisten bezeugen.

4) Alle Wunder, die der Messias thun sollte, alle diese, ja noch mehrere hat unser Jesus gethan, und zwar aus seiner eigenen Kraft. Unser Evangelium und alle vier Evangelisten bezeugen solches.

5) Von dem Leiden und Sterben, welches der Messias um unsert willen übernehmen sollte, hat David unter andern Ps. 22, 16. 40. 55. und 69. und der Prophet Jesaias Cap. 53. geweissaget. Hält man diß, und was die andern Propheten davon auch zeugen, mit den Evangelisten zusammen; so findet man mit Herzens-Lust und Freuden, daß an unserm Jesu alles pünctlich erfüllet worden. Wir finden weiter,

6) daß der Messias begraben werden, von den Todten am dritten Tage auferstehen, gen Himmel fahren, sich zur Rechten Gottes setzen, den Heiligen Geist ausgießen, und sein Reich auf dem Erdboden anrichten sollte. Diß alles ist an Jesu vollkommen, auch nach den kleinsten Umständen, erfüllet; und das letztere, nemlich die Ausbreitung seines Reichs, wird in der uns bevorstehenden Zeit noch weit herrlicher erfüllet werden, wenn die Könige auf Erden, und alle Leute, Fürsten und alle Richter auf Erden, Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen werden Ihn erkennen, als ihren Heyland, und Ihn loben, rühmen, preisen und verherrlichen.

Wird das, was ietzt mit wenigem aus der heiligen Schrift angeführet worden, vor dem Herrn erwogen; so folget dieser Himmel: veste Schluß von selbst und ungewungen:

Jesus von Nazareth ist der wahre Messias und Heyland der Welt.

Dieser Schluß muß aber nicht allein in unserm Gehirn aus dem Buchstaben des Wortes Gottes gemacht werden, und bey uns nur im bloßen Wissen bestehen; sondern wir müssen aus und nach dem Worte Gottes, welches an sich Geist und Leben ist, Jesum von Nazareth, als unsern Heyland, Erlöser und Seligmacher, auch in uns lebendig und kräftig erfahren, so wir anders an Ihn, als unsern Erlöser, in der Wahrheit glauben, und durch solchen Glauben das Leben erlangen wollen.

Fraget ihr: Wie erfähret man denn das? So vernehmet die Antwort und folget derselben. Unser Heyland führet zween Haupt-Namen, Jesus, Christus. Jesus heisset ein Seligmacher. Christus ein Gesalbter. (Schub. kurze Ev. Post.) D Lasset

Lasset ihr euch nun, in der Ordnung der wahren Buße und des Glaubens, aus euren Sünden von Jesu erretten, mit dem Heiligen Geiste salben, zu wahren Christen und seligen Kindern Gottes machen; sehet, so ist euer Glaube Gottes Werk, und ihr seyd durch den Glauben gegründet auf Jesum, den Felsen des Heyls.

In dem 5. Vers unsers Textes heisset es: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Hiet man, an welchen Leuten Jesus sich als den Messiam und Heyland der Welt bewiesen habe. Und diese leiblich Elende sind, in ihrer leiblichen Noth, ein Bild von dem geistlichen Elende, darein wir alle durch die Sünde gerathen sind. Denn wir sind geistlich blind, lahm, aussätzig, taub, arm und elend, ja ganz und gar todt und erstorben zu allem Guten. Ist das wol wahr, Geliebteste? Erkenntet und fühlet ihr euch als solche höchst elende Menschen? Ich Sorge, es werde mancher aniezt gedanken: Ey so bin ich nicht; ich habe doch Gott im Herzen, und bin so böse nicht, wie andere Menschen. Antwort: So aber declariret dich der lebendige Gott in seinem Worte! Kennest du dich nun besser, oder kennet dich Gott besser?

Wilst du nun Jesum, als deinen Heyland und Seligmacher, in deiner Seelen lebendig erfahren, so laß 1) dem Herrn Jesu Recht in seinem Worte. Sprich zu Ihm: Herr Jesu, du sagst in deinem Worte, ich sey geistlich blind, lahm, aussätzig, taub, todt, ganz entfernt von dem Leben, das aus Gott ist. Du kennest mich ja wohl, der du Augen hast wie Feuer-Flammen; ich aber, o Herr, erkenne und fühle mich nicht also. Erbarme dich deshalb, o mein Seligmacher, über mich, und erleuchte mich durch deinen Geist, damit auch ich mich, wie ich vor und von dir angesehen bin, lebendig fühle und erkenne. 2) Liß und betrachte das Wort Gottes fleißig, und gib in demselben genaue acht auf das, was es dir von deinem Verderben saget. 3) Halte dein Herz gegen das Wort Gottes, und siehe zu, ob es nicht eben so sey, wie es das Wort dir vor Augen mahlet. Wirst du also auf Gottes Wort und auf dein Herz, mit herzlichem Gebet um das Licht des Heiligen Geistes, merken und Acht haben; so wirst du 4) nach und nach dazu gelangen, daß du, aus eigener und lebendiger Empfindung, wirst sagen müssen: Ja, Herr Jesu, wie Du in deinem Worte von mir zeugest, so bin ich; ich bin blind, lahm, aussätzig, taub und todt in Sünden. Erbarme dich mein, und hilf mir!

Dann

Jesus von Nazareth der wahre Messias und Heyland der Welt. 27

Dann wird 5) Jesus sein Heylands-Amt an dir erweisen. Er wird dir seinen Heiligen Geist geben, den wahren Glauben in dir anzünden, mit seiner Gerechtigkeit dich schmücken, deine Sünden dir vergeben, und dich zu einem seligen und neuen Menschen machen an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften. Denn wirst du mit Wahrheit sagen können: Ich weiß, daß der Sohn Gottes kommen ist; denn er hat mir einen Sinn gegeben, daß ich nun erkenne den Wahrhaftigen, und bin in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahre Messias und Heyland der Welt, Er ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Da wirst du, durch deines Heylandes Gnade, die du in dir lebendig, göttlich und kräftig erfahren hast, wider alle Hölle, Pforten behaupten, daß Jesus von Nazareth der wahre Messias und Heyland der Welt sey; soltest du auch aller Menschen Feindschaft dadurch auf dich laden, ja dein Leben darüber lassen müssen. Wer ist nun weise unter euch, daß er diß vernehme, den süßen und leichten Weg nun eintrete, und sich von Jesu selig und zu einem Gesalbten des Herrn machen lasse?

Ohne Zweifel hat Jesus sich in manchem unter euch bereits verkläret als den Messiam und Heyland der Welt. Ihr selige Seelen, bleibet in seiner süßen Gemeinschaft, damit Er sein Seligmacher-Amt an euch immer völliger beweisen, und aus seinem Geiste euch immer reichlicher salben könne. Ist es nicht wahr: Es ist süße, in und mit Jesu leben, und sich seiner, als seines Erlösers und des wahren Messia, frölich rühmen können? Ey, was werdet ihr denn bey Ihm in der seligen Ewigkeit erfahren?

Lieber Heyland, segne dein Wort an uns, und verkläre dich in uns allen, als den Messiam und Heyland der Welt, um deines Namens willen! In Zeit und Ewigkeit wollen wir dich für solche Gnade loben, rühmen und preisen, Amen!



28 Am IV. Sonntage des Advents, Joh. I, 19:28.

Am IV. Sonntage des Advents.

Joh. I, 19:28.

Das Zeugniß von Jesu.

Gnade und Friede sey mit uns allen, von und in Jesu Christo,
Amen!

Die ganze heilige Schrift, Geliebte in dem Herrn, ist, ihrem Haupt-
Inhalt nach, nichts anders, als ein göttliches und kräftiges
Zeugniß von Jesu, und von der in Ihm geoffenbarten Gna-
de Gottes. Denn daß Moses, die Propheten und Psalmen von
Jesu gezeuget und geschrieben haben, bekennet Er, unser Heyland,
selber Luc. 24, 44. Und Petrus träget kein Bedenken zu sagen: Von die-
sem Jesu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle,
die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.
Apost. Gesch. 10, 43. Zeugen nun die Schriften Altes Testaments von Je-
su; wie viel mehr zeugen denn die Evangelisten und Apostel Neues Testaments
von diesem unserm Heylande. Und so ist Jesus der Kern und Stern
der ganzen heiligen Schrift.

Ist dem nun also, so sollten wir ja alle, die wir, von unserer Jugend an,
in die heilige Schrift sind hinein gewiesen worden, schon vor längst zur leben-
digen Erkenntniß unsers Heylandes, und zum gläubigen Genuß der in Ihm
geoffenbarten Gnade Gottes kommen seyn. Wie wenige aber sind derer,
die Jesum lebendig erkennen, und in Ihm der Gnade Gottes frölich genieß-
en! Die mehresten lieben, leider! die Welt, und haben an Jesu, und an
der Gnade Gottes in Ihm, keinen Geschmack. Was hat ihnen also das
Zeugniß von Jesu genuget?

Wohlan, auch in dieser Stunde soll unter euch von Jesu nochmals ge-
zeuget werden. Er, der Herr Jesus, gebe solch Zeugniß in Kraft, und thue
demselben eure Herzen auf, damit ihr alle zum Glauben an seinen Namen,
und zum seligen Genuß der Gnade Gottes in Ihm, theils gebracht, theils
doch darin kräftig gestärket werden möget!

Text.

Text.

Joh. I, 19-28.

Und diß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? und er bekannte, und läugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten; Richter den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Phariseern; Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber Er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist: deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Diß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort, das Zeugniß von Jesu, ist die Wahrheit, Amen!

Wir betrachten aus dem verlesenen Evangelio in der Furcht des Herrn

Das Zeugniß von Jesu.

Wir sehen dabey

- 1) Auf den Zeugen, und
- 2) Auf das Zeugniß, das er von Jesu ablegt.

Erster Theil.

In unserm Evangelio zeuget Johannes, nicht der Evangelist, sondern der Täufer, von Jesu. Dieser Johannes der Täufer war
 1) ein göttlich-gültiger Zeuge von Jesu. Er ist der Elias, von welchem Malachias durch den Geist Gottes Cap. 4. 5. 6. deßgleichen Jesaias Cap. 40, 3. geweissaget hatten. Denn diese Weissagungen deutet Jesus selber,
 D 3

selber, mit klaren Worten, auf den Johannem, wenn er ihn nennet den Engel, der vor ihm hergehen und ihm den Weg bereiten sollte; auch den Eliam, der da soll zukünftig seyn. Matth. 11, 7. 8. 11. Er ward, über die Natur, von sehr betagten Eltern gebohren, weil er ein besonderes Müß Zeug Gottes seyn sollte. Bereits im Mutter Leibe ward er mit dem Heiligen Geist erfüllet. Sein Vater ward, da ihm der Engel ankündigte, daß ihm dieser Johannes, in seinem hohen Alter, gebohren werden sollte, um seines Unglaubens willen, stumm. Da aber das Kind gebohren war, und nun beschnitten werden sollte, öffnete ihm Gott seinen Mund von neuem, daß er, zur Verwunderung aller, die gegenwärtig waren, wiederum reden und sagen konnte: Er heisset Johannes.

Gott der Vater selbst offenbarte dem Johanni, seinen Sohn Joh. 1, 33. 34. und sandte ihn darauf unter das jüdische Volk, daß er, als ein göttlich-gültiger Zeuge von Jesu zeugen und sie zum Glauben an Jesum bringen sollte. Er war auch

2) Ein treuer Zeuge von Jesu. Er suchte nemlich nicht seine eigene Ehre, sondern, da er befraget wurde, ob er Christus sey? bekannte er frey heraus, er sey es nicht. Er wies die Leute, die ihn fragten, zu Jesu hin, und bestrafte sie, daß sie den Messiam, den Christum, der doch mitten unter sie getreten wäre, noch nicht kenneten. Seine Jünger kamen, und wolten ihn eifersüchtig machen über Jesum, zu dem die Menschen Haufenweise liefen. Er aber, als ein treuer Zeuge, bezeugte mit großem Nachdruck, daß Jesus der Messias und Bräutigam der Seelen sey; er selbst aber sey des Bräutigams Freund, und freue sich, daß die Seelen nun ihren rechten Herrn und Heyland kennen lerneten. Joh. 3, 16-30. Er zeugete von Jesu, wenn er gefragt wurde; er zeugete auch von Ihm ungefragt. Denn so ruste er zu zweyen malen, als er Jesum wandeln sahe: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünden trägt! Joh. 1, 29. 36. Und so war er ein recht treuer Zeuge von Jesu.

Wenn wir nur diesen einigen Zeugen von Jesu hätten, solten wir den nicht hören? Wer hätte doch wol vor Gott einige Entschuldigung seines Unglaubens, wenn er diesen göttlich-gültigen und treuen Zeugen von Jesu, dessen Zeugniß wir lesen und erwegen können, nicht angenommen hätte, noch sich von demselben zu Jesu hätte hinweisen lassen? Der erbarmende Gott aber hat neben demselben uns noch eine ganze Menge der Zeugen vorgestellt, die vor unsern Ohren ausposaunen, und in unsere Herzen hinein rufen müssen: Jesus von Nazareth ist der Messias; Jesus von Nazareth ist euch, ihr armen Sünder, von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtig-

tigkeit;

tigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung! Diesen, keinen andern, nehmet an im Glauben; so seyd ihr vor Gott gerecht!

Ich würde euch, Geliebte, so wol aus Mose, als auch aus den Psalmen und Propheten sehr viele Zeugnisse von Jesu vorlegen können. Da aber einige von den vornehmsten bereits vor acht Tagen sind angeführet worden; so lasse ichs dabey, und gedенcke nur der Zeugen von Jesu in dem Neuen Testamente. Der Vater selbst zeuget von Jesu, seinem Sohne, daß Er der Welt ein Jesus, ein Seligmacher seyn sollte, wenn Er durch den Engel dem Joseph sagen lässet: Die Maria wird einen Sohn gebähren, des Namen sollt du Jesus heissen; denn Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Matth. 1, 21. Bey der Taufe des Herrn Jesu, auch da Jesus auf dem Berge verkläret ward, rufte der Vater vom Himmel: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Matth. 3, 16. 17. Cap. 17, 5. Die Engel bezeugten bey der Geburt Jesu, daß Er der Herr Christus sey, und munterten alle Menschen zur Freude auf Luc. 2, 8-14. Die Hirten wurden gleichfalls Zeugen von Jesu. Simeon und die betagte Hanna zeugeten auch von Jesu. Die Weisen zeugten von Jesu. Herodes, der Bluthund, mußte, ohne und wider seinen Willen, von Jesu zeugen, indem er die Kinder zu Bethlehem und in der Gegend, die zweyjährig und drunter waren, um Jesu willen, tödten ließ. Alle diese unschuldig getödtete Kindlein ruften durch ihren Tod, der ja in alle Welt erschallen mußte, mit aller Macht aus: Jesus ist geböhren; der Messias ist kommen!

Die vier Evangelisten, dergleichen die viele gesund gewordene und von den Todten durch Jesum auferweckte, rufen: Jesus von Nazareth ist der Messias! Die Apostel des Herrn bezeugten diese einige Wahrheit: daß Jesus der Christ sey, und daß wir durch den Glauben an seinen Namen selig werden müßten. Aus dieser Wahrheit, als aus der einigen Quelle, leiteten sie alle ihre heilsame Lehren heraus, und alle Wunder, die sie thaten, verrichteten sie allein in dem Namen Jesu. Wieviele tausend Blutzeugen von Jesu, daß er der Christ sey, stellen uns nicht die ersten Jahrhunderte des neuen Testaments vor Augen! Alle treue Lehrer noch heut zu Tage, nebst allen zu Jesu in der Wahrheit bekehrten Christen, zeugen von Jesu, daß Er der Christ sey.

Alle Jüden, die seit dem Anfange des neuen Testaments bis jetzt gelebet haben, und noch leben, müssen bekennen, daß Jesus unter ihnen geböhren sey, daß Er grosse Wunder gethan habe, und von ihnen gecreuziget worden. Sie läugnen

läugnen zwar die Auferstehung Jesu von den Todten; sehen sie aber das schwere Gerichte an, welches nun so viele hundert Jahre sie drückt, und ihnen von Jesu mit deutlichen Worten ist vorher angedrohet worden; so müssen sie, auch wider ihren Willen und Dank, im Herzen fühlen, daß Jesus der groffe Prophet und Heyland der Welt sey, und daß sie mit seiner Hinrichtung diß schwere Gerichte ihnen zugezogen haben.

Nachdem wir nun eine solche grosse Menge der Zeugen von Jesu sieht vor uns gehabt, so mögen wir ja wohl nach der Ursach fragen, warum uns Gott so gar viele Zeugen vorstelle? Ich will nur drey Ursachen anzeigen.

Die erste: Um unser Unglaubens willen stellet uns Gott so viele Zeugen vor. Ein einiges Wort Gottes, ein einiger Zeuge von Jesu, würde uns genug seyn, und unsere Herzen alsbald zu Jesu hin neigen, wenn nicht der Unglaube so gar tiefe Wurzeln in uns geschlagen, und unser Herz so gar sehr verfinstert und verhärtet hätte. Das lernet der Mensch einsehen, wenn der Herr ihn, durch das Zeugniß von Jesu, erleuchtet, und ihm seine rechte Gestalt vor Augen leget. Da wird er innen, wie stark der Unglaube in ihm und andern Menschen sey, und wie es höchstnöthig gewesen, daß Gott, durch so viele Zeugen, uns zu Jesu hinarufen lasse. Da sind ihm auch die vielen Zeugen recht angenehm, und weiß er sich derselben, zur Ueberwindung des Unglaubens und Stärkung des Glaubens, gar wohl zu bedienen.

Die andere: Gottes erbarmende Liebe gegen uns arme Sünder ist es, die unsern harten Herzen durch so viele Zeugen zurufet, und recht nachschreyet; Ich habe dir, o Mensch, meinen Sohn gegeben: Mein Sohn hat dich, durch Blut und Tod erlöst, und dir alle Seligkeit erworben: Nimm Ihn auf im Glauben, und laß dich ewig, ewig selig machen! So rufet uns Gott nicht durch einen Zeugen, und nicht nur Einmal sondern durch viele Zeugen, auch oft und vielfmals zu. Hören wir zum ersten und andern male nicht; so rufet Er uns weiter nach, ja Er fährt mit seinem Rufen, Rufen, Rufen, Warnen und Drohen bey den mehresten zwanzig, dreißig, vierzig, funfzig, sechzig und mehrere Jahre fort, ob er endlich den armen todten Menschen aufrufen und ihn zu Jesu bringen könne. Gelobet seyst du, barmherziger Gott!

Die dritte: Die Wichtigkeit der Lehre von Jesu erforderte es, daß sie durch so viele Zeugen, mit einem Munde und Herzen, bestätigt werden mußte. Eigene Gerechtigkeit, bloss vernünftige Sitten-Lehre, auch das bloss gefesliche Donnern auf die Laster, mag dem Menschen aus seinem Verderben nicht heraus helfen. Die wichtige Lehre aber, daß Jesus der Heyland der Welt sey, und daß der Mensch durch den Glauben an diesen Jesum,
vor

vor Gott gerecht, fromm, heilig und selig werden solle und müsse; Diese wichtige Lehre von Jesu, sage ich, holet den Menschen heraus aus dem Tode und Verdammniß, bringet ihn zum Leben vor Gott und in Gott, ja setzet ihn recht in das Vater-Hertz Gottes hinein. Darum hat Gott diese Lehre, diß Zeugniß von Jesu, durch so viele Zeugen bestätigen wollen.

Erinnert euch hieby, Geliebteste, wie gleich im Anfange dieser Predigt gesagt ist, daß wir alle, durch so gar viele Zeugen und Zeugnisse von Jesu, vorlängst zur lebendigen Erkenntniß Jesu Christi, und zum gläubigen Genuß der in Ihm geoffenbarten Gnade Gottes hätten gebracht werden können, und gebracht seyn sollen. Aber wo sind die, die in Jesu durch den Glauben gerechte und selige Menschen worden sind? Wo sind die, in denen Jesus lebet, und die, als in Jesu begnadigte, vor Gott in Ihm leben, Gott lieben, vor Gott in Ihm wandeln, und in allen Stücken Gott in Jesu wohl zu gefallen, sich redlich befeiffen? Leben und dienen nicht die allermehresten der Sünde, der Welt und dem Satan, entweder in groben Lastern, oder in ihrer eigenen vermeynten Frömmigkeit und Gerechtigkeit? Ist das nun nicht ein offenklares Zeichen, daß alle solche Menschen die viele Zeugen, und die viele und oft wiederholte Zeugnisse von Jesu unverantwortlich verachtet und hinter sich geworfen haben? O besinnet euch, ihr Ungläubige und Unbeschnittene an Herzen und Ohren, und bedencket, was euch treffen wird, wenn Gott an euch seine so vielfältig euch in Jesu angebotene, von euch aber verachtete Gnade zu rächen anfangen wird. Doch vielleicht lasset ihr euch noch jetzt zu Jesu hinarufen. Höret demnach

Anderer Theil.

Das Zeugniß von Jesu selbst Wir bleiben diesmal bey dem Zeugniß Johannis, welches alles in sich fasset, was uns zu unserer Seligkeit von Jesu zu wissen nöthig ist, alleine stehen. Er zeuget denn von Jesu,

1) daß Er, Jesus, allein der sey, durch welchen wir selig werden können und sollen. Darum weist er in unserm Texte allein auf Jesum, und spricht: Der ist es; dieser ist es; aus seiner Hülle haben wir genommen Gnade um Gnade. Und: Siehe, das, dieser ist Gottes Lamm. So weist der Vater uns auch allein auf diesen Jesum: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Die Apostel thun dergleichen. Wollen wir aus unsern Sünden errettet und Erben des ewigen Lebens werden, so müssen wir uns allein an diesen Jesum halten durch den Glauben. Johannes zeuget von Jesu,
(Schub. kurze Ev. Post.)

2) Er

2) Er sey wahrer Mensch. Dieser, spricht er, der nach mir kommen wird. Nach mir kommt ein Mann, v. 27. 30. Diß bezeuget der Evangelist Johannes gleichfalls v. 14. und mit ihm alle andere Evangelisten und Apostel. Wahrer Mensch mußte unser Heyland seyn, weil Er uns durch Blut und Tod erlösen sollte. Johannes zeuget von Jesu,

3) Er sey wahrer Gott. Er nennet Ihn den Herrn v. 23. Er sagt: Jesus sey vor ihm gewesen v. 30. nemlich nach der göttlichen Natur. Diese göttliche Majestät des Herrn Jesu bekräftigen mit Johanne alle Evangelisten und Apostel. Wahrer Gott mußte unser Heyland auch seyn, weil Gott durch Gott allein versöhnet werden konnte. Er bezeuget, Jesus sey

4) wahrer Gott und Mensch in Einer Person. Daher ruft er: Dieser, dieser! der nemlich nach mir geboren, und doch auch vor mir gewesen ist. Ein solcher mußte auch unser Heyland seyn, damit die göttliche Natur dem Leiden ihrer angenommenen menschlichen Natur das nöthige Gewicht zu unserer Erlösung beylegen könnte. Röm. 9, 5. Joh. 1, 14. Johannes bezeuget, daß Jesus

5) mit dem Heiligen Geiste gesalbet sey, und zwar ohne Maasß v. 32. Cap. 3, 34. nemlich zu seinem dreyfachen Amte, und daß Er auch uns mit dem Heiligen Geiste und mit Feuer taufen werde. Matth. 3, 11. Siehe, so weist uns Johannes denjenigen an, der den Fluch von uns nehmen, und uns mit dem Segen Abrahä segnen soll und will. Johannes zeuget, daß

6) Jesus allein sey der Versöhner und Sünden-Tilger der ganzen Welt. Siehe, spricht er zweymal, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt, v. 29. 36. In diesen wenigen Worten concentrirt der liebe Johannes die ganze heilige Schrift mit allen uns zur Seligkeit nöthigen göttlichen Wahrheiten. Er zeuget nemlich

a) von der ewigen Liebe des Vaters, aus welcher Er uns seinen Sohn zum Heyland gegeben hat. b) Von der unergründlichen Liebe des Sohnes Gottes, aus welcher Er der ganzen Welt Sünden, mit aller Schuld und Strafe, auf sich genommen, und sie mit seinem Blute und Tode gebüßet und bezahlt hat. c) Von der Schwere unserer Sünden, indem sie durch nichts anders, als durch den Tod des Sohnes Gottes, haben gebüßet werden können. d) Von der für uns von Jesu geleisteten vollkommenen Genugthuung. GOTT hat für uns genug gethan; folglich sind wir mit GOTT vollkommen versöhnet und erlöst. e) Mit diesem Zeugniß nimmt Johannes aller Welt alles Vermögen, ihr selbst helfen zu können, und leget alles Seligmachen allein Jesu Christo bey. Und so ist es auch recht vor Gott! Weg demnach, o Sünder, mit deinem Kön-

Können, Vermögen und Haben, und wende dich zu Jesu. Dieser allein kann und will dich selig machen. f) Johannes zeigt uns also in diesen Worten, daß Jesus allein, Jesus allein, uns von Gott gemacht sey zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Wilt du nun vor Gott weise, gerecht, heilig und erlöst seyn; nimm Jesum an: So bist du es. g) Johannes machet mit diesen Worten dem ganzen Levitischen Gottesdienst ein Ende, und weist uns auf Jesum, das Gegen-Bild aller Opfer, und öffnet uns in Ihm den Weg, Gott zu dienen im Geist und in der Wahrheit. Damit nun dieser treue Zeuge von Jesu nichts zurück lassen möchte, so weist er uns lediglich

6) Auf den Glauben, durch welchen wir den Sohn Gottes, als unser Gottes-Lamm, ergreifen, und in Ihm das Leben vor Gott haben sollen. So spricht er: Wer an den Sohn gläubet, der hat das ewige Leben. Joh. 3, 36. Eben wie unser Heyland selbst bezeuget v. 15. 16. 18. und Marc. 16, 16. Johannes zeuget auch von Jesu, daß Er

7) denen Ungläubigen dereinst ein strenger Richter seyn, die Gläubigen aber zu sich in seine Herrlichkeit nehmen werde, mit diesen Worten: Den Weizen wird Er in seine Scheune sammeln; aber die Spreu wird Er verbrennen mit ewigem Feuer. Matth. 3, 12.

Dies Zeugniß Johannis von Jesu war nicht ohne Segen. Denn es hörten ihm, unter andern, zweien seiner Jünger zu, folgten Jesu nach, und zogen auch andere mit herbei, daß sie an Jesum gläubig wurden; wie wir solches lesen Joh. 1, 37: 39.

Es will nöthig seyn, Geliebteste, daß das alles, was ich geredet worden, in die Kürze zusammen gefasset, und euch an eure Herzen gelegt werde. Höret demnach das Zeugniß von Jesu mit wenigem, nehmet es in eure Herzen hinein, und lasset euch durch dasselbe zu Jesu hinziehen, damit ihr in Ihm selig werdet.

Euch allen, Feinen einigen ausgenommen, hat Gott seinen Eingebornen Sohn zum Heyland gegeben. O Wunder-süßes Zeugniß! Euch alle hat der Eingeborne Sohn Gottes, der euer Bruder worden ist, durch Leiden des Todes mit Gott versöhnet, eure Sünden gebüßet, und euch von dem Zorne Gottes, von dem Tode und von der Gewalt des Teufels vollkommen erlöst. Er ist, euch allen zu gute, von den Todten auferstanden, ist gen Himmel gefahren, hat sich gesetzt zur rechten Hand Gottes, und ist von Herzen willig, euch armen Sündern die erworbene Seligkeit zu schenken, und, durch wahre Buße und Glauben, euch zu Kindern des lebendigen Gottes, zu Erben Gottes und seinen Mit-Erben zu machen. Und zu dem allen sollet ihr nichts thun, wie

wie ihr denn auch nichts dazu thun könnet. Er, Jesus Christus, hat alles vollbracht, was zu eurer Seligkeit nöthig ist; Er will euch auch alles aus seiner Gnade und ganz umsonst schenken, wenn ihr nur seiner Gnaden-Wirkung in euren Seelen Raum geben wollet.

Was will Er denn in euch wirken? Antwort: Er will euch, durch sein Wort, zur Erkenntniß eures tiefen Verderbens, zur göttlichen Traurigkeit über dasselbe, und zum wahren Haß gegen alle Sünden bringen. Er will, durch das Wort des Evangelii, den wahren Glauben an seinen heiligen Namen in euren Herzen anzünden. Durch solchen Glauben will Er mit seiner Gerechtigkeit euch ankleiden, euch alle eure Sünden vergeben, euch zu Kindern Gottes neugebären, euch mit seinem Geiste salben, und sein Reich, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, in euren Seelen anrichten. Er will in euer Herz einkehren, sich mit euch inniglich vereinigen, in euch leben, wohnen und wandeln. Er will euch, als euer Haupt, beleben; als euer Herr und König euch regieren, versorgen und beschützen. Zum Siegel seiner Gnade will Er euch seiner Leiden würdigen, unter denselben euch stärken, und durchs Leiden in seine volle Herrlichkeit einführen. Da, da sollet ihr, in ewiger Wonne, Freude und Herrlichkeit, mit Ihm ewig leben, herrschen und regieren. Saget mir, ihr Lieben, könnte es Jesus mit euch armen Sündern wol besser meynen? Wollet ihr nun alle euch wol von Ihm so selig machen lassen? Wollet ihr nun wol die Sünde gegen diese Seligkeit weggeben?

In dem Namen dieses eures liebevollen Heylandes bitte und ermahne ich 1) euch, die ihr bisher in groben Sünden dahin gelebet habt, und von Jesu ferne geblieben seyd: Saget, ach saget nun allen Sünden von Herzen ab, und fasset den Vorsatz, euch eurem Heylande redlich zu übergeben. Fanget nun an, so gleich nach dieser Predigt, Ihn herzlich zu bitten, daß Er euch aus der Sünde zu sich bekehre, und sein Heylandes-Amte an euch verrichte. Er wird euch erhören und thun, was ihr bittet. 2) Die ihr in euch bisher gerecht, eurer Meynung nach, gewesen, ermahne ich: Wendet, ach wendet euch zu Jesu. Nicht ihr, nicht irgend eine andere Creatur; sondern allein Jesus, allein Jesus, kann und soll euch selig machen. 3) Die ihr an Jesum in der Wahrheit gläubet, stärcket euch durch diß Zeugniß von Jesu, im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung und Geduld, und wandelt, unter dem Leiden mit Ihm, getrost fort zur Herrlichkeit. Da sollet ihr den sehen, an den ihr jetzt liebende gläubet, und den ihr glaubende liebet, und sollet, durch Ihn, und in Ihm, alles, alles ererben.

O Jesu,

G Jesu, gib Gnade, daß wir alle diesem Zeugnisse von Dir recht herzlich glauben, durch solchen Glauben mit Dir vereinigt bleiben, und also das Leben, das ewige Leben haben in Deinem Namen, Amen!

Am 1. Christ-Tage.

Luc. 2, 1-14.

Der Glaube an den für uns Mensch gebornen
Sohn Gottes.

Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Wir loben und preisen an dem heutigen Feste den grossen Gott insbesondere für die Wohlthat, daß Er seinen eingebornen Sohn, uns zu gute, hat Mensch werden lassen. Und gewiß, wir haben deß die höchste Ursach. Denn so verderbet waren wir arme Sünder, und so tief lagen wir unter Gottes Zorn und Ungnade, daß uns durch niemand anders, als durch den Sohn Gottes, daraus geholfen werden konnte. Und sehet, so groß ist die erbarmende Liebe des Vaters gegen uns elende Menschen gewesen, daß Er seinen eingebornen Sohn unsern Bruder hat werden lassen, damit unsere sündliche Natur, in seiner Menschheit geheilet und geheiligt werden möchte, und Er uns, durch sein bitteres Leiden und Sterben, aus allem Jammer und Elend erretten könnte.

Ist nun der Sohn Gottes unser Bruder worden, hat Er in seiner angenommenen menschlichen Natur, durch Leiden des Todes, uns mit Gott versöhnet, uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöst, und uns das Leben erworben; es so ist Er ja, mit seiner Geburt, Leben, Leiden und Sterben, ganz und gar unser. Der Vater hat Ihn uns geschenkt; Er selber hat sich uns geschenkt. Darin spricht der Engel zu uns, in dem heutigen Evangelio: Euch, euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt David! O süßes Wort! O froliche und lebendigmachende Botschaft für uns arme Sünder! Ja, ihr Lieben, wir haben Ursach, uns über diese Geburt recht innig zu freuen, und Gott auf das herzlichste zu loben und zu preisen.

Wie kommt es aber, daß so gar viele Menschen, an diesem Feste und auch sonst, wol über irdische und vergängliche Dinge fröhlich sind, über den Sohn Gottes aber, ihren Bruder und Immanuel, keine Freude in ihrem Herzen verspüren? Antwort: Es fehlet ihnen der Glaube an den Sohn Gottes, der ihr Bruder worden ist. Weil nun an dem wahren Glauben alles gelegen ist, und wir ohne denselben keinen Genuß des Herrn Jesu, und der in Ihm uns geschenkten Seligkeit, haben können: So wollen wir aniekt von dem Glauben an den für uns Mensch gebornen Sohn Gottes, in der Furcht des Herrn, mit einander handeln. Der Herr aber gebe seinen Geist und Gnade zu seinem Worte!

Text.

Luc. 2, 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausging, daß alle Welt geschäzet würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschach zur Zeit, da Cyrenius Land-Pflesger in Syrien war. Und iedermann ging, daß er sich schätzen liesse: Ein ieglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt David, die da heist Bethlehem; darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war: Auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte Ihn in Windeln: und legte Ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie: Und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck widerfahren wird; denn euch ist heute der Heyland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David; und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Au, Ehre sey Dir, Dreyeiniger Gott, in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen, Amen!

Hört

Höret demnach, Geliebteste, von dem
Glauben an den für uns Mensch gebornen Sohn Gottes.

Lasset uns sehen

- 1) Wie der Sohn Gottes für uns Mensch geboren sey? und
- 2) Wie wir uns solcher Geburt im Glauben annehmen sollen?

Erster Theil.

Der Sohn Gottes ist für uns, uns zu gute, Mensch geboren, und unser Bruder worden. Der Evangelist meldet uns

1) Die Zeit, in welcher solches geschehen. Es begab sich, spricht er v. 1. nemlich nicht von ohngefahr, sondern aus dem ewigen Liebes-Rathe Gottes, in welchem Er seinen Sohn für uns Mensch werden zu lassen beschlossen hatte. So ist dann Gott um dein Hehl, o du armer Sünder, von Ewigkeit her besorget gewesen. Ist es denn nun recht, daß du so sicher in Sünden dahin lebest, und dich so gar nicht bekümmerst, wie du der Seligkeit, welche Gott dir durch seinen Sohn erwerben lassen, theilhaftig werdest?

Zu der Zeit, da nemlich Johannes der Täufer geboren war, das Scepter von Juda bald darauf entwendet wurde, und die siebenzig Jahr-Wochen Daniels sich nun zum Ende neigten. In dieser Zeit sollte und mußte unser Jesus, als der Messias, geboren werden. Diese Zeit war eine Zeit des Friedens. In derselben stellte sich unser Friede-Fürst ein, stiftete, durch sein allertheuestes Verdienst, Frieden zwischen uns und Gott, und ließ hernach denselben auf dem Erdboden ausposaunen.

Ach höre doch diß, du armer Sünder, mit einem offenen Herzen. Jesus, dein Friede-Fürst, ist dir geboren, und hat dich mit Gott versöhnet! Lebe nun nicht mehr in Sünden, als ein Feind Gottes, dahin, sondern nimm den Frieden mit Gott, den Er dir erworben hat, in wahrer Buße und Glauben an. Laß dich, ach laß dich doch versöhnen mit Gott!

Daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzt würde; und diese Schätzung war die allererste. Es ging also der Befehl des Kaisers nur allein dahin, daß alle seine Unterthanen namentlich sollten aufgeschrieben werden. Er mußte aber mit demselben, ohne sein Dencken, dazu behülflich seyn, daß unser Jesus zu Bethlehem geboren

bohren

bohren würde. So wolte es der Herr haben; so mußte es geschehen. Und so hat der Herr Himmels und der Erden die Herzen der Grossen dieser Welt in seiner Hand, und lenket sie wie die Wasser-Bäche. Das stärcke euch, ihr Angehörige Jesu Christi, im Glauben. Wer will euch schaden, da niemand einen Gedanken fassen, oder ein Glied regen kann, wenn Er, eurer Heyland, es nicht haben oder zulassen will? Gelobet sey Jesus, der Herr über alles!

Und jedermann ging, daß er sich schämen ließe, ein iedlicher in seine Stadt. So war demnach in dem Römischen Reiche damals eine grosse Bewegung; und sonderlich mußten die Juden, ein ieder zu seinem Stamme, und in seinem Stamme zu seiner Geschlechts-Stadt sich verfügen. Was Gott dadurch habe ausrichten wollen, werden wir bald vernehmen. Der Evangelist meldet uns

2) den Ort, wo Jesus gebohren worden. Da machte sich auch auf, heisset es v. 4-6., Joseph aus Galliläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem; darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schämen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Wir sehen aus diesen Worten, daß

a) die Eltern des Herrn Jesu, ja Jesus selbst, der Herr Himmels und der Erden, unter dem Herzen der Marien, der Oberkeit gehorsam gewesen sind. Der Kaiser befahl; sie waren gehorsam, und reisten nach Bethlehem. Mit diesem Gehorsam, den Jesus der Oberkeit, und in ihr seinem Vater selber geleistet, hat Er unsern Ungehorsam gegen Gott und Menschen gebüßet. Ungehorsam ist eine Zauberey = Sünde. Und zu derselben sind wir von Natur nicht allein alle geneigt, sondern sie wird auch, so lange der Mensch fleischlich bleibet, von ihm mit Lust und Freuden begangen. Ein ieder will sein eigen Herr seyn, und sich weder von Gott, noch seinen Vorgesetzten, was vorschreiben lassen. Wie schwer aber solche Sünde sey, wird denen Ungehorsamen zu seiner Zeit aufgedeckt werden. Jesus hat, ihr Ungehorsamen, euren Ungehorsam, mit seinem Gehorsam, gebüßet, und will euch ein gehorsames Herz geben. Bittet Ihn, und nehmet es bittende!

b) Joseph und Maria waren aus dem Hause und Geschlechte Davids. So ist dann unser Jesus ein wahrer Sohn Davids. Ein solcher mußte der Messias seyn.

c) Maria, die Jungfrau, war schwanger, aber von dem Heiligen Geist, ohne Zuthun eines Mannes. Wir alle sind von Vater und Mutter in Sünden empfangen und gebohren, folglich sündige und unreine Menschen.

Der

Der Glaube an den für uns Mensch gebornen Sohn Gottes. 41

Der Sohn Gottes aber hat, durch seine reine und heilige Empfängniß, unsere unreine Natur geheilet und geheiligt. Wohl dem, der sich in Jesu dem Vater darstellt! Den erkennet Gott für rein in seinem reinen Sohne.

d) Der Sohn Gottes ist unser wahrer Bruder. Er war aus ihrem, der Maria, Wesen von dem Heiligen Geiste empfangen. Aus ihr, aus ihrem Wesen heraus, ward Er geboren, Gal. 4, 4. So hat Er demnach unsers Fleisches und Blutes sich theilhaftig gemacht; Er hat den Samen Abrahams an sich genommen; Er kommet mit uns von dem Adam her. Darum schämt Er sich auch nicht, uns Brüder zu heißen. Hebr. 2, 11: 16.

Sehet doch, wie hoch ist nicht unsere arme Natur in dem Sohne Gottes geadebt und erhaben worden! Sie sitzt, in der Person des Sohnes Gottes, zur Rechten der Majestät Gottes. Das kann von der englischen Natur nicht gesagt werden. Danket Gott für solche hohe Würde, die ihr an Jesum in der Wahrheit glaubet, und wandelt, als seine heilige und herrliche Glieder, Ihm, eurem herrlichen Haupte, würdig. Ihr sollet, als seine liebe Braut, dereinst mit Ihm sitzen auf seinem Stuhle, in dem Reiche der Herrlichkeit. Die ihr aber eure Glieder zu allerhand Sünden und Greueln schändlich mißbrauchet, gehet in euch, und wendet euch in wahrer Buße zu Jesu. Ihr sollet und könnet Ihm auch einverleiben, und in Ihm heilig und herrlich vor Gott werden, durch den Glauben.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. In Bethlehem sollte der Messias geboren werden nach der Weissagung Micha Cap. 5, 1. In Bethlehem ward Jesus geboren. Und hiezu mußte des Kaisers Befehl mit dienen. Zur Zeit der Schätzung ward Er daselbst geboren, und sein Name, JESUS, in das Register der Unterthanen und Knechte des Kaisers eingetragen. So tief erniedrigte sich der Herr der Herrlichkeit um unsert willen! Er wird ein Knecht, und ich ein Herr; das mag ein Wechsel seyn. Wie könnt' es doch seyn freundlicher, das Herz Jesulein?

Durch diese seine Erniedrigung hat Er unsern Stolz gebüßet. Wir wolten Gott gleich werden, ja uns über Gott hinüber setzen. Gott, der Sohn Gottes, wird ein Knecht. Er hat uns damit die Gnade verdienet, daß wir aus der Knechtschaft der Sünden errettet, und Kinder, freye Kinder des lebendigen Gottes, ja Könige vor Gott, werden können. Wendet euch demnach, die ihr bisher der Sünde, als Knechte, gedienet habet, zu diesem Jesu, und bittet Ihn, daß er euch von dem Schand-Joch der Sünden frey mache. Wie vielen tausenden hat Er bereits diese Gnade erwiesen! Euch wird Er sie auch nicht versagen. Der Evangelist meldet uns auch
(Schub, kurze Ev. Post.)

§

3) die

3) die Geburt selber. Sie gebahr ihren ersten Sohn, spricht er v. 7. Die Maria war zwar aus königlichen Stamme, aber so herunter kommen, daß sie sich mit einem Zimmermanne verlobet hatte. Und von dieser so tief erniedrigten und armen Jungfrau wolte Jesus gebohren werden. Sie gebahr, wie andere Weiber zu gebähren pflegen, nemlich mit ihren Schmerzen und nicht ohne Ungemach des Kindes. Und so wolte das Jesulein die Schmerzen der gebährenden und an Ihn glaubenden Mutter, durch seine Geburt, heiligen. Sie gebahr ihren ersten Sohn, eigentlich: ihren selbst eigenen Sohn, und zwar den Erstgebohrnen. So war denn das Jesulein zwar ihr wesentlicher Sohn; Er war aber auch zugleich der erstgebohrne Sohn, nemlich Gottes des Vaters, der Sohn, den Gott der Vater in Ewigkeit aus seinem Wesen erzeuget hat, noch zeuget und ewig zeugen wird. Er ist das Kind und der Sohn, dessen Herrschaft auf seiner Schulter ist, und der da heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Vater der Ewigkeit und Fürst des Friedens.

Hier stehe stille, O Mensch, und thue einen lebendigen Blick in die unergründliche Liebe Gottes des Vaters, der dir seinen Sohn gegeben; und in die unbegreifliche Liebe des Sohnes Gottes, der dein Bruder hat werden wollen. Wirst du diese Liebe stille erwegen, und Gott bitten, daß er dieselbige durch seinen Heiligen Geist in dein Herz ausgieße; so wirst du mit inniger Betrübniß, dein tiefes und unergründliches Elend einsehen, und dich dabei, über die wunderbare Liebe des Vaters und des Sohnes gegen dich, ehrerbietig und anbetend freuen. Diese Liebe wird dein Herz wandeln und gründlich verändern. Da wirst du an allen Sünden einen wahren Abscheu gewinnen, und von ganzem Herzen sprechen: Ich will, ich muß Gott lieben; denn Er hat mich erst geliebet!

Wie wird denn dieser Sohn, das gebohrne Jesulein, gepflegt und gewartet? Antwort: Sie wickelte Ihn in Bindeln, und legte Ihn in eine Krippen; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. O wunderbare Erniedrigung des grossen Sohnes Gottes!

Der Allmächtige Gott hat Ihm Hände und Füße nehmen, und sich in Bindeln einbinden und einwickeln lassen. Warum? Antwort: 1) Daß Er dich versichern möchte, Er wolle nicht tyrannisch mit dir umgehen, dich nicht richten, und du dich daher vor Ihm nicht knechtisch fürchten soltest. 2) Ein eingewickelt Kind muß man ganz nehmen, wenn man es nehmen will. Ach siehe doch, du armer nackter Sünder, Jesus bietet sich dir, mit aller seiner Gottes-Fülle, ganz und gar an. Ganz, ganz will Er dein seyn. Wilt du Ihn wohl nehmen? Wilt du Ihn nehmen als deinen Hohen-Priester, Propheten und König? Als deine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung?

Der Glaube an den für uns Mensch gebornen Sohn Gottes. 43

sung? Ach fasse Ihn im Glauben. Wilt du das, so bitte Ihn um Glauben. Dann werden deine Hände und Füße, durch diß eingewickelte Jesulein gelöst, und du wirst fertig gemacht werden zu allen guten Wercken.

Der Herr, der da sagen kann: Es ist mein, was unter allen Himmeln ist! findet keinen Raum in der Herberge, sondern wird in einem Stalle bey dem Vieh geboren, und in eine Krippe gelegt. Mit uns wird es dereinst heißen: Es ist für dich kein Raum mehr in deinem Bette, in deiner Kammer, in deiner Stuben, in deinem Hause. Heraus aus der ganzen Welt! ach wo dann hin? Antwort: Durch diese verachtete Armuth des Herrn der Herrlichkeit, hat dieser Herr dir die Gnade erworben, daß für dich Raum seyn soll in dem Reiche der Gnaden, der Herrlichkeit, ja in dem Herzen Gottes selber. Wilt du dahin, ey so nimm Jesum in dein Herz auf; so hast du in und mit Ihm Gnade, Leben, Herrlichkeit, und unendlichen Reichthum. Denn durch seine Verachtung solt du herrlich, und durch seine Armuth solt du reich werden. Das ist seine, des Herrn Jesu, Gnade gegen uns arme Sünder. Gelobet sey Er in Ewigkeit! Der Evangelist saget uns auch,

4) wie die Geburt des Herrn Jesu sey kund gemacht worden. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volck widerfahren soll. Denn euch ist heute der Heyland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David. Siehe, zu den Hirten, zu diesen armen und einfältigen Leuten, und nicht zu den Hohen und Grossen dieser Welt, sendet Gott seinen Engel. Und dieser prediget ihnen, daß sie 1) alle Furcht fahren lassen, und 2) sich recht herzlich und innig freuen sollen. Er saget ihnen 3) die Ursach. Der Heyland, Christus, der Herr, den Gott der Welt verheissen hat, ist nun geboren. Er giebet diesen Heyland, diesen Gesalbten, diesen allgenugsamen Herrn, 4) ihnen ganz zu eigen. Euch, spricht er, und nicht allein euch, sondern der ganzen Welt zu gute, ist Er geboren. Euch, euch, ihr armen Sünder, ist Er ein Heyland, ein Gesalbter und allgnugsamer Jesus. Euch will Er erlösen von Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Darum soll diese Freude aller Welt verkündiget werden. Er ist 5) geboren in der Stadt Davids, nemlich in Bethlehem, wie die Propheten geweissaget haben.

Er giebet ihnen 6) ein sicheres Kennzeichen, wobey sie diesen Jesum erkennen sollten. Ihr werdet finden, spricht er, das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippen liegen. Denn so arm wolte Er in die Welt kommen, uns Arme, durch seine Armuth, reich zu machen. Das Haus, in welchen Er lag, zeigte er ihnen nicht an, damit sie durch ihr Nachfragen ganz Bethlehem rege machen, und die Menschen aufwecken sollten, auf diß Kindlein zu mercken. Da der Engel diese süße Predigt denen Hirten gehalten hatte, so war bey diesem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! So war der ganze Himmel rege, und freuete sich über die grosse Liebe, aus welcher Gott uns armen Sündern seinen Sohn zum Heyland gegeben hat. Solten wir dann nun, ihr Lieben, uns nicht von ganzem Herzen freuen, und Gott hoch loben, da dieser Jesus uns, uns, gebohren ist? Wollen wir aber das, so müssen wir nicht allein die Geburt des Herrn Jesu im Kopfe wissen, sondern durch den wahren Glauben den uns gebornen Heyland in unsere Herzen aufnehmen. Und hiervon laffet uns noch etwas hören.

Anderer Theil.

Den wahren Glauben, durch welchen wir den Herrn Jesum in unsere Herzen aufnehmen, und seiner selig genießen, bringen wir nicht mit auf die Welt; wir haben ihn nicht von Natur. Er ist 1) Gottes Werk. Gott muß ihn in uns wirken, Joh. 6, 29. Gott will 2) diesen Glauben, so viel an Ihm ist, gerne allen Menschen geben. Er hält jedermann den Glauben vor, spricht Paulus Apost. Gesch. 17, 31. Er giebet aber 3) den Glauben nicht anders, als in der Ordnung der wahren Buße. Ihr müßet euch nemlich, ihr Lieben, zur wahren Erkenntniß eures tiefen Verderbens, und zur herzlichen Reue über dasselbe, durch das Wort des Gesetzes bringen lassen. Dann, dann, nicht eher, könnet ihr zum wahren Glauben an Jesum Christum gebracht werden. Dann, dann, nicht eher, werdet ihr auch als verlorne Sünder, nach einem Seligmacher, als arme Francke Sünder nach dem Arzte, euch mit wahren Ernste umsehen. So lange ihr nun eure Verdamniß nicht fühlet, was soll euch denn ein Seligmacher? Und so lange ihr eure tödtliche Seelen-Krankheit nicht fühlet, werdet ihr auch wol nach dem Arzte eurer Seelen recht fragen können? Lasset ihr aber euer Herz in Erkenntniß eures Sünden-Elendes recht zermalmen, so wird

4) der

Der Glaube an den für uns Mensch gebornen Sohn Gottes. 45

4) der Heilige Geist, durch das Evangelium von Jesu, den wahren Glauben in euch anzünden, und durch denselben Ihn, euren Heyland, in euch verkünden. Da, da wird euch das Wort: euch ist der Heyland geboren; für euch hat Er gelitten; für euch ist Er gestorben; euch hat Er mit Gott versöhnet; euch hat Er von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöst; euch hat Er Leben und Seligkeit erworben: Diß Wort, sage ich, wird euch dann ein recht süßes und Marck und Bein erquickendes Wort seyn. Ihr werdet Jesum, als euren Seligmacher, lebendig erkennen und gläubig annehmen. Ihr werdet in Ihm süßiglich ruhen, als in dem, der euch aus allem Jammer errettet, und euch alle Seligkeit geschencket hat. Da werdet ihr

5) der Gnade Gottes, der Vergebung eurer Sünden und der ewigen Seligkeit göttlich versichert seyn. Da wird sich 6) euer Herz recht inniglich freuen. O wie wohl, wie wohl wird euch seyn, wenn ihr mit Freudigkeit werdet sagen können: Nun, ach nun habe ich Jesum, und in Jesu einen gnädigen Gott und das ewige Leben! Da werdet ihr 7) alle Sünden von Herzen verabscheuen, und euren lieben Heyland recht inniglich lieben. Da, da werdet ihr, durch den Glauben, neue Menschen worden seyn, an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften. Da, da wird sich auch 8) euer Herz Himmelan schwingen, und das Ehre sey Gott in der Höhe! mit den heiligen Engeln, fröhlich anstimmen.

Ihr Lieben, diß Gute soll euch allen geschencket werden. Denn darum ist der Heyland euch, euch geboren. Wohl an denn, betrüget euch nicht weiter, ihr groben Sünder, oder die ihr ohne Jesum euch fromm genug zu seyn düncken lasset, mit eurem eingebildeten Glauben, wie ihr bisher gethan. Jesus, Jesus will euch den wahren Glauben, und mit Ihm sich selbst in eure Herzen hinein geben. O gehet doch hin zu Ihm, bittet Ihn um diß edle Weyhnachts-Geschencke, und sprecht mit Herz und Mund: O Jesulein, erbarme Dich über mich armen Sünder, und schencke mir, aus Gnaden und Barmherzigkeit, wahre Buße und den wahren Glauben an Dich, meinen Heyland! Mit solchem Gebet haltet an, lesset das Wort des Herrn fleißig, und verlasset eure vorigen Sünden-Wege von Herzens-Grunde. So werden euch diese und die übrigen Tage eures Lebens, in Jesu, recht gesegnete und Freuden-volle Tage werden. Ist jemand unter euch über seine Sünden von Herzen betrübt, der sehe doch den in der Krippe liegenden und ihm gebornen Heyland recht an, und bedencke, daß dieser Heyland, durch Leiden des Todes, ihn mit Gott versöhnet habe; so wird ihm sein Herz im Glauben warm, und über seinen Heyland erfreuet werden. Ihr Gläubige, freuet euch

eures Heylandes, und preiset den barmherzigen Gott für diese allertheureste Gabe von ganzem Herzen. Werdet täglich stärker im Glauben, und wachset in der Gnade Jesu Christi; so werdet ihr dereinst, mit allen heiligen Engeln, in der ewigen Freude, dem Dreyeinigen Gott ein vollkommenes Hallelujah anstimmen können.

Herr Jesu, gib das uns allen, aus Gnaden! Amen!

Am II. Christ-Tage.

Luc. 2, 15-20.

Die wahre Christ-Freude.

Gelobet sey der Dreyeinige Gott jetzt und in Ewigkeit, Amen!

Es ist uns, Geliebte in dem Herrn, in dem gestrigen Evangelio, von dem Engel zugerufen worden: Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heyland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David! Durch diese süsse Predigt hat der Engel, auf Gottes Befehl, zum Glauben an das uns zu gute geborne Jesulein, und zur herglichen und brünstigen Freude über dasselbe, uns alle ermuntern und erwecken wollen. Da uns nun diese Worte nicht nur an dem gestrigen Tage, sondern zu vielen malen in unserm Leben sind ans Herz gelegt worden; so sollten wir ja alle an Jesum in der Wahrheit glauben, mit Ihm durch den Glauben süßiglich vereinigt seyn, und über Ihn, unsern Heyland und Seligmacher, unser Ein und alles, uns von ganzem Herzen freuen, ja bereits vorlängst gefreuet haben. Aber wer ist doch wol unter uns, der von der Freude, die der Heilige Geist in den Herzen der Gläubigen, an Jesu und über Jesum, wirket, etwas aus lebendiger Erfahrung weiß? Ach wie rar und selten sind doch solche selige Seelen in der heutigen so genannten Christenheit! Weltfröhliche finden sich genug; die Freude aber in Jesu und über Jesum ist den mehresten eine ganz fremde und unbekannte Sache.

Wohlan, es soll euch allen, aus der Gnade des Herrn, in dieser Stunde eine Anweisung gegeben werden, wie eure Herzen von der eiteln ausgeleeret, und mit der geistlichen, göttlichen und ewig bleibenden Christ-Freude erfüllet werden sollen. Du aber, o Jesu, reinige du selbst unsere Herzen durch

durch deinen Geist und Wort im Glauben, und erfülle es mit dir selber und mit der Freude deines Geistes, Amen!

Text.

Luc. 2, 15-20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend: und funden beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegend. Da sie es aber gesehen hatten: breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegete sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um: priesen und lobeten Gott, um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

O Jesu, wir bitten dich nochmals, reinige, ach reinige doch, um deiner Liebe willen, unsere Herzen von allem sündlichen und eiteln Wesen, durch deinen Geist und Wort im Glauben, und erfülle sie mit dir selber, und mit der Freude deines Geistes, Amen!

Aus dem verlesenen Evangelio wollen wir, in der Furcht des Herrn, betrachten

Die wahre Christ-Freude.

Und zwar

- 1) Wer sie erlangen könne?
- 2) Wer sie wirklich erlange? und
- 3) Wie sie beschaffen?

Erster Theil.

Die wahre Christ-Freude ist ein, von dem Heiligen Geist, in einer gläubigen Seele gewirktes stilles, Leib und Seele erquickendes und stärckendes, Herz und Mund gegen Gott und den Nächsten öffnendes, völliges und bleibendes Vergnügen, über Jesum

sum

sum und das Gute, so sie in Ihm bereits besizet, und dessen sie, in einem noch weit herrlicheren Maasse, von und bey Ihm ewig, ewig zu genießten, mit göttlicher Gewißheit gläubig hoffet.

Solche Freude finden wir an der Mutter Jesu, an den Hirten, an den Weisen und andern mehr. Sie ist aber nicht allein ihnen, sondern auch uns allen von dem Herrn zugebacht, und soll uns, in der rechten Ordnung, geschencket werden. Höret davon folgende Sätze.

1) Dieser Freude ist keiner unter allen Menschen würdig. Denn wir sind alle, von Natur, Sünder, und haben nichts, als den ewigen Zorn Gottes verdienet.

2) Indes hat doch Gott, der die wesentliche Liebe ist, solche Christ-Freude allen Menschen in Jesu bereitet, und will sie gern allen Menschen mittheilen. Diß kann zwar ein noch sicher dahin lebender Mensch leicht mit seinem Ja! bekräftigen. Wenn aber das Herz sein tiefes Verderben, und was es mit seinen Sünden verdienet hat, fühlen lernet; da wird es dem Menschen nicht so leichte. Es ist daher nöthig, daß solchen blöden Herzen davon Grund aus Gottes Wort gegeben werde. Höret also

Den ersten Grund. Gott hat sich aller Menschen, in allen ihren Sünden, von Ewigkeit her erbarmet, und beschlossen, durch seinen Sohn sie aus allem Elende zu erlösen, und ihnen das ewige Leben, folglich auch die ewige Freude erwerben zu lassen. Daß dem so sey, bezeuget unser Heyland, wenn er spricht: Also hat Gott die Welt, d. i. alle Sünder, geliebet, daß Er seinen Eingebornen Sohn gab, nemlich in den Tod, Joh. 3, 16. Warum denn? Antwort: daß die Welt durch Ihn selig werde. v. 17. Hieraus folget unwidersprechlich, daß die wahre Christ-Freude von Gott allen Menschen, folglich auch uns ins besondere, durch den Tod Jesu Christi, erworben und bereitet sey. Solte Er sie uns denn nicht geben wollen, da sie, nach seinem Liebes-Willen, uns erworben ist?

Der andere Grund. Gott läßt der Welt, und in derselben auch uns, verkündigen, daß Jesus Christus uns Leben, Friede und Freude erworben habe; Er läßt uns dadurch einladen, daß wir zu Jesu kommen, und mit göttlicher Freude uns erfüllen lassen sollen: Ja, Er drohet uns, daß Er uns ewig verdammen wolle, wenn wir zu dem Herrn Jesu uns nicht wenden, und das Heyl, so Er uns erworben hat, nicht annehmen wollen. Ihr Lieben, kann Gott an uns wol mehr thun? Oder können wir was mehreres von Ihm begehren? Ich will, was gesagt ist, kurz wiederholen. 1) Gott läßt uns verkündigen, daß
Jesus

Jesus uns die wahre Christ-Freude erworben habe. Die Hirten hörten diese fröhliche Botschaft, wie wir gestern vernommen haben, zuerst. Sie posauneten den neugebohrnen Jesum in Bethlehem, und wo sie hin kamen, fröhlich aus. Jesus trat endlich selber auf, und predigte das Reich Gottes. Nach seiner Himmelfahrt sandte Er seine Apostel aus. Diese mußten das Reich Gottes den Jüden so wol, als den Heyden verkündigen. Auch uns, die wir von den Heyden herkommen, läßt der HERR das süße Evangelium von Jesu Christo predigen. Warum that Er das? Und warum geschiehet es noch? Antwort:

2) Gott will, daß wir zu Jesu kommen, Ihn mit aller uns erworbenen Seligkeit im Glauben annehmen, und also der wahren Christ-Freude in Zeit und Ewigkeit genießen sollen. Der Vater spricht von seinem Sohne zu uns: Ihn, Ihn sollet ihr hören. Der Sohn spricht: Kommet her zu mir, ich will euch erquickern! das ist: ich will eure Herzen, durch meinen Geist, mit meiner lebendigen Erkenntniß, begnadigen, also daß ihr sollet sagen können: Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

3) Ja, Gott drohet allen, die Jesum, und in Ihm das ewige Leben und die ewige Freude nicht im Glauben annehmen wollen, mit der ewigen Verdammniß. Denn so spricht unser Heyland: Wer aber nicht gläubet, der soll verdammet werden.

Und so bringe ich diese fröhliche Botschaft euch allen, auch den größten Sündern, daß nemlich ihr alle der geistlichen und göttlichen Christ-Freude theilhaftig werden könnet und sollet. Höret aber nun auch

Anderer Theil.

Von wem, und in welcher Ordnung dieselbe wirklich erlanget werde. Wer die wahre Christ-Freude wirklich erlangen will, der muß

1) die Einbildung, daß er, von seiner Jugend auf, ein wahrer Christ und seliger Mensch gewesen, gründlich ablegen. In dem bloß äußeren Kirch-Beicht- und Abendmahlgehen bestehet das wahre Christenthum nicht. Und doch behelfen sich die meisten damit, und bleiben dabey entweder in groben Sünden, oder trösten sich mit ihrer eigenen Frömmigkeit. Jesus, Jesus will und muß in dem Herzen leben, und sein Regiment darinnen führen. Aber wie wenige sind derer, die von dem Leben Jesu in ihren Seelen etwas lebendiges erfahren? Er muß

2) der Welt Lust und Freude aus seinem Herzen verbannen. Die wahre Christ-Freude und die Welt-Freude können sich nicht zugleich in einem
(Schub. kurze Ev. Post. G Her-

Herzen finden: Denn wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Ihr Welt-Fröliche, ihr armen Seelen, ihr greifet nach dem Schatten, der schnell vorüber gehet. Was werdet und wollet ihr aber denn haben, wenn die Welt mit ihrer Lust vergehen wird? Wahrlich nichts anders, als ewiges Weinen und Heulen. Luc. 6, 24-26. Er muß

3) sein Herz auch von der Welt-Traurigkeit reinigen, und in die selige Traurigkeit nach Gott einleiten lassen. Menschen genug findet man, die darüber betrübt und traurig sind, daß sie entweder das, was sie in und von der Welt gerne haben möchten, nicht erlangen, oder dieser und jener Noth, der sie gerne überhoben seyn möchten, nicht los werden können; oder die ihre Sünden, nicht weil sie Gott, die Liebe, dadurch beleidiget, sondern sie selber in Angst und Schande gestürzet worden, bereuen und beklagen: Alle diese Traurigkeit ist eine Welt-Traurigkeit, die den Tod wirket.

Ach lieber Mensch, was ist es doch, dessen du gerne los wärest? Eine kleine Noth, die dir der Herr, zu deinem Besten, damit du aufwachen und das Ewige suchen sollest, zuschicket. Fange an in deiner Noth an deine Sünden zu gedencken, und an den ewigen Jammer, der in jener Welt auf dich, um deiner Sünden willen, wartet, und bitte den Herrn, daß Er dich zu sich bekehre. Und was ist es doch, wornach du so brennend durstest? Wind, Dunst und Eitelkeit, damit deine arme Seele nicht gesättiget werden kann. Wende dich mit deinem Durst zu Jesu und den ewigen Gütern, die Er dir erworben hat. Erlangest du Jesum in wahrer Buße und Glauben, so hast du alles; sonst aber nichts, wenn du auch die ganze Welt besädest. Bleibe doch auch ja nicht stehen bey vorgedachter unlautern Reue über deine Sünden, sondern erbitte dir von Jesu die göttliche Traurigkeit, die da wirket eine Reue zur Seligkeit, die niemanden gereuet. Jesus will und wird sie dir geben, wenn du sie von Ihm demüthig suchest. Wollen wir die wahre Christ-Freude in Jesu erlangen, so müssen wir

4) den Hirten folgen. Höret mit wenigen, wie sie sich angestellet, und tretet den Weg auch ein. Sie nahmen das Wort des Engels an, als Gottes Wort. Der Herr, sagten sie, hat uns diese Geschichte kund gethan. Siehe, so muß auch du gewiß wissen, daß der Herr, der groffe Gott, in den Predigten, die du hörst, und in der Bibel, die du liest, mit dir rede. Redet Er nun mit dir: so hast du das Wort ehrerbietig zu Herzen zu nehmen und demselben von Herzen zu glauben. Denn wird dir das Wort Geist und Leben werden. Wilt du das, so rufe Gott mit dem David an: Herr, laß mich dein Wort festiglich für dein Wort halten! Die Hirten

erweck

erweckten sich, nach Bethlehem zu gehen, und das Jesulein zu sehen. Lasset uns nun gehen, sagen sie, und die Geschichte sehen. Sie hatten das Wort gehört; dabey aber lieffen sie es nicht. Sie wolten Jesum sehen. Mache es auch also, o Seele. Hörest du von Jesu und dem Guten, das Er dir schencken will; o! so gehe hin zu Ihm mit Gebet, und rufe Ihn an, daß Er dir das, was du gehört hast, im Glauben schencke, damit du schmeckest und sehest, wie freundlich Er, dein Heyland, sey, und also Busse, Glauben, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit in dir erfahrest, habest und besitzest. Die Hirten

brachen durch alle Hindernisse hindurch. Vieles hätte sie von Bethlehem zurück halten können; sie aber sprachen: *διὰ τὸ σωμεν*, d. i. lasset uns hindurch brechen. Der Herr, der es uns kund gethan, wird unsere Schafe bewahren, und uns das Kindlein finden lassen. Auch euch, lieben Zuhörer, wird Fleisch und Satan viele Hinderniß in den Weg werfen, euch von der wahren Bekehrung zu Jesu abzuhalten. Es sey aber, wie es wolle, brechet getrost durch, und sprecht: Ich will und muß Jesum suchen; ich will und muß Ihn haben; sonst bin ich ja ewig unselig. Nun aber rufet Er, der Herr, mich zu sich. Ey! so soll mich nichts abhalten, mich zu Ihm zu wenden. Er wird sich gewiß von mir finden lassen. Die Hirten

kamen eilend. Säume dich nicht, lieber Mensch, dich zu Jesu zu wenden. Du hast lange genug, ach lange genug, des Herrn Jesu ermangelt. Nun, ach nun nicht länger! Der Tod und die Ewigkeit können dich noch heute ergreifen. Ach darum bekehre dich heute, da du noch lebest, zu Jesu. Morgen ist wol nicht deine Zeit mehr. Die Hirten

funden beyde, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegend. Siehe, so waren sie nicht umsonst nach Bethlehem gegangen; Nein, sie hatten den Messiam funden. Was werden sie da nicht empfunden haben, da der Heilige Geist, mit seinem Lichte, durch das ihnen verkündigte Wort, Jesum in ihren Herzen verklärte! Werden sie nicht in ihnen selbst gesprochen haben: Siehe, o Seele, dieses Kindlein, das da in der Krippen vor dir lieget, ist der Herr Zimmers und der Erden. Siehe, dieser Herr ist ein armes Kindlein worden um deinet willen. Siehe, diß Kindlein ist Christus, der Gesalbte, in welchem alle Fülle wohnet, dir zu gute. Siehe, dieser grosse Herr ist, aus Liebe zu dir, dein Bruder worden, damit Er, durch Leiden des Todes, dich mit Gott versöhnen könnte. Hier siehest du das rechte Lamm Gottes, welches sich für der ganzen Welt Sünde will schlachten lassen; den rechten Hohenpriester, der durch sein theures Blut die Welt mit Gott versöhnen will; den Immanuel,

manuel, der uns mit GOTT, und GOTT mit uns, nun wieder vereinigen will, u. s. w. Lieben hat gewiß ihr Herz vor Freuden in ihnen gelebet; vor Liebe gegen dieses Jesulein gewallet und gebrennet. Und mit was für Freuden voller Ehrerbietung werden sie nicht diß Kindlein angebetet, und sich vor demselben jauchzend gebeuget haben. Wir gehen nun weiter, und betrachten

Dritter Theil.

Die Beschaffenheit der wahren Christ-Freude. Diese Freude wird

1) von dem Heiligen Geist gewircket. Darum wird sie auch eine Freude in dem Heiligen Geist, und eine Frucht des Geistes genannt. Was nun der Heilige Geist in dem Herzen wircket, das muß wol was herrliches seyn. Ja sie ist, wie der Friede Gottes, über alle Vernunft. Wer sie im Herzen erfähret und schmecket, der weiß, was sie ist. Kein natürlich Auge, kein natürlich Ohr, keine bloß natürliche Vernunft mag sie sehen, hören, oder ihr vorstellen. Der Heilige Geist muß sie ins Herz, als das lebendige Wasser, ausgießen. Sie entstehet aber durch den Heiligen Geist in dem Herzen eines gläubigen Christen

2) über den gefundenen Jesum, und über das Gute, so er in Jesu erlanget hat. So lange der Mensch in der Sicherheit des Herzens dahingeht, an der Sünde und Welt seine Lust und Freude hat, solalich Jesum nicht suchet, so lange kann er von der Freude über den gefundenen Jesum nichts in seiner Seele schmecken. Lasset er sich aber zur Erkenntniß seines Elendes bringen; fänget er an, der Welt und Sünde von Herzen abzusterven, dagegen aber Jesum zu suchen: Siehe, so schencket sich Jesus ihm mit allen Hells-Gütern; und lehret, durch den Glauben, ein in sein Herz. Und da wird das Herz mit göttlicher Freude erfüllet, wenn der Mensch mit Wahrheit sagen kann: Jesus, mein Freund, ist mein; und ich bin sein! Hat der Mensch Jesum durch den Glauben, so hat er in JE u a) Gottes Gnade. Er hat in JE u b) eine ewige Gerechtigkeit; ja Jehova selber, Jesus ist sein Heyland, ist seine Gerechtigkeit. Er hat in Jesu c) Vergebung aller seiner Sünden, und alle Strafe ist ihm auch erlassen. Er hat in Jesu d) den Frieden Gottes, der über alle Vernunft gehet; Er ist e) ein Tempel des Dreyeinigen Gottes; Er ist f) in Jesu Herr über Sünde, Tod Teufel und Hölle. Er ist g) ein Kind des lebendigen Gottes, ein Erbe Gottes und Mit-Erbe Jesu Christi; Er ist h) mit dem Heiligen Geiste gesalbet und versiegelt zum ewigen Leben. Solte ein solcher Mensch sich nicht von ganzem Herzen über diese große Seligkeiten freuen? Diese Freude über Jesum ist

3) eine

3) eine stille Freude. Sie nimmt das Herz sanfte ein, und überfüllt uns mit einem himmlischen Vergnügen. Da empfindet der Mensch in dem Innersten seines Geistes, einen kräftigen Vorschmack von der stillen und Freuden-vollen Ewigkeit. Da kann er, wenn er sich vor Gott in anbetender Stille beuget, aus eigener Erfahrung sagen: Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion! Das ist was unaussprechliches. Die wahre Christ-Freude ist

4) eine Herz und Mund gegen Gott und den Nächsten öffnende Freude. Der Engel hatte ihnen Freude, grosse Freude verkündigt; Sie hatten das Jesulein gesehen, und ihr Herz war von Ihm mit göttlicher Freude durchströmet worden. Da konnten sie nun nicht schweigen, sondern sie lobeten Gott um alles, das sie gehört und gesehen hatten, sie breiteten auch das Wort aus, das ihnen von diesem Kinde gesagt war. v. 17. Wie es der Herr mit diesen Hirten gemacht hatte, eben also begnadiget Er noch zu Zeiten seine Kinder. Er machet ihr Herz bisweilen in Jesu und über Jesum so überschwänglich in Freuden, daß sie in seinem Lobe zerfließen, und von seiner Liebe, Gnade und Holdseligkeit nicht genug zu ihrem Nächsten reden können. Man lese die Psalmen, und sehe, wie David so oft alle Creaturen zum Lobe Gottes ermuntert, und das Gute, das er an Jesu und in Jesu fand, andern nicht genug anpreisen konnte. Die wahre Christ-Freude ist

5) eine Leib und Seel erquickende und stärkende Freude. Wer diese Freude empfindet, der kann mit David sagen: Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott! Und mit Jesaja: Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott. Und mit Maria: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes meines Heylandes. Diese Freude an dem Herrn ist alsdann seine Stärke, durch welche er stark gemacht wird, in allem, was ihm begegnet, weit zu überwinden. Diese wahre Christ-Freude ist auch

6) eine völlige Freude. Denn die Gläubigen freuen sich über das Gute, so sie in Jesu erlanget; und wovon wir oben gehört haben. Sie freuen sich über das Gegenwärtige. Denn sie haben Jesum im Glauben, und wissen, daß Er ihnen alles, alles sey. Sie freuen sich über das Künftige, Die Herrlichkeit Gottes ist ihre. Das wissen sie; daher sind sie fröhlich in Hoffnung. Und diese Freude wird immer völliger in ihnen, je mehr sie im Glauben wachsen. Diese Freude ist auch

7) eine bleibende Freude. Eure Freude, spricht Christus, soll niemand von euch nehmen, Joh. 16, 22. Sie ist zwar bey ihnen nicht allezeit empfindlich und sinnlich, indem sie mit Jesu innerlich und äußerlich leiden

den müssen; Es bleibet aber doch, so lange sie in Jesu bleiben, Jesus, der Grund und die Quelle aller geistlichen Freude, unverrückt in ihnen. Daher leiden sie in der Stille, halten sich an Jesu, und wissen, daß alle ihre Traurigkeit endlich in ewige Freude verkehret werden solle.

Diese Freude theilet Gott aus nach seiner Weisheit. Einigen schencket Er ein reiches Maaß der Freuden, anderen ein geringeres. Wie Er einem jeden nützlich erkennet, so gehet Er mit ihm um. Alle Gläubige aber haben Jesum, und an Jesu die Quelle aller göttlichen Freude in Zeit und Ewigkeit.

Was hat denn aber die Welt? Antwort: Die arme Welt-Kinder machen sich ja auch Freude; aber eine recht elende und jämmerliche Freude. Höret es nur mit wenigen. Sie freuen sich ¹⁾ in Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen. Da nun die Welt mit aller ihrer Lust vergehet, was ist denn ihre Freude wol anders, als Eitelkeit, Thorheit, Sünde und Schande? Ja, ich sage noch mehr. Gleichwie die Freude der Gläubigen an Jesu ein Strömlein der lebendigen Wasser ist, die von dem Stuhle Gottes und des Lammes ausfließen: Also ist die Freude der Welt-Kinder eine bittere Frucht des kläglichen Sünden Falles, ein bitteres Wasser, so aus dem Abgrunde hervor quillet, und zum Abgrund hingiehet; ein Feuer, welches das Gemüth wider Gott und Jesum erhizet, und den Menschen zur ewigen Verdammniß recht reif macht. Sie ist

2) eine rasende und brausende Freude. Daß man, sprechen sie, allenthalben spüren möge, wo wir fröhlich gewesen sind! sie tanzen und springen, klingen und singen; was denn? Ein Schand-Wort, einen Greuel nach dem andern. Darüber aber sollen sie von Gott gerichtet werden. Sie ist 3) eine Leib und Seele verwüstende folglich eine recht mörderische Freude. Das wird die arme Welt erfahren, wenn ewiges Heulen und Klagen darauf folgen wird. Denn ihre Freude soll in ewige Traurigkeit verkehret werden.

Gehet in euch, die ihr bisher in der Welt und mit der Welt euch geäuert habet! Ach fallet eurem Heylande zu Fusse, und fletet Ihn an, daß Er euch eure Augen öffne und euer Herz rühre, damit ihr euer Elend erkennet, euch zur wahren Buße und Glauben bringen lasset, und also den Weg eintretet, auf welchem euch aus eurem Jammer heraus, und in die Seligkeit derer, die an Jesum glauben, hinein geholfen werden kann. Und dazu ist euch der Heyland gebohren. Bedencket das in diesem Feste, und erzürnet das liebe Jesuslein nicht weiter mit eurer Welt-Freude!

Euch aber, die ihr Jesum habet, rufe ich zu: Freuet euch in dem Herrn allewege; und abermal sage ich euch, freuet euch! Wollet ihr das, so hütet euch mit Ernst vor alle dem, was eurem Heylande mißfällig ist. Betrachtet das

das

das Evangelium von Jesu fleißig. Sauget an der Liebe, aus welcher der Vater euch seinen Sohn, und der Sohn Gottes sich selbst für euch dahin gegeben hat. Erwecket euch mit den schönen Weyhnachts-Liedern, und bedencket endlich, daß Jesus bald kommen werde, euch heim zu holen. Diß wird euch unter allen Leiden, die ihr noch in der übrigen Zeit eures Lebens werdet zu übernehmen haben, stärken, daß ihr in allem weit überwinden, und mit Jesu zur ewigen Freude werdet erhaben werden.

Sehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen, Amen!

Am III. Christ-Tage.

Joh. 1, 1-18.

Die Aufnahme des HErrn Jesu.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi sey mit uns allen, Amen!

Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Also, Geliebte in dem HErrn, klaget Johannes über das harte und verstockte Herz der mehresten unter den Juden gegen Jesum, ihren Heyland. Joh. 1, 11. Er spricht: Er, Jesus, der Heyland der Welt, kam in sein Eigenthum. Das ist: Er ward unter den Juden, die Er ihm zu seinem eigenen Volcke erwählet hatte, geboren; Er lehrte unter ihnen; Er that göttliche Wunder unter ihnen; Er lockete sie auf das lieblichste zu sich; Er bot ihnen alle Seligkeit an; Er weinete über ihre Härte, und bedrohte sie mit Gottes schwerem Gerichte. Dennoch heisset es von den mehresten: Aber die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Sie verachteten Ihn vielmehr, den Felsen ihres Heyls; sie verwarfen Ihn, und tödteten Ihn endlich gar an dem Stamme des Creuzes. Wem haben sie aber damit geschadet? Gewiß keinem, als ihnen selber; wie denn das schwere Gerichte Gottes deshalb über diß arme Volk noch iezo ruhet.

Auch zu uns, Geliebteste, ist Jesus Christus gar oft kommen, und hat sich uns, in seinem Worte, mit aller Seligkeit angeboten. Haben wir Ihn denn nun durch den Glauben in unsere Herzen aufgenommen, also, daß wir in Ihm und durch Ihn selige Menschen worden sind? Ich forge, man müsse auch über die mehresten unter uns klagen: Jesus ist zwar zu euch kommen, aber ihr habet Ihn nicht aufgenommen!

Wohl an

Wohlan, Er kommt jetzt abermals, Er tritt an eure Herzen, und will, durch sein Wort, mit aller Seligkeit, in euch einkehren. Er wird euch durch mich bitten, daß ihr Ihm eure Herzen aufthun, und Ihn in dieselbe aufnehmen sollet. Bedencket euch nun wohl, was ihr zu thun habet. Er aber, **Jesus Christus**, lencke durch seinen Geist eure Herzen zum Gehorsam des Glaubens, bereite sie zu seiner Wohnung, und mache euch selig in Zeit und Ewigkeit!

Text.

Joh. I, 1-18.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht: Und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete: Auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht: Und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Wie viel Ihn aber aufnahmen: Denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes: Sondern von Gott gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns: Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeuget von Ihm, rufet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn Er war ehe denn ich. Und von seiner Güte haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben: Die Gnade und Wahrheit ist durch **Jesus Christum** worden. Niemand hat Gott je gesehen: Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

Sum lieber Heyland, der du Lust hast zu wohnen bey den Menschen-Kindern, kehre ein in unsere Herzen, und erfülle uns mit deiner Gnade, zu Deinem Preise, Amen!

Wie

Wir handeln aus dem verlesenen Evangelio von
Der Aufnahme des HErrn Jesu.

Höret dann

- 1) Wer derjenige sey, den ihr in euer Herz aufnehmen sollet, und
- 2) Wie ihr Ihn aufzunehmen habet.

Erster Theil.

Wer ist denn nun derjenige, der von euch, Geliebteste, in eure Herzen, zu eurer ewigen Seligkeit, will aufgenommen seyn? Nach unserm Texte ist es

1) Das wesentliche Wort des Vaters. So schreibet Johannes von Ihm v. 1. 2. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort; dasselbige war im Anfang bey Gott. Das Wort ist der eingeborne Sohn vom Vater, Jesus Christus, v. 14. 15. Dieser war; Er ward nicht, sondern Er war. Und zwar im Anfange aller Creaturen, folglich vor allen Creaturen, als der ewige wesentliche Gott. Er war bey Gott, nemlich dem Vater. Bey dem war Er im Anfange. Es ist also diß Wort nicht Gott der Vater, sondern der ewige Sohn des Vaters, der in des Vaters Schoos, und mit Ihm gleiches Wesens, gleich ewiger wahrer Gott ist. Darum sagt Johannes ferner: Und Gott war das Wort. Oder: Das Wort war Gott.

Siehe, o Seele, so stehet das ewige Wort des Vaters, das A und D, der ewige wesentliche Gott, vor deinem Herzen, und will von dir in dasselbe aufgenommen werden. Würdest du nicht ein seliger und ewig bleibender Mensch werden, wenn du, du armer Sünder, der du die ewige Verdammniß verdienet hast, diesen ewigen Gott, der sich dir so holdselig aniegt anbietet, in dein Herz aufnähmest? Wollet ihr denn nun wol alle von ganzem Herzen sprechen: Komm herein, ach Komm herein, du ewiger Gott, in mein armes Herz, und bereite Dir dasselbe zu Deiner heiligen und ewigen Wohnung: Ihr Lieben, die Welt vergehet mit ihrer Lust; habet ihr aber diesen ewigen Gott in euch wohnend, so habet ihr an Ihm einen Schatz und ein Gut, das euch ewig bleibt, und euch ewig selig machet. Derjenige, der in eure Herzen von euch will aufgenommen seyn, ist

(Schub, kurze Ev. Post.)

2

2) der

2) der Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden.

So spricht Johannes: Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist, v. 3. So ist denn das ewige Wort des Vaters, mit dem Vater und dem Heiligen Geist, der Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden. Eben diß bezeuget Moses: Mos 1, 1. David Ps. 33, 6. 102, 16. und Paulus Col. 1, 14. Hebr. 1, 1. 2. 10. Was will und kann euch denn wohl fehlen, Geliebteste, wenn ihr den, der alle Dinge, welche jemals worden sind, erschaffen hat und noch erhält, in eure Herzen aufnehmet? Und sehet, derselbe ist es, der durch diß Wort an euer aller Herzen tritt, und euch bittet: Gib mir, ach gib mir, mein Sohn, meine Tochter, dein Herz! Woltet, ach woltet ihr nicht alle Ihm von ganzem Herzen antworten: Komm herein, ach komm herein, Herr Jesu, und werde Herr und König in meinem Herzen! Bedencket doch, Er ist alle Schönheit, Macht, Weisheit und Reichthum selber. Er ist der allgenugsame Gott. Wie selig würdet ihr nun nicht seyn, wie schöne, mächtig, weise und reich würdet ihr nicht in Zeit und Ewigkeit vor Gott seyn, wenn ihr diesem Jesu euer Herz einräumet! Wahrlich, Er, Er würde euch ganz und gar erneuern, und euch zu seinem Himmel machen. Derjenige, der in eure Herzen will aufgenommen seyn, ist

3) das Leben selber, das Licht selber, welches so holdselig ist, daß es sich ganz euch anbietet, und euch, so ihr es aufnehmet, göttlich beleben und erleuchten will.

In Ihm, spricht Johannes, war das Leben, v. 4. Er ist die Quelle alles dessen, was nur Leben genennet werden mag, Ps. 36, 10. Er ist das Leben selber wesentlich. Ich bin, spricht Er, die Auferstehung und das Leben. Joh. 11, 25. Er ist das Leben der Welt, derjenige, durch welchen die armen Sünder von dem geistlichen und ewigen Tode errettet werden, und das ewige Leben haben sollen. Und so solltet auch ihr, Geliebteste, durch Ihn leben, wenn ihr Ihn in euer Herz, durch den Glauben, aufnehmen werdet. Ihr solltet leben in der Gnade Gottes, in seiner Gerechtigkeit und in der Vergebung aller eurer Sünden vor Gott. Ihr solltet mit Lebens-Kräften begnadiget werden, der Sünde täglich zu sterben, dagegen aber zu dienen und zu leben dem lebendigen Gott. Ihr solltet leben in der lebendigen Hoffnung der ewigen Herrlichkeit. Wenn ihr leiblich sterbet, soll euch der Tod kein Tod, sondern ein Eingang seyn in das ewige Leben. Ihr solltet mit Ihm leben in der Herrlichkeit ewig, ewig. O wie selig werdet ihr dann seyn! Wer

(Joh. 1, 1-18) aber

aber Jesum nicht in sein Herz aufnimmt, der bleibet im Tode, und unter dem Dorne Gottes in Zeit und Ewigkeit. Johannes spricht weiter:

Und das Leben war das Licht der Menschen. Er ist das wesentliche Licht; Er gab sich dem armen menschlichen Geschlechte, welches durch die Sünde Finsterniß worden war, zum Lichte, und erleuchtete unsere erste Eltern, gleich nach dem kläglichen Sünden-Falle, mit dem ersten Evangelio, mit dem Worte des Lebens, und half ihnen heraus aus der Sünde 1 Mos. 3. 15. Durch das ganze alte Testament schien Er, als das Licht, in die Finsterniß, und redete zu den Vätern durch die Propheten; aber die Finsterniß, die mehresten Menschen, welche in Sünden bleiben wolten, haben das Licht nicht begriffen, v. 5. Er sandte Johannem den Täufer vor sich her, daß er von Ihm, dem Lichte, zeugen, und die Menschen zum Glauben an seinen Namen bringen sollte, v. 6. 9. Und so war diß Licht, durch seinen Geist und Wort, in der Welt, bot sich auch derselben einmal nach dem andern an, aber die Welt kannte es nicht, v. 10. Er kam, endlich in höchster Person, durch seine Menschwerdung, in sein Eigenthum, führte sein Lehr. Amt unter den Juden, und that göttliche Wunder; aber die Sennahmen Ihn, größesten Theils, nicht auf. Wie viel Ihn aber durch den Glauben aufnahmen, denen gab Er Macht aus Gott gebohrne Gottes Kinder zu werden, v. 11. 12. 13. Sehet doch, wie das wesentliche Leben und Licht, der ewige Sohn Gottes, sich der Welt, von einer Zeit zu der andern, so gar liebevoll und holdselig, wie zu ihrem Leben, also auch zu ihrem Lichte, angeboten, und wie selig Er diejenigen gemacht hat, die Ihn im Glauben angenommen haben.

Ihr Lieben, eben also bietet sich Jesus Christus auch noch uns an in seinem Worte, so oft wirs lesen hören, oder durch Erinnerung an dasselbe in unserm Herzen gerühret werden. Und was thut Er mit dieser Predigt anders, als daß Er an eure Herzen will, und spricht: Nimm mich auf, du armer in der Finsterniß der Sünden liegender Sünder, und laß deine Seele erleuchten. Siehe doch, du bist Finsterniß; Ich aber will dich zum Licht in mir, dem Herrn, machen. Ich will dir, durch meinen Geist und Wort, die Augen deines Geistes erleuchten, daß du in meinem wunderbaren Lichte lebendig erkennen solt dich in deinem Verderben; mich, als deinen Seligmacher, dein Ein und Alles; meinen Vater, als deinen durch mich mit dir auf ewig versöhneten Gott und lieben Vater; den rechten Weg zur Seligkeit; die Eitelkeit der Welt, und was dir sonst zu deiner Seligkeit nöthig ist. Du solst in meinem Lichte

werden ein aus Gott gebohrner Mensch, der ewig bleibet, und nach diesem Leben, als ein Erbe Gottes und mein Mit-Erbe, alles ererbet.

Würdet ihr nun, lieben Seelen, nicht wohl thun, wenn ihr euren Heyland, euer Leben und Licht, in eure Herzen aufnähmet, hier in dem Lichte der Gnaden vor Ihm wandeltet, und endlich mit Ihm zu dem Lichte der Herrlichkeit erhaben würdet? Wäre das nicht besser, als wenn ihr in der Finsterniß der Sünden bliebet, und nach eurem Tode in die ewige Finsterniß versenket würdet? Derjenige, der in eure Herzen will aufgenommen seyn, ist

4) aus Liebe zu euch euer Bruder worden, Er will in euch wohnen, und seiner Herrlichkeit euch theilhaftig machen. Diß bezeuget Johannes, wenn er spricht: Und das Wort, der ewige Sohn Gottes, ward Fleisch. Er bleibet der ewige und lebendige Gott; Er nahm aber unsere Natur, und zwar mit den an sich unsündlichen Schwachheiten, welcher wir nach dem Falle unterworfen sind, an sich, vereinigte sich mit derselben persönlich, und ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Und das that Er um deswillen, auf daß Er, durch Leiden des Todes, uns mit Gott versöhnen, und uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlösen konnte. O grosse und unaussprechliche Liebe des Sohnes Gottes gegen uns arme Sünder! Wäre es möglich, daß wir, wenn wir diese Liebe erwegeten, Ihm unsere Herzen versagen sollten? Höret aber, was Johannes noch weiter spricht:

Und wohnete unter uns, also, daß Er mit uns holdselig und liebreich viele Jahre nach einander umging, und sich, als die Liebe selber, an uns erwies. Ja Er wohnete auch in uns durch den Glauben, den Er in uns anzündete; und zwar voller Gnade und Wahrheit, also, daß wir an Ihm die Quelle aller göttlichen Gnade zu unserer Rechtfertigung und Heiligung hatten. Daher sahen wir auch seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater. Wir waren von seiner göttlichen Majestät und Herrlichkeit aus seinem Wandel, Worten und Wercken lebendig überzeuget; Er machte uns seinem herrlichen Bilde nach und nach ähnlich, und wir waren versichert, daß wir dereinst die Herrlichkeit, die Ihm der Vater gegeben hatte, ererben sollten. So holdselig war der Sohn Gottes gegen uns.

Ach höret doch, ach höret doch, Geliebteste, was Jesus, der grosse Sohn Gottes, auch an euch gethan hat, und noch thun will. Er ist nemlich euer Bruder worden, und hat euch, in seiner Menschheit, durch Leiden des Todes, mit Gott versöhnet; Er will in euch wohnen; Er will in euch wohnen
voller

voller Gnade und Wahrheit; Er will seine göttliche Majestät euch lebendig zu erkennen geben; Er will sein schönes Bild in euch anrichten; Er will euch endlich seiner Herrlichkeit theilhaftig machen. Wollet ihr dieses Guten genießen; es so nehmet Ihn auf in euer Herz, und lasset Ihn zu, daß Er dasselbe zu seiner Wohnung zubereite. Von diesem Jesu zeigt Johannes ferner,

5) daß Er alle Fülle in sich habe, und daß ihr aus seiner Fülle nehmen könnet und sollet eine Gnade nach der andern. Leset nur, was er spricht v. 16. Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Werdet ihr Ihn in eure Herzen aufnehmen, so wird Gnade und Wahrheit, die durch Ihn worden ist, eure seyn v. 17. Und Er wird, als der Schooß-Sohn des Vaters, die Liebe des Vaters in eure Herzen durch seinen Geist ausgießen. Da, da werdet ihr euren Vater kennen, und an seiner Liebe euch ewig ergötzen v. 18. Könnet ihr euch nun wol weigern, diesem lieben Sohn Gottes eure Herzen zu übergeben? Könnet ihr wol eine grössere Seligkeit erlangen, als wenn ihr Ihn aufnähmet? Ach wollet ihr denn nun wol alle euch dazu entschließen? Oder will jemand die Sünde weiter lieb behalten, und Jesum, bedenkset doch: Jesum, Jesum mit aller Gottes-Fülle, aus seinem Herzen ausschließen? Das sey ferne! Es so höret dann,

Anderer Theil.

Wie ihr Jesum in eure Herzen aufnehmen sollet. Höret dann, ihr Lieben, aber folget auch der Anweisung, die euch ietzt wird gegeben werden. Bedencket 1) der ewige Sohn Gottes, der Herr der Herrlichkeit, das wesentliche Leben und Licht, der wahre Gott, der Schöpfer und Erhalter aller Creaturen, ist euer Bruder worden, hat euch mit Gott versöhnet, hat euch alle Seligkeit erworben, will euer Leben und Licht seyn, will in eure Herzen einkehren, und euch seine Herrlichkeit schenken. Könnte Er gnädiger und liebevoller sich gegen euch bezeugen? Dis, bitte ich, bedenkset, überleget und bewege in euren Herzen. Würde euch ietzt ein irdischer Vortheil angeboten, ihr würdet gewiß nicht so unbedachtsam thun, sondern wohl überlegen, ob derselbe von solcher Wichtigkeit sey, daß ihr darum euch bekümmert. Es handelt doch mit diesem göttlichen Schatze, der euch angeboten wird, auch bedächtig!

2) Fraget euch dabey: Habe ich dieser grossen Gnade nöthig? Ach wer kann doch dis läugnen? Allein, allein durch diese überschwängliche Gnade des holdseligen Sohnes Gottes kann uns aus unserm Elende heraus geholfen

werden, und sonst durch nichts. 3) Die Hand, mit welcher ihr Jesum und alle seine Gnade an und aufnehmen sollet, ist allein der Glaube. Und sehet, den will Jesus in euren Herzen anzünden. Fraget ihr: wodurch will Er ihn anzünden? So sage ich: durch diß Wort, das ihr jetzt gehört habet. Habet ihr nicht in euch gespüret, daß in euch, unter der Anhörung dieser Predigt, eine Bewegung vorgegangen ist? Habet ihr nicht so etwas in euch gespüret: Ach ja, selig würde ich seyn, wenn Jesus auch in mein Herz einkehren wolte! Ach, ach daß ich Jesum in meinem Herzen hätte! Ich bitte euch, bewahret diß Füncklein des Verlangens, diß erste Füncklein der Gnade, welches Jesus in euren Herzen durch sein Wort angezündet hat, und

4) machet es dem Herrn Jesu, so bald ihr nach Hause kommet, mit Gebet kund. Fallet vor Ihm nieder, und sprecht: Herr Jesu, ich will an dich glauben, ich will dich in mein Herz durch den Glauben aufnehmen; ach gib, ach gib mir den wahren Glauben! Da ist mein Herz; ach Jesu, mache mich gläubig, und kehre ein, ach kehre ein in mein Herz! Wirst du also, und zwar sehr oft, und von Herzens Grunde beten, so wird Er dein Herz anfangen zu reinigen. Er wird dir eine Sünde nach der andern aufdecken. Da entsage du 5) durch seine Gnade dem allen von Herzen. Nimm Ihn zu Hülfe, (denn Er wird dir willig und gerne helfen,) und sprich: O Herr Jesu, ich will, ich will mich gerne von der Sünde losmachen lassen; ach löse du, du lieber Heyland, mein armes Herz von solchen, mir bisher so lieb gewesenenen, Banden, und bekehre Du mich, ach bekehre du mich von der Sünde zu dir. 6) Liß dabey sein Wort fleißig, und erwäge es vor Ihm mit herzlichem Gebet. Da, da wirst du Wunder erfahren. Denn Er wird dir, durch sein Wort, dein Elend immer mehr aufdecken. Da wirst du an dir selber, mit herzlichem Betrübnis, einen rechten Abscheu gewinnen. Dein Herz wird recht ins Gebet hinein getrieben werden. Du wirst dich nicht satt beten können. Du wirst an aller Welt-Lust einen rechten Greuel kriegen; die ganze Welt wird dir bitter werden. Das Verlangen nach Jesu aber, und nach der Gnade und Wahrheit, die durch Ihn worden ist, wird in dir immer stärker werden. Du wirst dich

7) an die Verheissungen des Evangelii, und in denselben, an Jesum selber anklammern. Ohne Unterlaß wird das Verlangen nach Ihm aus deinem Herzen aufsteigen: O Jesu, o Jesu, hätte ich dich doch! O Jesu, da ist mein Herz; kehre doch in dasselbe ein. O Jesu, ich habe schwer gesündigt; ich bin ganz und gar verderbet; du aber bist doch mein Heyland. Darum erbarme dich mein, vergib mir meine Sünden, und theile mir mit, mir armen Sünder, aus deiner Fülle Gnade um Gnade!

Unter

E G.

Unter solchem gesegneten Ringen und Kämpfen, Hungern und Dursten nach Jesu, wird dein Glaube endlich 8) Jesum ergreifen: Jesus wird dir deine Sünden vergeben, in dein Herz einkehren, und dich mit seinem Lichte und Leben begnadigen. Da, da wirst du seine Herrlichkeit im Glauben sehen, eine Herrlichkeit als des Eingebornen Sohnes vom Vater. Da wirst du in seinem Angesichte die Klarheit Gottes sehen, und der Heilige Geist, der Geist der Kinderschaft, wird in dir schreien: Abba, lieber Vater!

So sey denn alle nochmals herzlich ermahnet, kommet dieser Anweisung treulich nach, und nehmet Jesum Christum auf in eure Herzen. Heute, heute fangt an, dieser Anweisung zu folgen. Verschiebet es nicht! Heute sich zu Jesu zu wenden, ist besser, als es morgen erst thun wollen. Wirst du auch noch morgen, wirst du auch noch über acht Tage leben? Zeit lebst du, heut bekehre dich!

Ist jemand gegenwärtig, der mit Jesu im Glauben vereinigt ist, der sey herzlich ermuntert, daß er doch immer inniger in die selige Gemeinschaft mit Jesu eindringen, und aus seiner Fülle immer völliger Gnade und Wahrheit nehmen wolle. Endlich wird Er in der seligen Ewigkeit in euch vollkommen herrlich, und ihr werdet seine vollkommene heilige Tempel seyn.

Wer Jesum suchet, fahre im Suchen, Bitten und Anklopfen treulich fort. Der Herr Jesus wird euch, nach seiner Verheißung, geben, aufthun, und euch finden lassen, mit überschwenglicher Freude, was ihr suchet.

Jesu, du ewiges Wort des Vaters, du wesentliches Licht und Leben, erbarme dich unser, und lehre ein in unsere Herzen. Du hast an dieselbe, durch dein Wort, in dieser Stunde angeklopft, und uns gebeten, daß wir sie in dir aufthun sollen. O Jesu, thue sie dir selber auf, reinige sie von Sünden, und mache sie dir zu seligen und heiligen Wohnungen; Erhöre uns, und verherrliche dich in uns, um dein selbst willen, Amen!



Am

Am Sonntage nach Weyhnachten.

Luc. 2, 33-40.

Jesus, gesetzt zu einem Fall, und Auferstehen vieler
in Israel.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit uns allen, Amen!

Danket dem Gott vom Himmel; denn seine Güte währet ewiglich! Dieser Worte, mit welchen David uns alle, Psalm 136, 26. zum Lobe Gottes ermuntert, erinnern wir uns, Geliebte in dem Herrn, billig, da wir an dem letzten Sonntage dieses Jahres alhier vor dem Herrn versammelt sind. Gewiß, wir alle sind schuldig, den Gott vom Himmel, dessen Güte ewiglich währet, hoch zu loben, zu rühmen, zu preisen, und Ihm demüthig zu danken. Wofür denn? Antwort: Bedencket 1) die unzählige geist und leibliche Wohlthaten, die der Herr uns armen Sündern, wie in der ganzen Zeit unsers Lebens, also auch in dem verwichenen Jahre, erwiesen hat. Bedencket 2) wie wir uns gegen den guten Gott, der uns ohne Unterlaß mit göttlichen Wohlthaten recht überhäufet, von unserer Jugend an bis iezo erwiesen haben. Wolte Gott mit uns armen, und grösssten Theils gegen Ihn vorsehlich undandebaren Menschen, nach unsern Sünden handeln; Er hätte uns vorlängst in den Abgrund der Hölen verstoßen müssen. Aber seine Güte währet ewiglich, und um seiner Güte willen hat Er Geduld mit uns, und wartet auf unsere Besserung. Solten wir nun dem Gott vom Himmel nicht danken? Solten wir uns unserer Sünden nicht schämen, und sie Ihm in Jesu Blut und Tod demüthig abbitten?

Wollen wir aber diß beydes von Herzen thun; so lasset uns, bey dem Beschluß dieses alten Jahres 3) allen Sünden redlich absagen, und unsern Taufbund mit Gott erneuern. Ach ja, ein ieder sey dazu herzlich aniegt ermahnet. Nehmet, ach nehmet doch, ihr Lieben, eure Sünden, und das alte unbefehrte Herz, nicht mit in das neue Jahr. Genug, lange genug die Sünde geliebet, und das fleischlich-gesinnete Herz geheget! Es ist hohe Zeit, daß wir nun einmal der Sünde Abschied geben, und Jesum Christum um eine wahre Bekehrung herzlich und ernstlich bitten. Geschiehet diß von uns in der Wahrheit; so mögen wir auch 4) um alles, was uns auf das neue Jahr und die ganze übrige Zeit unsers Lebens, in geist- und leiblichen, nöthig ist, den Vater im Himmel, in dem Namen Jesu Christi, erhörlich bitten. Und so werden wir

das

Jesus, gesetzet zu einem Fall und Auferst. vieler in Israel. 65

das alte Jahr bußfertig beschließen, und in das neue mit Segen hineintreten. Danket demnach also, Geliebteste, dem Gott vom Himmel; denn seine Güte währet ewiglich! Wir wenden uns nun zu der Betrachtung des heutigen Evangelii, und bitten vorher mit einander den barmherzigen Gott, daß Er sein Wort uns allen werden lasse einen Geruch des Lebens zum Leben.

Text.

Luc. 2, 33-40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie; und sprach zu Maria, sei stehen vieler in Israel; und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser: die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft. Und war eine Witwe bey vier und achtzig Jahren: die kam nimmer vom Tempel, diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und priesete den Herrn: und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn: fehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs: und ward stark im Geist, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bey ihm.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Aus dem verlesenen Evangelio betrachten wir aniezt

Jesum, wie er gesetzet ist zum Fall und Auferstehen vieler in Israel,

und zwar in folgenden Fragen:

Die erste Frage.

Wer hat denn Jesum, den auserwählten köstlichen Eckstein, gesetzet, oder hingelegt?

Der alte Simeon weist in dem Evangelio die Mutter des Herrn Jesu und uns alle auf Jesum hin, und spricht: Siehe, dieser, dieser Jesus, (Schub. kurze Ev. Post.)
J
dieser

dieser Heyland der ganzen Welt, wird gesetzt, oder lieget da, zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Er nimmt diese Worte aus Jes. 8, 38. woselbst der Herr durch den Propheten also redet: Heiligt den Herrn Zebaoth, den laßet eure Furcht und Schrecken seyn. So wird Er eine Heiligung seyn: Über ein Stein des Anstosses und ein Fels der Uergerniß den zweyen Häusern Israel, zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem, daß ihrer viele sich daran stoßen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden. Auch Cap. 28, 16. Siehe, ich lege in Zion einen Grund-Stein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer glaubet, der fleucht nicht. Und Ps. 118, 22. Der Stein, den die Bau-Leute verworfen haben, ist zum Eckstein worden. Das ist vom Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen. Unser Heyland ziehet diese Worte auf sich, wenn Er Luc. 20, 17. 18. zu den Jüden spricht: Was ist denn das, das geschrieben stehet, nemlich: Der Stein, den die Bau-Leute verworfen haben, ist zum Eckstein worden. Welcher auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen. So ist dann Jesus Christus der Eckstein, an welchem die Gläubigen sich aufrichten, die Ungläubigen aber, aus ihrer Schuld, fallen und zerschellen.

Fragen wir nun: Wer hat diesen Stein gelegt? so ist es eben so viel, als: Wer hat Jesum gesandt? Das hat denn Gott der Vater gethan, aus unendlicher Liebe gegen uns arme Sünder. Denn also, also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab Joh. 3, 16. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch Ihn leben sollen. 1 Joh. 4, 9. Daß dem also sey, brauchet unter uns keines weitem Beweises, da sonst noch viele Sprüche angeführet werden könten. Wir gehen also weiter zur

Andern Frage.

Wozu hat denn GOTT diesen Stein hingelegt? Wozu hat Er Jesum den Menschen gegeben? Wozu hat Er Jesum für die Menschen sterben, und durch Ihn die ganze Welt mit Ihm selber versöhnen lassen?

Antwort: Gott der Vater hat seinen Sohn in die Welt gesandt, nicht daß Er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde. Joh. 3, 17. Gott der Vater hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns

zur

Jesus, gesetzt zu einem Fall und Auferst. vieler in Israel. 67

zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Cor. 5, 21. Der Sohn Gottes hat sich selbst gegeben für alle, auch für die, welche um ihres muthwilligen und beharrlichen Unglaubens willen verdammet werden, zur Erlösung. 1 Timoth. 2, 6. 2 Petr. 2, 1. Es hat also die Sendung des Sohnes Gottes in die Welt, und die von Ihm vollbrachte Erlösung nicht zum Zweck, daß die mehresten Menschen sich an Ihm stoßen und verloren gehen sollen; Nein: wohl aber, daß die ganze Welt zum Glauben an Ihn gebracht, und also in Jesu das ewige Leben haben soll. Das ist der Liebes Wille Gottes an uns arme Sünder in der Sendung seines Sohnes. Es ist zwar unser Herz so feindselig gegen Gott, daß wir Ihm die Schuld von unserm Verderben, und seines deshalb auf uns ruhenden Zornes, gerne beylegen; geben wir aber seinem Geist und Wort in unsern Seelen Raum, daß Er sich, als die Liebe, in uns verklären kann: so lernen wir gar anders von Ihm urtheilen, und freuen uns über seine allgemeine und brennende Liebe, aus welcher Er uns alle, so viel an Ihm ist, gerne selig machen will.

Und so bringe ich auch euch, Geliebteste, diese fröhliche Botschaft: Gott will euch alle, wenn ihr seiner Liebe Raum gebet, durch Jesum gerne selig machen. Ich nehmet diß Wort, welches Gottes Wort ist, tief zu Herzen, und höret mit Bedacht

Die dritte Frage:

Was ist das, sich an Christo aufrichten? und wie geschieht solches?

Antwort: Wir alle sind tief gefallene Sünder, liegen unter Gottes Zorn und Ungnade, und können uns selber nicht helfen. Gott aber hat uns durch Jesum mit Ihm selber versöhnet. Er läßt uns, durch sein Wort, unser sündliches Verderben vor Augen legen; Er läßt uns, durch das Evangelium, zu Jesu, als unserm Seligmacher, hinweisen; Er zündet in allen, die der Kraft seines Wortes nicht muthwillig und beharrlich widerstehen, den wahren Glauben an, und bringet sie, durch solchen Glauben, zu Jesu, seinem lieben Sohne. Jesus nimmt alle, die im Glauben zu Ihm kommen, willig an, und schenket ihnen seine Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, den heiligen Geist, ein neues Herz, und machet sie zu Kindern des lebendigen Gottes. Da ist dann der Mensch an Jesu, und durch Jesum, den rechten Eckstein und Felsen des Heyls, aufgerichtet aus seinem Falle, d. i. aus der Sünde, aus dem Zorne Gottes, aus dem Tode und der Gewalt des Teufels; und ist in alle Seligkeit hinein versetzt. Da lebet er vor Gott im Reiche der Gnaden, und,

und, wenn er im Glauben bleibet und stirbet, ererbet er das Reich der Herrlichkeit.

Aber wen will Gott an Jesu also aufrichten? Antwort: Alle, denen Er seinen eingebornen Sohn zum Erlöser und Heyland gegeben hat. Nun aber hat Gott seinen Sohn allen Menschen zum Heyland gegeben: daher will Er auch, so viel an Ihm ist, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Und zu diesem Zwecke läßt Er auch Euch, die ihr hier gegenwärtig seyd, sein Wort verkündigen, und will euch durch dasselbe an Jesu aufrichten. Denn besinnet euch nur, hat euch der barmherzige Gott nicht oft inwendig in eurem Herzen von eurem Verderben kräftig überzeuget? Hat Er euch nicht zu Jesu hingelocket? Hat Er euch nicht an das gehörte Wort nachher erinnert, euch dadurch inwendig beunruhiget, und zum Gebet angetrieben? Hat Er euch nicht bisweilen recht nachdrücklich vor Augen gestellet, wie selig ihr seyn, und wie gut ihr es haben werdet, wenn ihr euch von euren Sünden zu dem Herrn Jesu rechtschaffen bekehret? Wozu, ach wozu hat Gott das alles an euch gethan? Und wozu arbeitet Er noch an eurem Herzen mit seinem Geiste und Worte? Antwort: Wozu wol anders, als daß ihr an Jesu aufgerichtet und ewig selig werden sollet. Gebet nur Raum der an euch arbeitenden Gnade Gottes; so wird euch Jesus werden ein Fels des Heyls und eine Ursache der ewigen Seligkeit.

Die vierte Frage:

Wem wird denn Christus zum Fall? und was ist das:
Die Menschen stoßen sich an Jesu und fallen?

Antwort: Wir alle sind durch die Sünde tief gefallen. Christus bietet sich aber in seinem Worte uns an, und will uns alle gerne aus der Sünde zu sich bekehren und selig machen. Hier scheiden sich nun die Menschen. Einige lassen sich an und von Jesu aufrichten; andere widersprechen, verachten das Wort, und mit demselben Gottes Gnade, bleiben von Jesu ferne, und fallen also aus ihrer Schuld, in die Verdammniß desto tiefer hinein. Wir wollen bey dieser wichtigen Sache so gleich auf uns selber sehen, und uns vor dem Herrn fragen: Sind wir auch unter denen, die dem Herrn Jesu widersprechen, und die sich nicht zu Ihm bekehren lassen, folglich desto tiefer fallen und verdammet werden? Höret die Lehre Jesu, und sehet auf euer Herz. Jesus lehret,

1) daß wir Fleisch vom Fleisch geboren, d. i. daß wir alle von Natur

tur

Jesus, gesetzet zu einem Fall, und Auferst. vieler in Israel. 69

zur Grund-tief verderbte Sünder sind, und daher unter Gottes Zorn und Ungnade liegen; daß wir daher von neuem geboren werden müssen, wenn wir das Reich Gottes sehen wollen. Joh. 3, 3-6. Lassen wir hierin dem Herrn Recht, oder widersprechen wir Ihm? Ach wie wenige sind derer, die sich als Grund-tief verderbte Sünder erkennen wollen! Wie wenige wollen glauben, daß in ihnen eine neue Geburt vorgehen müsse, wenn sie anders das Reich Gottes ererben wollen! Die mehresten bleiben dabey, daß sie alle ein gutes Herz haben und fromm genug seyn; gehen sie doch zur Kirche, Beicht und Abendmahl; sind doch wol viele, die noch böser leben als sie; vollkommen könne man doch nicht seyn; Gott wolle doch keinen lassen verdammet werden, u. s. w. Saget mir, ihr Lieben, wie kann diesen Leuten, die dem Herrn Jesu so dreiste widersprechen, geholfen werden? Jesus lehret,

2) daß wir, in bußfertiger Erkenntniß unsers Elendes, allein durch den Glauben an seinen Namen, und mit Verläugnung aller eigenen Gerechtigkeit, als arme Bettler, aus Gnaden und umsonst, Vergebung der Sünden, Leben, Heil und Seligkeit erlangen müssen. Wie stellen wir uns gegen diese Lehre des Herrn Jesu; geben wir Ihm Recht, oder widersprechen wir Ihm? Alle diejenige, welche sich nicht zur gründlichen Erkenntniß ihres ganz verlorenen Zustandes bringen lassen; die sich um den wahren Glauben und um die Vergebung ihrer Sünden nicht bekümmern, sondern in großen Sünden fortleben, oder auf ihre Ehrbarkeit sich verlassen, und dabey, wie sie meinen, sich mit der Gnade Gottes ganz sicher und fest trösten: Alle diese, sage ich, widersprechen dem Herrn Jesu, folglich fallen sie an Ihm, und gehen, durch ihre eigene Schuld, verloren. Denn Jesus will nicht ein Sünden-Diener, sondern ein Sünden-Tilger seyn. Er will auch allein unser Heyland seyn, und unsere Ehrbarkeit nicht, als einen Neben-Zeyland, leiden. Jesus lehret,

3) der Glaube sey Gottes Werk und Gabe, folglich müsse der arme Sünder den Vater im Himmel um den Glauben demüthig und herzlich bitten. Wie stellen wir uns gegen diese Lehre? Rufen wir wol Gott um den wahren Glauben herzlich an? Lassen wir uns nicht vielmehr düncken, daß wir den Glauben von Jugend auf bereits gehabt haben? Wir glauben, wir glauben! sprechen und singen wir alle. Wo finden sich aber die Früchte des Glaubens? Gewiß bey den allerwenigsten! Jesus lehret,

4) daß man, wenn man sein Jünger seyn und selig werden wolle, Ihm nachfolgen, und in seine Fußstapfen treten müsse. Wie wenige aber folgen dieser Lehre? Die mehresten sprechen: Ja wer kann so leben, wie Jesus gelehret hat? So hätte man ja gar keine Lust in der Welt!

Wir glauben, wir glauben! Ich frage euch: Widersprechen diese Leute nicht ihrem Heyland? Wie wollen sie denn selig werden? Lehret Jesus, der Mensch solle sich von seinen Sünden bekehren lassen; so wollen die mehresten in Sünden bleiben, und doch wol selig werden. Lehret Jesus, daß wir allein durch den Glauben gerecht werden müssen; so ist uns das nicht recht, wir wollen durch unsere eigene Frömmigkeit vor Gott gerecht seyn. Lehret Jesus, wir sollen unsern Glauben, in seiner Nachfolge, durch gute Werke thätig beweisen; so wollen wir von keinen guten Werken wissen, sondern uns mit einem todten Glauben behelfen. Und siehe, so widersprechen die mehresten dem Herrn Jesu, stoßen sich an Ihm, fallen, und gehen, durch ihren muthwilligen Unglauben, ewig verloren.

Wozu ist denn diß alles uns aniezo vorgehalten worden? Antwort: Dazu, daß wir alle in uns gehen, unsern Seelen-Zustand vor dem Herrn sorgfältig untersuchen, und wenn wir finden, daß wir dem Herrn Jesu bisher widersprochen haben, in solchem Widersprechen nicht fortfahren, sondern der Lehre des Herrn Jesu folgen, und also durch Ihn uns selig machen lassen sollen. Ich will euch demnach theilen, und einer ieden Art unter euch noch ein Wort, in dem Namen des Herrn Jesu, ans Herz legen.

Die ihr unter uns bisher in groben Werken des Fleisches dahin gelebet habt; die ihr, aller euch gegebenen Ermahnungen ungeachtet, dennoch in Zorn, Zanck, Zwietracht, Haß, Trunckenheit, Unzucht, Dieberey, Ungerechtigkeit, Hoffart, Spielen, Entheiligung des Sabbath, Fluchen, Schweren, schandbaren Worten, Narrentheidung, Scherz und andern Sünden blieben seyd: Euch bitte ich, bedencket doch, wie jämmerlich es um eure Seelen stehe. Ihr sprecht: wir hoffen selig zu werden. Ich frage euch aber: Wie könnet ihr doch das hoffen, da Gottes Wort allen, die solche Sünden thun, das Reich Gottes mächtig abspricht? Habet ihr die Worte nicht oft und vielfältig gehört: Die solches thun, sollen das Reich Gottes nicht erben? Wird Gott diese seine Worte ändern? Wird Er solche Leute, die hier dem Satan so offenbar und so beharrlich gedienet haben, wider sein Wort und sein heiliges Wesen, in den Himmel nehmen, und eine Würder-Grube aus dem Himmel machen? Nein, keinesweges! Ach so lernet dann euren verdammlichen Zustand fühlen, und widersprechet nicht mehr eurem Heylande in seinem Worte. Folget vielmehr seinem Worte, wendet euch zu Ihm, und fanget an Ihn zu bitten, daß Er euch seinen heiligen Geist gebe, und durch denselben in euch wircke wahre Erkenntniß eurer Sünden, herz-

herzliche Betrübniß über dieselbe, und den wahren Glauben an seinen heiligen Namen; So werdet ihr an Jesu aufgerichtet werden, und durch den Glauben an Ihn, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen. Nun, ihr seyd iest abermals zu Jesu hingewiesen worden. Folget nun diesem Rufe, und machet eurem Heylande und den Engeln im Himmel Freude mit eurer Bekehrung.

Die ihr aber in eurer Ehrbarkeit euch vor Gott gerecht genug zu seyn einbildet, euch sage ich gleichfalls in dem Namen des Herrn Jesu: Ihr widersprechet eurem Heylande, und werdet, wenn ihr so bleibet, ewig an Ihm zerscheytern. Fraget ihr: Ist denn das nicht recht und gut, daß wir ehrbar leben? Antwort: Sehet nicht zuvörderst auf euer Leben, sondern auf euer Herz. Das Dichten und Trachten eures Herzens ist böse; wie könnet ihr denn gutes thun? Ihr seyd fleischlich, d. i. mit der Sünde durch und durch vergiftet; wie könnet ihr denn gutes thun? Da nun in eurem Herzen der Unglaube herrschet; so ist alle eure gutscheinende Ehrbarkeit vor Gott ein Greuel. Nicodemus war ein sogenannter ehrbarer Geistlicher; dennoch wies unser Heyland ihn schlechterdings auf die Wiedergeburt. Und dahin weist euch Jesus auch. Ihr müsset, ihr müsset, spricht Jesus, von neuem geboren werden! Was wollen diese Worte? Antwort: Das ist der Sinn des Herrn Jesu: Der heilige Geist muß durch das Wort des Evangelii den wahren Glauben in euren Herzen anzünden; durch solchen Glauben, ja allein durch solchen Glauben an mich, euren einigen Heyland, müssen euch eure Sünden vergeben, und ihr zu neuen Menschen gemacht werden an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften! Höret, ach höret doch euren Heyland, Lasset Ihn Recht haben, und widersprechet Ihm nicht weiter. Lernet demnach euch in eurem ganzen Verderben erkennen; werdet arme, mühselige und beladene Sünder; und also wendet euch zu Ihm, in welchem ihr allein, allein die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, durch den Glauben erlangen könnet. So werdet ihr an Jesu aufgerichtet werden, und alsdann, als gut gemachte Bäume, gute und Gott wohlgefällige Früchte bringen können.

Sind welche gegenwärtig, die an Jesu, durch den Glauben, aufgerichtet sind, denen will ich das andere Capitel der ersten Epistel Petri zu lesen und zu betrachten hiemit herzlich angepriesen haben. Ihr Lieben, bleibet in Jesu durch den Glauben, so wird Er in euch bleiben, und ihr werdet durch Ihn zur ewigen Seligkeit behalten werden.

Herr Jesu, richte uns alle, durch wahre Buße und Glauben, an Dir auf, und laß uns, durch die übrige Zeit unsers Lebens

72 Am Neuen-Jahrs-Tage, Luc. 2, 21. Die Beschneidung
bens, auf Dich immer mehr erbauet werden zum ewigen Leben.
Amen!



Am Neuen-Jahrs-Tage.

Luc. 2, 21.

Die Beschneidung des Herzens, als eine selige Frucht der
Beschneidung Jesu Christi.

Jesus Christus gebe uns ein neues und reines Herz, Amen!

Und der Herr, dein Gott, wird dein Herz beschneiden,
und das Herz deines Saamens, daß du den Herrn, dei-
nen Gott, liebest von ganzem Herzen, und von gan-
ger Seelen, auf daß du leben mögest. Diese herrliche
Verheißung giebet Gott durch Mosen den Kindern Israel, wie wir sie lesen
5 Mos. 30, 6. Sie ist aber nicht allein den Kindern Israel, sondern auch uns
gegeben von dem Herrn, welcher nicht allein der Juden, sondern auch der
Heiden Gott ist. Und so will Gott auch unsere Herzen beschneiden, d. i.
Er will in dem Blute Jesu Christi uns unsere Sünden vergeben durch den
Glauben, und zugleich, durch solchen Glauben, uns von der Herrschaft der
Sünden befreien, und uns zu neuen Creaturen machen in Christo Jesu.
Die Frucht davon wird seyn: Daß wir den Herrn, als unsern Gott,
erkennen; Ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seelen lieben,
und also vor Ihm in Zeit und Ewigkeit leben.

Gleich wie nun ein ieder hieraus von selbst siehet, daß die Beschneidung
des Herzens eine recht selige Sache sey: Also haben wir auch gewiß zu glau-
ben, daß Jesus Christus dieselbige, wie durch sein ganzes Leiden, also in-
sonderheit auch durch seine Beschneidung, uns allen erworben habe, auch be-
reit sey, sie uns allen zu schenken. Ich wünsche, bitte und flehe daher vom
Grunde des Herzens: Herr Jesu, segne alle diese Seelen, zum
Neuen Jahre, aus Deiner Beschneidung, mit der Beschneidung
des Herzens. Gib ihnen ein neu Herz und einen neuen Geist,
und mache sie zu solchen Leuten, die in deinen Geboten wandeln,
deine Rechte halten, und darnach thun. Vertilge die Welt- und
Eigen-Liebe aus ihren Herzen, und schenke ihnen Gnade, daß sie

sie

des Herzens als eine sel. Frucht der Beschneidung Jesu Christi. 73

sie Dich, den Herrn, ihren Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seelen lieben, auf daß sie leben mögen vor Dir, Amen!

Damit ihr nun insgesamt erwecket werden möget, euer Gebet mit dem meinen zu vereinigen, und die Beschneidung des Herzens von dem Herrn ernstlich zu suchen; so wollen wir in dieser Stunde von derselben aus dem Worte Gottes mit einander handeln. Bittet mit mir den Herrn, daß Er seinen Geist und Gnade zu seinem Worte gebe.

Text.

Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn Er im Mutter-Leibe empfangen ward.

Herr Jesu, lieber Heyland und Seligmacher, beschneide unsere Herzen durch die Kraft deines Geistes und Wortes, um der Liebe willen, aus welcher Du Dich für uns hast beschneiden lassen. Amen.

Wir wollen mit einander in der Furcht des Herrn betrachten
Die Beschneidung des Herzens, als eine selige Frucht der Beschneidung Jesu Christi.

Wir erwegen dabey

1) Was die Beschneidung des Herzens sey, und 2) wie sie eine Frucht sey der Beschneidung Jesu Christi.

Erster Theil.

Was ist denn nun die Beschneidung des Herzens? Antwort: Sie ist eine göttliche Gnaden-Bohlthat, da Gott, um Jesu Christi willen, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, in der Ordnung der wahren Buße, durch den Glauben, den Menschen neugebietet, rechtfertiget und heiliget, folglich ihn von alle dem reiniget, was ihm an der seligen Gemeinschaft mit Gott hinderlich seyn kann; zum Preise seines Namens und des Menschen Seligkeit. Es gehet also die Beschneidung des Herzens durch die ganze Heils Ordnung hindurch, und faßet mehr als eine göttliche (Schub. kurze Ev. Post.) Wohl-

A

Wohl-

Wohlthat in sich. Damit wir sie aber desto besser einsehen mögen, so wollen wir in einigen Fragen davon handeln.

Die erste Frage: Ist die Beschneidung des Herzens nöthig und möglich? Antwort: Ja, sie ist höchst nothwendig, weil wir, von Natur unheilige Menschen, ohne dieselbe zur seligen Gemeinschaft mit dem heiligen Gott nicht gelangen können. Daher spricht Christus: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Joh. 3, 3. 5. Sie ist auch möglich, indem der barmherzige Gott die Beschneidung des Herzens uns durch Jesum Christum hat erwerben lassen, sie auch selber, aus lauter Gnade, an uns verrichten will. Wir haben solches im Eingange aus Mos. 30, 6. vernommen. Man mag noch dazu für sich lesen Hesek. 36, 26. 27. und Jer. 32, 39. 41.

Die andere Frage: Wie geschieht denn die Beschneidung des Herzens? Antwort: Wenn der heilige Geist, durch sein Wort, deines Herzens Blindheit und Härte weg nimmt; wenn Er dich zum wahren Glauben an Jesum Christum bringet, dein Herz also neugebietet, rechtfertiget, und sodann in das Bild des Heylandes immer mehr verkläret: Siehe, da wird dein Herz beschnitten. So muß dann

1) der heilige Geist dein Herz beschneiden. Buße und Glauben kanst du dir, o Mensch, nicht selber geben; Gott aber will durch den heiligen Geist beydes in dir wirken. Er will es aber

2) nicht unmittelbar, sondern durch sein Wort in dir wirken, und zwar nicht wider, sondern mit deiner Einwilligung, mit deinem Willen. Du hast daher die heilige Schrift fleißig zu lesen und zu betrachten, wie du denn dazu in derselben von Gott so oft ermuntert wirst. Du hast sie aber, als Gottes Wort, zu lesen; d. i. du mußt dabey den Vater im Himmel, in dem Namen Jesu Christi, um das Licht des heiligen Geistes herglichen anrufen, und dem, was dir in dem Worte Gottes zu erkennen gegeben wird, sogleich von Herzen gehorsam werden. Siehest du dich in diese Ordnung ein, so wird

3) der heilige Geist dein Herz beschneiden und reinigen von der natürlichen Blindheit und Härte. Dein Herz, lieber Mensch, ist blind und finster in geistlichen Dingen, und du erkennest daher das große Elend, worinnen du liegest, ganz und gar nicht. Wirst du aber Gottes Wort mit herglichem Gebet fleißig lesen, hören und betrachten; so wirst du nach und nach lebendig einsehen, daß das ganze Bild Gottes aus deinem Herzen

Herzen verloren, dasselbe aber mit dem Bilde des Satans dagegen vergiftet sey, und du daher unter Gottes Zorn und Ungnade liegest. Du wirst einsehen, daß die Geburt aus Gott dir schlechterdings nöthig sey, wo du anders zur seligen Gemeinschaft mit Gott gelangen wollest. Siehe, da wird es in deinem Herzen nach und nach lichte werden.

Dein Herz, lieber Mensch, ist hart, steinern, und gegen das Gute sehr widerspenstig. Von dieser Härte wird der heilige Geist dein Herz befreuen, nicht zwar auf einmal, sondern nach und nach. Wirst du nemlich mit dem Worte Gottes, wie dir gezeigt worden, umgehen, und der heilige Geist erleuchtet dich durch dasselbe; so wirst du dein Verderben nicht allein einsehen, sondern auch davor von Herzen erschrecken, und in dem innersten deines Geistes über Gottes Zorn, der um der Sünde willen auf dir ruhet, erschüttert werden. Dieses Erschrecken und Erschüttern deines Herzens vertreibe dann ja nicht durch eitle Gesellschaften, oder Entschlagung solcher, wie sie die blinde Welt nennet, melancholischer Gedanken; sondern gib dich in die Stille, und bitte, daß der heilige Geist dein steinernes Herz nur recht erschüttere, zerschlage, zerbreche und zermalme. Es ist dir besser, daß du hier dein Elend mit Angst und Reue fühlst, und daraus errettet werdest, als daß du es dort mit ewiger Verzweiflung fühlen müßtest. Wird dein Herz also zermalmet, so wird die Hoffart abgeschnitten werden, und du wirst dich nicht mehr für einen guten Christen halten können. Dein Vertrauen auf das bloß äußere Kirch-Beicht- und Abendmahl gehen wird wegfallen, indem du wirst fühlen lernen, daß Gott im Geist und in der Wahrheit angebetet werden wolle. Deine dir so liebe Welt-Lust wird abgeschnitten werden, wenn du die bittere Frucht derselben, nemlich den Tod, in etwas kosten wirst. Kurz: Die Sünde wird an ihrer Wurzel in dir angegriffen, und dein Herz zur Reue über, und zum Haß gegen dieselbe gebracht werden. Dann wird der heilige Geist, durch das lebendigmachende Wort des Evangelii,

4) den wahren Glauben in deinem betrübten Herzen anzünden. Da, da wirst du recht inwendigst beschnitten werden, und, in dieser Ordnung, Vergebung aller deiner Sünden, und zugleich ein neues Herz erlangen. Eigene Gerechtigkeit, eigenes Können und Vermögen ist das rechte Leben des alten Adams. Gar zu gerne will dieser Bösewicht dem lieben Gott, bald durch dieses, bald durch jenes, die Vergebung der Sünden abkaufen, und also bey'm Leben bleiben. Der wahre Glaube aber wird dich ganz nackend ausziehen, dich als einen armen, nackten und bloßen Bettler vor Gott darstellen, und des alten Adams vermeyntes Haben, Können

und Vermögen ganz und gar unter die Füße treten; hingegen aber sich allein, allein, allein an Jesu Christi Verdienst halten, und um desselben willen Barmherzigkeit und Vergebung der Sünden bey Gott suchen; solches alles auch um Christi willen, umsonst, ohne alles eigene Verdienst, aus lauter Gnade erlangen. Da wirst du seyn, wie ein aus Gnaden, durch den Glauben, gerechtfertigter, also auch ein, durch eben denselben Glauben, neugeborner Mensch. Die Sünde wird nicht mehr über dich herrschen können; denn du bist nun beschnitten in Jesu Christo, mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi, indem daß du mit Ihm begraben bist durch die Taufe; in welchem du auch auferstanden bist durch den Glauben, den Gott in dir gewircket hat. Col. 2, 11-13. Da wirst du seyn die Beschneidung, wirst Gott im Geiste dienen, und dich allein rühmen von Christo Jesu. Phil. 3, 3. Dann wird der heilige Geist dein Herr

5) in der täglichen Erneuerung weiter beschneiden; wie denn solches in unserm Catechismo von Luthero gar schön angemercket ist, wenn er die Frage: Was bedeutet solch Wasser-Taufen? also beantwortet: Es bedeutet, daß der alte Adam, in uns, durch tägliche Reue und Buße, soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebet. Denn da die Sünde, ihrer Wurzel nach, in dir noch übrig bleibt; so ist der Vater im Himmel so treu, daß Er, durch seinen Geist, Wort, auch durch das liebe Kreuz, die Aus sproßlinge der Sünden, die bösen Lüste und Begierden, täglich an dir abschneidet, damit du als ein Rebe an Jesu Christo immer mehrere und reifere gute Früchte bringen könneest. Da wirst du, durch Gottes Gnade, dein Fleisch täglich creuzigen samt den Lüsten und Begierden, dein Kreuz auf dich nehmen, deinem Heylande nachfolgen, und wirst also in das schöne Bild Gottes immer mehr verbildet werden.

So gehet demnach die Beschneidung des Herzens inwendig in dem Menschen vor, offenbaret sich aber auch in dem äussern; sie wird immer fortgesetzt, und gehet nicht ohne Schmerzen ab: ja sie ist, wie die äussere Beschneidung der Juden bey den Heyden war, vor der Welt eine verächtliche Sache, damit sie ihren Spott treibet. Denn was ist ihr wol niederträchtiger und lächerlicher, als wenn man ihr von der Wiedergeburt, und von der Creuzigung des Fleisches samt den Lüsten und Begierden was vorredet. Indes bleibt sie doch eine selige Sache. Höret es mit wenigen in
der

der dritten Frage: Was bringet sie denn für Nutzen? Antwort: Der Mensch, dessen Herz beschnitten wird, wird ein Bundes-Genosse des Dreieinigten Gottes; Er wird zu Gottes Volk gezählet, und ist ein wahres Glied an dem geistlichen Leibe Jesu Christi; er wird endlich eingehen in das neue Jerusalem, und bey dem Herrn Jesu seyn allezeit.

Anderer Theil.

Wir erwegen nun noch mit wenigen, wie die Beschneidung des Herzens eine selige Frucht sey der Beschneidung Jesu Christi. Wir müssen bekennen, daß das ganze Leben und Leiden Jesu Christi uns zur Seligkeit verdienstlich sey. Ist sein ganzes Leiden uns zur Seligkeit verdienstlich, so muß auch seine in der Jugend übernommene Beschneidung, welche Ihm gewiß ein schmerzliches Leiden gewesen, uns auch zur Seligkeit verdienstlich seyn. Da wir nun durch die Beschneidung des Herzens zur Seligkeit kommen, ja da solche Beschneidung selbst ein Stück unserer Seligkeit ist; so haben wir sie allerdings seiner Beschneidung mit zu danken. Lasset uns dann lesen, was der Evangelist uns von derselben meldet, und unserm Heylande für die's Leiden herzlich dankbar werden.

Und da acht Tage um waren, spricht Lucas, daß das Kind beschnitten würde u. s. w. Gott hatte befohlen, daß die Knäblein der Israeliten, am achten Tage nach ihrer Geburt, da sie die Beschneidung, ohne Todes-Gefahr, aushalten konten, beschnitten werden müssen. Nach diesem Befehl ließ sich unser Heyland auch am achten Tage beschneiden, und leistete seinem Vater damit einen genauen Gehorsam, unsern Ungehorsam gegen das göttliche Gesetz zu büßen. Das Kind ward beschnitten. Diß Kind war der allerhöchste Gott, Rath, Kraft, Held, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens, der Allerheiligste, der höher denn der Himmel ist. Diß Kind mußte für uns beschnitten werden.

Es ward beschnitten. Schau her, o Seele, und siehe den Herrn Himmels und der Erden in seinem Blute liegen. Damit hat Er dir die Gnade erworben, daß der heilige Gott, da Er dich in deinem Blute liegen sahe, zu dir sprach: Du, ja du sollt leben! Er ward beschnitten um unsert willen. Wir wissen nun, Er sey wahrer Mensch; Er sey der Saame Abrahä, in welchem alle Geschlechter der Erden gesegnet werden sollen. Mit seiner Beschneidung hat Er die Beschneidung, gleich wie hernach, da Er sich taufen ließ, auch die Taufe an seiner Allerheiligsten Person geheiligt. Er hat sich auch damit, ob Er wol der Herr des Gesetzes war, unter das Gesetz gethan,

und hat sich verbündlich gemacht, das ganze Gesetz, uns zu gute, zu erfüllen. Er hat in der Beschneidung seine erste Bluts- Tröpflein, zum Angeld auf die noch zu leistende völlige Genugthuung, in dem Gerichte Gottes niedergeleget, und ist uns damit ein Jesus worden, aus dessen Verdienst wir an unsern Herzen beschnitten und selig werden können.

Darum ward auch bey der Beschneidung sein Name genennet Jesus, ein Seligmacher. Mit diesem Namen giebet sich diß Kindlein uns ganz zu eigen, nach dem Liebes- Willen Gottes seines Vaters. Denn Derselbe hatte Ihn uns schon zum Heylande bestimmt, und Ihn den Namen Jesus gegeben durch den Engel, ehe denn Er in Mutter-Leibe empfangen ward. Gelobet sey demnach Gott der Vater für seine grosse Liebe gegen uns arme Sünder! Und gelobet sey Gott der Sohn für seine grosse Liebe gegen uns arme Sünder! Nun, nun haben wir einen Seligmacher, der unsere Herzen beschneiden, und uns selig machen kann und will. Gelobet sey Gott für diesen himmlischen Trost!

Was würde es uns aber helfen, Geliebteste, daß wir jetzt gehöret hätten, wie die Beschneidung des Herzens eine nothwendige, mögliche und selige Sache sey, wie auch der Herr Jesus, durch seine Beschneidung, uns solche erworben, ja wie Er sie selber an und in uns verrichten wolle; wenn wir nun nicht zu Jesu in der Wahrheit uns wenden, und uns von Ihm nicht gründlich verändern lassen wolten? Gewiß, wir würden von unserm Hören dieser göttlichen Wahrheit nicht allein keinen Nutzen haben, sondern eine schwere Verantwortung vor Gottes Gerichte auf unsere Seelen laden. Daher rufe ich zuvörderst euch, die ihr bisher unbeschnitten an Herzen und Ohren, d. i. blind, finster, hart und unempfindlich in Sünden, gewesen seyd, in herzlichster Liebe zu: Beschneidet doch nun einmal in diesem neuen Jahre die Borhaut eures Herzens, und seyd nicht weiter hin halstarrig gegen den HERRN euren GOTT! Ihr wisset nun, daß nicht allein die äussere grobe Sünden abgeschnitten, sondern daß auch die Sünde inwendig an ihrer Wurzel bey euch angegriffen werden müsse, wo anders die Beschneidung ganz geschehen, und eure Bekehrung rechter Art seyn soll. Darum stehet nun ab von euren groben Sünden. Lasset es aber dabey nicht, sondern stehet euren Heyland, unter herzlichster Betrachtung seines Wortes, unermüdet an, daß Er die Finsterniß, Härte und Widerspenstigkeit eures Herzens nach und nach von euch nehme, und durch den Glauben euer Herz inwendig also gründlich verändere, daß man von euch, wie Paulus ehemals von den Corinthiern, mit Wahrheit,
und

und zum Preise Gottes sagen könne: Solche sind eurer etliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes. 1 Cor. 6, 11. Da werdet ihr recht im Geist beschnitten, und von dem Herrn mit einem neuen Namen genennet seyn. Ihr werdet heißen neue Menschen; Heilige und Herrliche in Christo Jesu; Gesegnete des Vaters; Kinder der Gnaden; Kinder des lebendigen Gottes; Freunde und Bundes-Genossen Gottes; Könige und Priester vor Gott; Erben Gottes und Mit-Erben Jesu Christi. Ach ihr Lieben, wollet ihr diß Gute nicht? Wollet ihr es; ey so werdet heute, ach ja heute, heute! Betende zu Jesu. Säumet euch nicht, und verschiebet es nicht bis morgen. Es könnte sonst noch heute heißen: Haue den unfruchtbaren Baum um; was hindert er das Land? Nun, ihr Lieben, ihr seyd auch in diesem neuen Jahre zu Jesu hingewiesen worden; ach gehet nun zu Ihm, und bedencket, was zu eurem Frieden dienet!

Ist iemand unter euch, durch den heiligen Geist, an seinem Herzen beschnitten, und eine neue Creatur worden in Christo Jesu, dem rufe ich zu: Nun besser, ihr Lieben, als im vorigen Jahre! Das sey unser Bund: Wir wollen uns noch besser beschneiden; wir wollen durch die Gnade Jesu Christi unser Fleisch treulich creuzigen samt den Lüsten und Begierden! Lasset uns auch das liebe Creuz, welches der Herr uns zuschicken wird, geduldig auf uns nehmen. Es fördert uns in der Beschneidung des Herzens. Und so wird der Name Gottes uns immer inniger eingedrucket werden, und wir werden, als Bundes-Genossen Gottes, frölich aus der Jammer-vollen Welt in das neue Jerusalem eingehen, wenn unser Stündlein heran nahen wird.

Jesu, unser lieber Heyland, habe Dank, daß du dich für uns hast beschneiden lassen! Beschneide auch nun unsere Herzen, durch deinen Geist und Wort; damit wir neue Creaturen und Gottes Bundes-Genossen werden und bleiben in Zeit und Ewigkeit. Erhöre uns, um deiner Liebe willen, Amen!



Am

80 Am Sonntage nach dem Neuen Jahre, Matth. 3, 13-17.



Am Sonntage nach dem Neuen Jahre.

Matth. 3, 13-17.

Die Erneuerung des Tauf-Bundes mit dem Drey-
Einigen G D T.

Gnade und Friede in Christo Iesu sey mit uns allen, Amen!

Kommet, und laßet uns zum HErrn fügen mit einem ewigen Bunde, deß nimmermehr vergessen werden soll. Also, Geliebte in dem HErrn, werden die Kinder Israhel, wenn sie, in der letzten Zeit, ihren Heyland weinend suchen werden, sich unter einander ermuntern, dem HErrn Iesu sich recht zu übergeben. Kommet, werden sie sprechen, laßet uns zum HErrn fügen mit einem ewigen Bunde, deß nimmermehr vergessen werden soll! Wir lesen diese Worte Jer. 50, 5.

Auch wir, Geliebteste, wollen uns unter einander in dieser Stunde also zurufen und ermuntern. Wir haben ja zwar, in der heiligen Taufe, einen Bund mit dem Dreyeinigen Gott gemacht; wer kann aber wol mit Freudigkeit vor Gott sagen, daß er in diesem Bunde, von seiner Jugend an bis iezo, treu blieben sey? Ach was ist uns nun nöthiger und seliger, als daß wir unsern Tauf-Bund mit dem Dreyeinigen Gott, abbittend, weinend, redlich und herzlich erneuern? Kommet demnach alle, kommet ihr groben Sünder, kommet ihr in euch selbst Gerechte, kommet ihr Betrübte und Leidtragende; kommet, ach kommet alle, laßet uns der Sünde treulich absagen, uns zu Iesu Christo wenden, in seinem Blute Gnade suchen, und also uns zu dem HErrn fügen mit einem ewigen Bunde, deß nimmermehr vergessen werden soll! Du aber, HErr Iesu, sammle uns von neuem unter deine Flügel, und laß uns, als durch den Glauben mit dir Verbundene, ewig bey dir bleiben, Amen!

Text.

Matth. 3, 13-17.

In der Zeit kam Iesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß Er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrete Ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von Dir getaufet werde, und

Die Erneuerung des Tauf-Bundes mit dem Dreyeinigen Gott. 81

und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn; also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser: und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren und über Ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

GIEBU, nimm uns dir ganz hin, und mache uns zu deinen Bundes-Genossen, Amen!

Wir wollen demnach, Geliebteste, in dieser Stunde

unsern Tauf-Bund mit dem Dreyeinigen Gott
von Herzens-Grunde erneuern.

Lasset uns aber zuvor, nach Anleitung des Evangelii, erwägen,

- 1) Wie Jesus von dem Johanne getauftet worden;
- 2) Wie auch wir in unserer Kindheit sind getauftet worden, und was der Dreyeinige Gott in der Taufe uns Gutes erzeiget habe.

Erster Theil.

Jesus Christus, der eingeborne Sohn Gottes, hat sich von Johanne taufen lassen. Das meldet uns Matthäus, wenn er spricht: Zu der Zeit, da nemlich Johannes am Jordan taufete, und Jesus nun, nach dem Willen seines Vaters, sein Amt antreten wolte, kam Jesus aus Galiläa an den Jordan, daß Er sich von ihm taufen ließe. Unser Heyland bedurfte, für seine allerheiligste Person, der Taufe nicht. Er wolte aber damit alle Gerechtigkeit erfüllen; die Taufe an seiner allerheiligsten Person heiligen, wie Er die Beschneidung an Ihm selber geheiligt hatte; Er wolte durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche Neues Testaments eintreten, wie Er, durch die Beschneidung, in die Gemeinschaft der Kirche Altes Testaments eingetreten war, und stellte sich also dar, als das Haupt der Kirchen. Col. 2, 10-12. Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13, 8. Er wolte, durch (Schub. kurze Ez. Post.)

die Taufe, zu seinem Amte sich einweihen lassen, auch dem Johanni dadurch Gelegenheit machen, ein öffentliches Zeugniß von Ihm abzulegen.

Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommest zu mir? Siehe, so tief erniedrigte sich Johannes unter Jesu, seinem Herrn. Jesus aber sprach: Laß ietzt also seyn; also gebühret uns alle Gerechtigkeit, den Willen meines Vaters, der mich von dir will getauft haben, zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu, und Jesus ward von ihm getauft.

Und da Jesus getauft war, stieg Er bald herauf aus dem Jordan. Und siehe, da that sich der Himmel auf, zum Zeichen, daß uns nun durch Jesum der Eingang in den Himmel wieder eröffnet worden. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren und über ihn kommen. Es wurde also unser Heyland hie mit, als der mit dem Heiligen Geiste ohne Maaß Gesalbete des Herrn, vom Himmel herab, vor aller Welt erkläret. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein Sohn, den ich in Ewigkeit zeuge, mein wesentlicher eingeborner Sohn. Diß ist mein lieber Sohn, auf welchem und in welchem alle meine Liebe und Gnade ruhet, durch welchen auch alle arme Sünder meiner Liebe und Gnade theilhaftig werden können und sollen. Darum spricht Gott der Vater weiter: An welchem ich Wohlgefallen habe. Er will sagen: In und an diesem meinem Sohne ist mein Wohlgefallen und meines Herzens Vergnügen, sonst nirgends. Wollet ihr gefallene Menschen nun, daß mein Zorn sich von, und meine Gnade sich wieder zu euch wende; So lasset in diesen meinen Sohn, durch den Glauben, euch einpfropfen. Wen ich in Ihm finde, der soll in Ihm mein lieber Sohn, meine liebe Tochter seyn. Wen ich in Ihm finde, an dem soll mein Herz Wohlgefallen haben, dem will ich gnädig seyn.

Und so bindet uns der Vater lediglich an seinen Sohn. Nicht eigene Frömmigkeit, Ehrbarkeit, Gebet, Casteyung, Almosen &c. machet uns dem Vater wohlgefällig. Allein, allein, allein Jesus Christus, im Glauben von uns ergriffen, bringet uns die verlorne Gnade Gottes wieder. Wer an Ihn gläubet, wäre er auch der grössste Sünder auf Erden gewesen, der erlanget Gottes Gnade und Wohlgefallen, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Wer aber nicht in Jesu, allein durch den Glauben, Gottes Gnade suchet, über dem bleibt der Zorn Gottes, schien er auch ganz heilig und unsträflich zu leben.

7104 02 22111000 Nehmet

Die Erneuerung des Tauf-Bundes mit dem Dreyeinigen Gott. 83

Nehmet diß zu Herzen, die ihr eure Sünden und den Zorn Gottes fühlet, zu Jesu aber euch wendet, und in Ihm Gnade vor Gott suchet. Ihr seyd recht dran, und werdet finden, was ihr suchet. Lasset euch von allem eigenen nur recht entblößen, und dringet in Jesum ein weinende, betende, glaubende. Verberget euch in sein allertheuestes Verdienst, und suchet nur in seinem Blute Gnade vor Gott; so werdet ihr erfahren, wie das erbar-mende Vater-Hertz euch in Jesu mit so brennender Liebe umfassen werde. Die ihr aber in Jesu seyd durch den Glauben, ihr, ja ihr seyd in Ihm Geliebte Gottes. Höret und sehet keine Sünde, keinen Fluch des Gesetzes, keinen Zorn Gottes u. wenn sie euch schrecken und verdammen wollen. Ihr seyd in Jesu, zu dem der Vater euch hingewiesen hat. Jesus aber hat alle Sünden, allen Fluch und alle eure Feinde getilget und überwunden; in Ihm ist keine Sünde. So soll euch dann keine Sünde verdammen, und kein Feind soll euch schaden. Der Vater hat Wohlgefallen an euch in Jesu, ihr seyd bey ihm in Gnaden.

Ich bitte euch, leset doch mit herglicher Erhebung eures Heylandes die süßen Worte, welche Er Joh. 10, 17. geredet hat. Darum, darum, liebet mich mein Vater, daß Ich mein Leben lasse, nemlich für die arme verlorne Sünder. Sehet hier nicht die ganze Liebe Gottes, durch Jesum, auf euch, die ihr sein bitteres Leiden und Sterben im Glauben an-nehmet? Höret auch, was der Herr Jesus Joh. 17, 23 u. zu seinem Vater von euch redet. Er spricht: Du liebest sie, die an mich glauben, gleich wie du mich liebest. Ich habe ihnen deinen Namen kund ge-than, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und Ich in ihnen. Und Cap. 15, 9. spricht er: Gleich wie mich mein Vater liebet, also liebe Ich auch euch; bleibet in meiner Liebe! Sehet doch, ach sehet doch, die ihr an Jesum in der Wahrheit glaubet, was Jesus, und der Vater in Jesu, für ein zartes und allerinnigstes Wohlgefallen an euch haben! Jesus liebet euch, wie Ihn der Vater liebet; der Vater liebet euch, wie Er seinen Sohn liebet. O wie selig sind die Gläubige in Jesu vor Gott!

Wollet ihr nicht auch selig in Jesu werden, die ihr in Fleisches-Wer-ken, in allerhand Sünden und Schanden bisher gelebet, oder die ihr mit eurer eigenen Frömmigkeit euch bisher getröstet, eben damit aber bewiesen habet, daß ihr Jesum noch nicht kennet, an Ihn nicht glaubet, und daher noch unter Gottes Zorn und Ungnade lieget; wollet ihr, frage ich, nicht auch so selig wer-

werden? Wollet ihr, ach so wendet euch, aus euren Fleisches-Werken und eigener Gerechtigkeit, zu Jesu, und lasset euch von Ihm Buße und Glauben schenken; so wird der Vater auch an euch, in seinem Sohne, Wohlgefallen haben.

Anderer Theil.

Sie unser Heyland sey getauft worden, haben wir vernommen. Lasset uns nun auch bedenken, daß auch wir sind getauft worden, und daß uns in der heiligen Taufe die ganze Seligkeit sey geschenkt worden. Wir wollen die Sache in folgende drey Puncte kurz zusammen fassen.

1) Wir alle sind getauft. Diß Wort ist wahrhaftig gläubigen Christen ein grosser Trost, und so oft sie an ihre Taufe gedenken, schöpfen sie aus derselben immer neue Kraft, ihre ihnen geschenkte Seligkeit fest zu halten, und den grossen Gott darüber zu preisen im Herzen, mit Worten und mit ihrem ganzen Leben. Aber wie wenige sind derer, welchen die Taufe eine so hohe, theure und selige Sache ist! Die mehresten bezeugen mit ihrem Leben, daß ihnen Taufe, Wort, Abendmahl, Christus, Himmel und Gott, Dinge sind, denen sie keinen Geschmack abgewinnen können. Geld, Gold, Welt-Lust und weltliche Ehre, das sind ihre Dinge, an welchen sie sich vergnügen. Haben sie diese, was wollen sie mehr? Sie dünken sich sodann wohl versorget. Sie können und mögen aber hieraus sicherlich schliessen, daß sie nicht mehr in der Gnade Gottes stehen, noch Kinder Gottes, sondern Kinder des Zorns und des Todes sind, solche auch bleiben werden, wo sie nicht durch wahre Buße ihren Tauf-Bund mit Gott erneuern.

2) Wir sind getauft, hinein in den Namen des Dreyeinigen Gottes. Denn so sprach Christus: Taufet alle Heyden, *eis to onoma*, hinein in den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Matth. 28, 19. Wir sind also in der heiligen Taufe mit dem Dreyeinigen Gott auf das allerinnigste vereinigt worden, also daß wir, wie Er selbst im Gleichniß so wunderbar liebreich redet, von Ihm im Leibe getragen werden, und Ihm in der Mutter liegen. Jes. 46, 3. 4. O wunderbare Liebe, o selige Vereinigung mit Gott! Was will denen fehlen, oder wer kann denen schaden, die Gott so väterlich und innig in sich selbst hinein verbirget?

Wir

Wir sind getauft, in den Namen des Vaters, d. i. Gott der Vater hat uns zu seinen lieben Kindern und Erben in Christo Jesu angenommen, und uns alle väterliche Gnade, Liebe und Treue versprochen. Wir haben Ihm dagegen kindliche Liebe, Gehorsam und Ehrfurcht zugesagt. Wir sind getauft in den Namen des Sohnes. Er hat uns nemlich in der Taufe von Sünden gewaschen mit seinem Blute, uns angekleidet mit seiner Gerechtigkeit, und hat uns Ihm selbst dargestellt, als heilige, herrliche und unsträfliche Seelen. Die gottseligen Alten haben daher die Kinder, gleich nach der Taufe, mit einem reinen weissen Hemdlein angekleidet, und sie genennet animas fulgentes, d. i. hellglänzende, reine und herrliche Kinder in Christo. Das hat Jesus Christus in der Taufe an uns gethan. Er hat sich uns geschenkt mit seinem ganzen Verdienste. Wir haben dagegen uns dem Herrn Jesu zu seinem Eigenthum übergeben und versprochen, Ihm zu leben und zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Wir sind getauft in den Namen des Heiligen Geistes. d. i. Der Heilige Geist ist über uns reichlich ausgegossen worden; Er hat den Glauben an Jesum Christum in uns angezündet; Er hat, durch solchen Glauben, uns zu Kindern Gottes neugeboren; Er hat unsere Herzen zu Tempeln Gottes eingeweyhet; Er hat sich uns zu unserm Lehrer, Leiter, und Tröster gegeben, und wir haben versprochen, uns von Ihm in alle Wahrheit leiten zu lassen. Und so sind wir durch die heilige Taufe

3) selig worden. Stehen wir nun noch in unserm Tauf-Bunde, so sind wir selig in der Zeit. Und wer kann doch hieran zweifeln, wenn er das Gute bedenketh, das uns, wie wir jetzt vernommen, in der Taufe ist geschenkt worden. Behalten wir nun diß Gute, und bleiben gläubige Bundes-Genossen des Dreyeinigem Gottes bis an unser Ende, so werden wir vollkommen selig in der Ewigkeit. Denn wer da gläubet und getauft wird, spricht Christus, der wird selig werden, in Zeit und Ewigkeit.

Hier mag aber ein ieder sich wohl untersuchen, ob er dem Herrn, nach seinem mit Ihm gemachten Tauf-Bunde, treu blieben sey, oder nicht. Wer die Sünde liebet, ist bundbrüchig an dem Herrn worden. Wer seine eigene Gerechtigkeit aufrichtet, ist von der Gnade gefallen. Zu diesen beyden Arten aber muß man leyder die mehresten unter den Christen rechnen. Wie wenige, ach wie wenige mögen deren wol seyn, die in ihrer Tauf-Gnade blieben, oder doch in dieselbe, durch wahre Buße und Glauben, wieder eingetreten sind! Jedoch wir mögen seyn, wie wir wollen; so ist doch Gott, an seiner Seite, treu blieben, und ist willig und bereit, uns entweder in seine

Gnade von neuem einzunehmen, oder in derselben uns noch mehr zu bevestigen und zu gründen. Wollen wir denn alle uns wol entschließen, allen Sünden, und zwar vornemlich unserer Busen-Sünde, die uns am liebsten ist, von Herzen abzusagen, Jesu Christo unser Herz anzubieten, und Ihn um die zur wahren Bekerung uns nöthige Gnade ernstlich zu bitten? Geschiehet diß von uns allen in der Wahrheit; so wird Er sich gewiß in Erbarmen zu uns wenden, und uns zu seinen Bundes-Genossen von neuem aufnehmen. Wer nun ein solcher werden will, der bete mit mir also:

Dreieiniger Gott, ich armer Sünder bekenne Dir mit Scham und Reue meines Herzens, daß ich an Dir, meinem Herrn und Gott, Bundbrüchig worden, und dadurch aus der Seligkeit, die Du mir in der heiligen Taufe geschenkt hast, heraus gefallen bin. O erbarmender Gott, ich habe thöricht gethan, und wäre werth, daß du mich in solcher Unseligkeit liegen ließest. Da Du aber mich jetzt von neuem zu Dir gerufen, und mir befohlen hast, daß ich meinen Tauf-Bund mit Dir erneuern solte, mir auch neue Gnade versprochen hast; so komme ich, o Herr, so gut ich jetzt kann, und dancke Dir demüthig für deine mit mir getragene göttliche Geduld und Langmuth. Gib mir nun Gnade, daß ich meine Sünden bußfertig erkenne, herzlich bereue und gründlich hasse. Wircke auch in mir den wahren Glauben, o lieber Vater, an Jesum deinen Sohn, und wasche mich in seinem Blute von Sünden. Ach bekehre Du mich, so werde ich bekehret; mache Du mich zu deinem Kinde, so bin ich dein Kind. Ich entsage hiemit von neuem dem Teufel, der Welt und allen Sünden. Ich übergebe mich Dir, Dreieiniger Gott, mit Seel und Leib. Dein will ich seyn, und Dir will ich leben in Zeit und Ewigkeit. Nimm mich Dir ganz hin, und behalte mich in deiner Gnade bis an mein letztes Stündlein; zur Verherrlichung deines Namens und meiner Seligkeit, Amen! Amen!

So gehet dann hin, und seyd dem Herrn gesegnet, die ihr jetzt euren Bund mit Gott redlich erneuret habt. Gebet euch ins Gebet, und nehmet eine Gnade nach der andern mit herzlichem Gebet. Fehlet ihr, so bleibet nicht liegen, sondern klaget eurem Heylande alsbald euren Fehler, bittet Ihn um Vergebung, und erneuret mit Ihm euren Bund; so wird Er sein in euch jetzt an-
gefangen

gefangenes Werck fortsetzen und vollenden. **Herr Jesu**, thue das an allen diesen Seelen, um deines Namens willen!

Euch, ihr Lieben, die ihr bisher in der Gnade Gottes gestanden, und seine Kinder gewesen seyd, will ich noch um folgendes bitten.

1) Gedencet fleißig an die in eurer Taufe euch von Gott geschenckte Seligkeit, danket Ihm dafür herzlich, und lasset euch dieselbe einen Antrieb seyn, **Jesu Christo** treulich nachzufolgen, und euch von der Welt und ihren Eitelkeiten unbefleckt zu behalten. Satan gehet euch nach, euer Fleisch schläfet nicht, und die Welt wird auch mit ihren Reizungen nicht müßig seyn. Stärcket euch daher in dem **Herrn**, und in der Macht seiner Stärke; wachet und betet: so wird euch der Arge eures Kleinodes nicht berauben können.

2) Gebraucht euch auch eurer Taufe zum Trost in allen innern und außern Leiden. Ihr müßet durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen. Es muß euch aber alles Leiden zum Bessern dienen. Insonderheit haltet eure Seligkeit veste, wenn, wie oben bereits erinnert worden, Sünde, Satan, Gesetz und Zorn euch schrecken wollen. Die Sünde ist gesilget, der Zorn Gottes gestillet, der Fluch des Gesetzes ist euch in Segen verwandelt, der Tod, Teufel und Hölle ist von **Jesu** überwunden. Und diesen Sieg hat er euch geschencket im Glauben, da ihr in seinen Namen seyd getauft worden, und Ihn angezogen habt. Bleibet also nur im Glauben, und durch denselben in **Jesu**: so werdet ihr wohlbehalten hindurch kommen, und endlich da seyn, wo euer **Herr** und Heyland **Jesus Christus** ist.

Laß Dein Wort, barmherziger Gott, in uns allen Geist und Leben, Ja und Amen seyn. Wir sind nun die Deinen, und Du bist unser **Herr** und Gott, dem wir leben und dienen wollen. Stärke uns dazu, Dreyeiniger Gott, und werde in uns, an uns, und durch uns, Deine Bundes-Genossen, verherrlichte jetzt und immerdar, Amen!



Am Fest der Erscheinung Christi.

Matth. 2, 1-12.

Das Leben des Herzens aus dem gesuchten und gefundenen Jesulein.

Jesus Christus, das Licht und Leben der Menschen, erleuchte und belebe unsere Herzen, zum Preise seiner Liebe, Amen!

Euer Herz soll ewiglich leben. Diese theure Verheissung, Geliebte in dem Herrn, giebet Jesus Christus den geistlich Elenden, und nach seiner Gnade hungernden, durstenden, und nach Ihm fragenden. Ps. 22, 27. Ich sage: den geistlich Elenden giebet der Herr diese Verheissung, folglich nicht den Weltkindern. Und wie könnte doch diesen letztern ihr Herz leben, da sie todt in Sünden sind, und nur das, was ihrem Fleische wohlgefället, suchen und begehren? Wenn aber solche Menschen aus ihrem Tode sich erwecken lassen, lernen ihr Elend fühlen, und wenden sich, mit dem Durst und Hunger ihres Geistes, zu Jesu hin; siehe, so rufet unser Heyland solchen Elenden zu: Euer Herz soll ewiglich leben! Euer Herz soll leben in der seligen Gemeinschaft mit mir, eurem höchsten Gute; in göttlicher Freude über die von mir erworbene, und von euch angenommene Gnade; in meiner und meines Vaters Liebe. Euer Herz soll leben in dem süßen Frieden Gottes; im Loben und Anbeten des Namens Gottes; in allerley euch geschenkter Kraft dem Herrn zu dienen; in stiller Geduld unter allem Leiden; im Tode; nach dem Tode; am jüngsten Gerichte; und endlich soll euer Herz leben in der unendlichen Ewigkeit.

Eignet euch diese Verheissung eures treuen Heylandes fein getrost zu; ihr Elende, ihr Hungernde und Durstende nach Jesu, Er wird sie an euch gewiß erfüllen. Die ihr aber der Sünde und Welt nicht satt werden könnet, ihr seyd nicht allein ietzt bereits geistlich todt, sondern euer armes Herz stirbet dem Herrn Jesu und allem guten immer mehr ab, und wird, ehe ihr vielleicht denket, in den ewigen Tod versinken. Besinnet euch, erschrecket vor eurem Elend, saget der Welt von Herzen ab, und wendet euch zu Jesu, so werdet auch ihr leben. Damit ihr nun dazu erwecket, die Elenden aber durch diese süße Verheissung gestärket werden mögen, so wollen wir von diesem Leben des Herzens aniezt ein mehrers betrachten. Der Herr gebe hierzu seine Gnade, um seines Namens willen!

Zert.

Text.

Matth. 2, 1-12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen Ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte: erschrock er, und mit ihm das ganze Jerusalem; Und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk; und erforschte von ihnen, wo Christus solte geboren werden. Und sie sagten ihm: zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschriben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich: Und erlernte mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn Ihrs findet, so saget mirs wieder; daß ich auch komme und es an bete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin: bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet. Und gingen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter: Und fielen nieder, und beteten es an: und thäten ihre Schätze auf, und schenckten Ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Herr Jesu, mache unsere Herzen durch Deinen Geist und Wort lebendig, um Deiner Liebe willen, Amen!

Aus dem verlesenen Evangelio betrachten wir in der Furcht des Herrn
Das Leben des Herzens aus dem gesuchten und gefundenen Jesulein.

Wir werden dabey fragen:

- 1) Wer solch Leben des Herzens erlangen könne und solle?
 - 2) In welcher Ordnung dasselbe erlanget werde? und
 - 3) Worin es bestehe?
- (Schub. kurze Ev. Post.)

M

Erster

Erster Theil.

Sie sind diejenige, die das Leben des Herzens erlangen können und sollen: Antwort: Wem Gott seinen Sohn zum Leben gegeben hat, der kann und soll das Leben des Herzens erlangen; Nun aber hat Gott seinen Sohn allen Menschen zum Leben gegeben: Daher können und sollen alle Menschen das Leben des Herzens erlangen.

Daß Gott seinen Sohn allen Menschen zum Leben gegeben habe, bezeuget die ganze heilige Schrift. Ich will nur wenige Sprüche anführen. Gott hat die Welt geliebet, und hat seinen Sohn der Welt gegeben, nicht daß Er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde, spricht unser Heyland Joh. 3, 16. 17. So soll demnach die Welt, die ganze Welt, d. i. alle, alle Menschen, das Leben des Herzens aus Jesu erlangen. Jesus Christus ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, und hat sich gegeben für alle Menschen zur Erlösung, spricht Paulus 1 Tim. 2, 4. 6. Gott hat seinen Sohn gesandt in die Welt, daß wir, die wir alle Welt sind und heißen, daß die ganze Welt durch Ihn leben soll, spricht Johannes, 1 Joh. 4, 9. Cap. 2, 2. So sollen und können demnach alle Menschen das Leben des Herzens aus Jesu erlangen.

2) Wem der Herr befiehlt, daß er Jesum suchen, und also in Ihm leben soll, der kann das Leben des Herzens erlangen; Nun aber befiehlt dieses der Geist Gottes allen Menschen: Daher können und sollen alle Menschen das Leben des Herzens erlangen. Diß zu beweisen, will ich auch nur einige Sprüche anführen. Unser Heyland spricht selber: Wendet euch zu mir, aller Welt Ende, so werdet ihr selig; denn Ich bin Gott und keiner mehr. Jes. 45, 22. So rufet der Vater auch alle Gottlose und Uebelthäter auf, daß sie Jesum suchen sollen. Suchet, spricht er, den Herrn, weil Er zu finden ist; rufet Ihn an, weil Er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird Er sich sein erbarmen. Jes. 55, 6. 7. Da nun in diesen Worten das Leben des Herzens allen, die Jesum suchen, verheissen wird; so wird auch eben damit allen, die solcher liebevollen Aufforderung nicht folgen, und Jesum nicht suchen, angedrohet, daß sie das Leben nicht sehen, sondern im Tode bleiben sollen. Und so können und sollen alle Menschen, aller Welt Ende, alle Gottlose und Uebelthäter, in

Das Leben des Herzens aus dem gesuchten und gesund. Jesulein. 91

in Jesu das Leben des Herzens erlangen, oder in Zeit und Ewigkeit selig werden.

Sehet doch, Geliebteste, wie erbarmend Gott, der grosse Gott, gegen uns arme Sünder gesinnet ist. Er hat durch seinen Sohn uns das Leben erwerben lassen; Er will es uns in seinem Sohne geben; Er rufet uns deshalb zu seinem Sohne hin: ja er drohet uns mit dem ewigen Tode, wenn wir seinen Sohn nicht suchen, noch das uns erworbene Leben, durch wahre Busse und Glauben, aus seiner Fülle nehmen wollen. Was kann, und was soll doch der liebe Gott an uns mehr thun?

Wolan, ihr Lieben, kann euch diese fröhliche Botschaft nun einmal aufwecken, daß ihr euch entschließet, Jesum, und in Ihm das ewige Leben, zu suchen und zu nehmen? Kann diese fröhliche Botschaft euch wol ermuntern, daß ihr euch nun mit herzlichem Gebet zu Jesu wendet, und euch nun, ja nun einmal, da es ja die höchste Zeit ist, durch Ihn aus dem Tode erretten, und mit dem Leben des Herzens begnadigen laßt? Auf, ihr Lieben, verschiebet es nicht weiter! Der Tod, das Gericht und die Ewigkeit eilen euch entgegen. Ach eilet doch auch ihr zu Jesu, damit eure arme Seelen in Ihm lebendig werden!

Anderer Theil!

Söret nun auch: in welcher Ordnung man das Leben des Herzens erlange. Mit wenigen alles zu sagen, so ist allein, allein in Jesu das Leben; zu Jesu allein weist uns der Vater hin; So müssen wir denn Jesum suchen, und allein, allein aus Jesu das Leben nehmen. Suchen und finden wir Jesum; so finden wir in Jesu das Leben. Sonst blieben wir im Tode, trügen wir auch einen Berg auf den andern, und bemüheten uns noch so sehr, zum Leben zu kommen. Wie suchet man aber den Herrn Jesum? Die Antwort mögen uns die Weisen mit ihrem Verhalten geben. Gott hatte sie

1) durch einen besondern Stern aufgeweckt, den gebornen König der Juden, den Heyland der Welt, zu suchen. Wir haben, sprechen sie, seinen Stern gesehen im Morgen-Lande. Durch diesen Stern, der ihnen von aussen erschien, und durch den innern Antrieb des Geistes Gottes ließen sie sich wecken, und suchten den Messiam.

Ach Geliebteste, wie oft hat uns der Herr durch sein Wort, wenn wirs von aussen gehöret oder gelesen, und die Kraft desselben in unsern Herzen gefühlet haben, geweckt und aufgerufen, Jesum, und in Ihm alle Seligkeit zu suchen!

M 2

Ach

Ach wie lebendig würden wir nicht aniezt in Jesu seyn, wenn wir dem Worte des Herrn, dem rechten Lichte, gefolget hätten! Da die Weisen durch den Stern gewecket wurden,

2) entschlossen sie sich, sich aufzumachen, den Heyland der Welt zu suchen und Ihn anzubeten. Die Weisen waren verständige und vornehme Leute, und konten sich also leicht vorstellen, daß andere über ihre Reise spotten, und sie selbst manche Beschwerlichkeit auf derselben würden zu übernehmen haben. Nichts desto weniger faßeten sie den Entschluß, den König der Juden zu suchen und anzubeten.

Wolan, ihr Lieben, Gott wecket uns auch aniezt durch sein Wort. Fasse doch nun ein ieder unter euch diesen ernstlichen Entschluß: Ich will mich aufmachen; ich will Jesum suchen; ich will nicht nachlassen, bis ich Ihn, und in Ihm das Leben finde! Glaubet mir, ein solcher Entschluß, wenn er mit Ernst gefasset wird, ist dem Teufel schrecklich, dem Herrn Jesu aber und seinen heiligen Engeln machet er Freude. Die Weisen

3) machten sich wirklich auf, verließen ihr Vaterland und die Ihrigen. Sie kamen vom Morgen-Lande gen Jerusalem v. 1.

Lasset uns auch also, ihr Lieben, zur Sache thun, und unsern Vorsatz, zu Jesu uns zu wenden, gleich ins Werk richten. Der verlorne Sohn stund auf, verließ die Säue, und ging zu seinem Vater. Stehet ihr auch auf, da der Herr euch ietzt zu Jesu hinarufet; tretet heraus aus euren Sünden; achtet nicht, wenn man euer spottet und euch verlachtet. Jesus, Jesus wird euch desto reichlicher und herrlicher erquickten. Die Weisen

4) ließen sich von dem Stern leiten. Gottes Wort, ihr Lieben, ist der Stern und das untrügliche Licht, das euch zu Jesu hinleiten wird. Lest daher dasselbe fleißig; gebet Acht, wie und was es von Jesu zeuget; bittet dabey den lieben Heyland, daß Er sich also, wie sein Wort von ihm zeuget, in euren Seelen offenbare; leget denn auch das, was ihr an euch dem Worte Gottes zuwider findet, treulich ab: So, so werdet ihr, durch diß Licht, Jesum, und in Ihm Leben und Seligkeit finden. Die Weisen

5) gaben sich grosse Mühe, achteten keines Spotts und keiner Gefahr, und traueten dabey Gott, er werde sie den finden lassen, auf welchen ihr Herz gerichtet war und den sie suchten. Wollet ihr nun auch, ihr Lieben, Jesum suchen und finden; so müßet ihr a) nicht meynen, als könnte solches, mit einem einigen Gebet, und in einer einigen Stunde, von euch bewerkstelliget werden; Nein, ihr müßet b) vielmehr mit Gebet anhalten, und euch in ein ernstliches Suchen und Anklopfen, in ein ernstliches Ringen und

Das Leben des Herzens aus dem gesuchten und gesund. Jesulein. 93

und Gewaltthun eingeben. Hätten die Weisen nur eine Stunde oder einen Tag reisen wollen; würden sie wol Jesum finden haben? Hätte der verlorne Sohn sich nicht Mühe geben, und bis zu seinem Vater fortreisen wollen, er würde des Vaters Gnade nicht erlangt haben. Mercket deßhalb, was Sirach saget: Sehet mich an, ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe grossen Trost funden. Cap. 51, 35. Folget ihm hierin nach. Will es euch bisweilen vorkommen, als fliehe Jesus vor euch, und würdet ihr Ihn nimmermehr finden; ey so c) vertrauet Gott, der euch zu Jesu hinruhet, und euch die Versicherung giebet, daß ihr Ihn, wenn ihr Ihn herzlich und ernstlich suchet, gewiß finden sollet. Er ist treu, der gute Gott. Die Weisen

6) fragten in Jerusalem nach dem neugebornen König, und bekannten frey heraus, daß sie ihn sehen und anbeten wolten. Wo ist, fragten sie, der neugeborne König der Juden? wir sind kommen, ihn anzubeten. Suchest du Jesum, lieber Mensch, so frage, und bekenne auch. Frage diejenigen, die Jesum kennen; es wird dir nützlich seyn. Bekenne vor deinen bisherigen Welt-Freunden, daß du Jesum suchest, und nicht mehr mit ihnen in der Sünde leben wollest. Sie werden zwar deiner anfänglich spotten, dich aber auch bald gehen lassen. Da kanst du dann deinen Jesum desto ungehinderter und herzlicher suchen. Du mußt dich doch, wilt du anders ein Jünger Jesu werden, von der Welt und ihrem Wesen trennen. Ey nun thue solches fein balde und frisch; so wird dir es desto leichter. Die Weisen

7) ließen sichs nicht irren, daß Herodes und ganz Jerusalem über ihre Frage und Bekänntniß erschrecken, und niemand mit ihnen nach Bethlehem, wohin sie aus der heiligen Schrift gewiesen wurden, reisete; sondern sie reiseten getrost alleine fort. So laßet ihr auch, ihr Lieben, euch nicht irren, wenn ihr sehet, daß wenig Zohe und sogenannte Geistliche Jesum suchen, ja daß sie wol darüber erschrecken und sich nicht drein finden können, wenn andere Jesum mit Ernst suchen wollen. Ihr habet das Wort des Herrn, welches auch die fleischlich Geistliche müssen gelten lassen. Dabey bleibet, und suchet Jesum, wenn gleich keiner mit euch Ihn suchen wolte.

8) Gott hat die Weisen, da sie von Jerusalem fortzogen, innigst erfreuet, und sie Jesum, welchen sie suchten, finden lassen. Der Stern, den sie gesehen hatten, erschien ihnen wieder, und ging vor ihnen her, blieb auch über dem Hause stehen, wo das Kindlein war. Darüber freueten sie

sie sich mit einer sehr grossen Freude. Sehet doch, wie das Suchen und Finden jedes seine Zeit habe. Wer suchet, der findet. Sehet auch die Treue Gottes. Was Er verheisset, das erfüllet er. Gelobet sey GOTT!

Dritter Theil.

Die Weisen suchten und funden Jesum. Und da lebete ihr Herz. Sie gingen hinein in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter. Wie werden sie diß Kindlein, den ewigen Sohn Gottes, in seiner Erniedrigung, mit so ehrerbietiger Bewunderung, in der Stille angeschauet, und wie wird ihr Herz über dasselbe, auch seine und des Vaters Liebe gegen uns arme Sünder, sich so durchdringend erfreuet haben. Sie fielen daher nieder, und beteten es an, nicht als einen irdischen König, sondern mit ihrem ganzen Wesen, als ihren Herrn und Gott. Sie thaten auch ihre Schätze auf, und schenckten Ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Nichts war ihnen nun lieber als das Jesulein. Sie gaben sich ganz Ihm hin; sie gaben Ihm auch von dem, was Er ihnen gegeben hatte. Und das kam seinen Eltern, da sie in ihrer Armuth mit Ihm bald darauf in Egypten fliehen musten, wohl zu statten. Gott befahl ihnen auch im Traum, daß sie nicht sollten zu Herode umkehren; daher zogen sie durch einen andern Weg wieder in ihr Land. Solte ihnen ihr Herz, auch über diese gnädige göttliche Regierung, nicht gelebet haben? Ja, denn sie kanten nun, dem Anfange nach, Jesum den Heyland der Welt, als ihren Heyland, und den grossen Gott Himmels und der Erden, als ihren Gott und Vater.

O Seelen, o liebe Seelen! eben das, was die Weisen erfahren haben, da sie Jesum funden, eben das werdet ihr auch erfahren, wenn ihr, in der euch angewiesenen Ordnung, Jesum suchet und findet. Euer Herz, euer Herz wird euch leben. Euer Herz, o höret es doch, euer Herz soll euch ewiglich leben. Euer Herz wird leben

1) in der seligen Gemeinschaft Jesu Christi, eures Heylandes. Wie wird euch so wohl seyn, wenn ihr werdet sagen können: Nun ist Jesus mein Haupt, und ich bin sein wahres Glied. Alles, was Jesus hat, Unschuld, Leben, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Seligkeit und Herrlichkeit, ist mein; und ich mit Leib und Seele, auch mit allen meinen Sün-

Sün-

Das Leben des Herzens aus dem gesuchten und gefunden. Jesulein. 95

Sünden, Jammer und Elende bin sein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Euer Herz wird euch leben

2) in der Liebe des Vaters und des Sohnes. Denn diese wird der heilige Geist also in euer Herz ausgießen, daß ihr werdet sagen können: Nun schmecke und sehe ich, wie freundlich der Herr ist! Und: Gott ist die Liebe! Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebet! Euer Herz wird euch leben

3) in dem über alle Vernunft gehenden Frieden Gottes. Der Geist der Kindschaft wird euch nemlich inwendig versichern, daß Gott mit euch nicht zürne, sondern in Jesu euch ewiglich liebe. Er wird ein kindliches Vertrauen in euch zu Gott wirken, daß ihr Ihn werdet nennen können: Abba, du lieber Vater! Er wird euch versichern, daß Gott euch vest behalten werde bis ans Ende. O wie wohl, wie wohl wird euch seyn! Euer Herz wird euch leben

4) in göttlicher Freude über Jesum, und über das in Ihm erlangte Gute. Was will euch fehlen, wenn ihr Jesum zu eurem Seelen-Bräutigam, und den grossen Gott Himmels und der Erden zu eurem lieben Vater habt? Mein Leib und Seele, werdet ihr jauchzen, freuen sich in dem lebendigen Gott. Euer Herz wird leben

5) in brünstigem Lobe Gottes. Alles, was in mir ist, werdet ihr singen, lobe den Herrn, Hallelujah! Da wird euer Herz Gottes Himmel seyn. Euer Herz wird leben

6) in stiller Geduld unter allem Leiden in und mit Christo. Denn ihr werdet wissen, daß alles solches Leiden ein Zeichen sey, daß euch Jesus von der Welt erwählt habe, und daß ihr, nach dem Leiden, mit Jesu zur Herrlichkeit sollet erhaben werden. Euer Herz wird leben

7) in der lebendigen Hoffnung der ewigen Herrlichkeit; 8) im Tode; 9) nach dem Tode; 10) am jüngsten Gerichte, und endlich 11) in der seligen Ewigkeit. O ihr Lieben, wie wird euch doch so wohl zu Muthe seyn, wenn ihr euch der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes mit gestrotem Herzen werdet rühmen können? wenn ihr dem Tode, als einer seligen Auflösung, mit einem stillen und nach Jesu verlangenden Herzen, werdet entgegen sehen? wenn ihr der Seelen nach, gleich nach dem Tode, bey Jesu seyn werdet? wenn ihr am jüngsten Gerichte mit Jesu über die Teufel und Welt richten, und alsdann in die ewige Herrlichkeit mit Ihm eingehen werdet? Ich frage euch, ihr Lieben, ist das wol einer kleinen Mühe und Arbeit werth? Ist wol

96 Am I. Sonnt. nach der Erscheinung Christi, Luc. 2, 41-52.

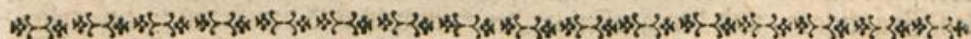
wol die Welt, ja sind wol tausend und aber tausend Welten mit dieser Seligkeit zu vergleichen?

So ermahne ich demnach zum Beschluß nochmals euch alle: Wachtet auf von Sünden, stehet auf von Sünden, und suchet Jesum, damit euch euer Herz in Jesu lebe! Solte jemand nicht folgen, der wird seinen Ungehorsam bejammern, wenn er endlich in den ewigen Tod versinken wird.

Die ihr Jesum suchet, haltet in solchem Suchen treulich an. Ihr werdet Jesum finden, und euer Herz wird euch leben.

Wer in Jesu das Leben des Herzens erlangt hat, der bewahre es durch die ihm geschenkte Gnade, und bleibe in Jesu, der da spricht: Ich lebe, und ihr sollt auch leben, ewig, ewig!

Herr Jesu, du wesentliches Leben und Licht, du Licht und Leben der Menschen, mache uns alle in Dir recht lebendig, erhalte uns auch in Dir lebendig bis an unser seliges Ende, und führe uns endlich mit Dir ein ins ewige Leben! Dir sey Lob und Preis in Ewigkeit, Hallelujah!



Am I. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Luc. 2, 41-52.

Die Pflichten der Eltern gegen die Kinder, und der Kinder gegen die Eltern.

Gnade und Friede sey mit uns allen, in Christo Jesu, Amen!

Daß an einer Christlichen Kinder-Zucht gar viel gelegen sey, ist ja wol einem jeden von selbst begreiflich. Aus den Kindern soll dereinst der obrigkeitliche Stand, der Lehr-Stand in Kirchen und Schulen, und der Haus-Stand bestellet werden. Werden nun die Kinder nicht Christlich erzogen, was haben wir dann für Obrigkeiten, für Lehrer, auch für Haus-Väter und Haus-Mütter zu hoffen? Sollen aber die Kinder Christlich erzogen werden, so müssen die Eltern ihre Pflicht gegen die Kinder, und die Kinder ihre Pflicht gegen die Eltern lernen und üben. Es soll daher in dieser Stunde von beyden gehandelt werden. Der Herr aber öffne Eltern und Kindern ihre Herzen, daß sie lernen und üben, was sein Wille an sie ist!

Text.

Text.

Luc. 2, 41-52.

Und seine Eltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahr alt war: gingen sie hinauf gen Jerusalem; nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen: blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten: und kamen eine Tage-Reise, und suchten ihn unter den Gesreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden: gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern: daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsagten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihren Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Iesu, segne uns durch dein Wort, und lenke unsere Herzen zum kindlichen Gehorsam gegen dasselbe, Amen!

So handeln wir demnach

- 1) Von den Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder, und
- 2) Von den Pflichten der Kinder gegen ihre Eltern.

Erster Theil.

Bey den Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder fragen wir 1) Wer wird durch die Eltern verstanden? Antwort: Leibliche Eltern; nicht allein aber diese, sondern auch Stief-Eltern, auch Groß-Eltern und Vormünder sind schuldig, ihre Kinder, ihre Enkel oder ihre Unmündige christlich zu erziehen, und für ihr geist- und leibliches

(Schub. kurze Ex. Post.)

ches Wohlsseyn treulich zu sorgen. Denn gleichwie alle diese von den Kindern, nach dem vierten Gebot, geehret werden sollen: also sind sie auch verbunden, gegen die Kinder, nach dem vierten Gebot, Gott wohlgefällig sich zu verhalten. Aber wie wenige sind wol der Stief-Eltern, die sich ihrer Stief-Kinder vor Gott, als rechte Väter und Mütter, treulich annehmen! Und wie viele finden sich nicht unter den Vormündern, welche ihren Unmündigen alles vor dem Munde wegnehmen, folglich recht treulos an ihnen handeln! Gott aber siehet und höret alle solche Sünden, und wird sie dereinst vor sein Gericht ziehen. Laß dich nicht zum Vormund bestellen, oder nimm keinen Mann oder Frau mit Kindern, wenn du für die Unmündige oder deine Stief-Kinder nicht treulich sorgen wilt. Wir fragen

2) Wie müssen die Eltern beschaffen seyn, wenn sie der Pflicht gegen ihre Kinder, auf eine Gott gefällige Weise, nachkommen wollen? Antwort: So lange die Eltern selber noch nicht durch wahre Buße und Glauben zu Gott in der Wahrheit sind bekehrt worden, so lange können sie, weil sie todt und blind in Sünden sind, ihre Kinder nicht Christlich erziehen. Sind sie aber in Christo, durch den Glauben, mit Gott ausgesöhnet, und mit dem Heiligen Geiste gesalbet worden; so fürchten sie Gott kindlich, achten Gottes Wort und Willen für ihre Seligkeit, und befeizigen sich, nach demselben, innerlich und äußerlich, sich in allen Stücken zu verhalten.

So waren die Eltern des Herrn Jesu. Maria hatte das Wort des Herrn lieb, und behielt es in ihrem Herzen. Joseph und Maria gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest, v. 41. ob sie gleich 18 bis 20 Meilen nach Jerusalem zu reisen hatten, und unter 18 Tagen nicht wieder zu Hause seyn konten; folglich binnen der Zeit, da sie ohnedem arm waren, für ihr Brodt nicht sorgen konten. Ja sie nahmen auch das Jesulein, da es zwölf Jahr alt war, mit nach Jerusalem, und führten dasselbe also dem lieben Gott zu.

Ach daß alle, die Eltern sind, oder doch, an Eltern statt, Kindern vorgesetzt sind, den Herrn und sein Wort, wie Maria und Joseph, lieben, in Ehren halten, auch den äußeren so genannten Gottesdienst, in kindlicher Ehrfurcht gegen Gott, abwarten möchten! Man sehe aber das Leben der mehresten Eltern an, so wird man gerade das Gegentheil an ihnen finden. Die Eltern fürchten Gott nicht, sondern leben in allerhand groben Sünden dahin; Gottes Wort wird in ihren Häusern von ihnen nicht geachtet, und die öffentliche Anhörung desselben wird auch von vielen zum öftern muthwillig versäumt. Das sehen

sehen die Kinder an den Eltern, lernen es von ihnen, und folgen ihnen darin nach. Diß Mergerniß schreyet zu Gott gen Himmel, und kann nichts anders, als Unsegen, über Eltern und Kinder bringen. Der Herr gebe, daß ihr, die ihr euch hiebey geschlagen findet, euch bessern möget! Fragen wir,

3) worin die Pflicht der Eltern gegen ihre Kinder bestehe?

So mercken wir folgende Stücke an. Sie sind schuldig a) ihre Kinder, die nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen, durch Christi Blut und Tod theuer erlöset, in der heiligen Taufe von dem Heiligen Geist geheiligt, folglich Pfänder der Ewigkeit sind, herzlich zu lieben. Diß können allein gottselige Eltern, aus der ihnen geschenkten Gnade. Fleischliche Eltern aber lieben ihre Kinder, entweder mit einer Affen-Liebe, da sie ihnen alles zu gute halten; oder wol gar mit einer teuflischen Liebe, da sie gerne sehen, wenn ihre Kinder ihnen, in aller Bosheit, gleich werden. O arme Eltern! O arme betrogene Kinder! Eltern sollen b) für ihre Kinder, nach Seel und Leib sorgen. Für ihren Leib, nicht daß sie ihnen, mit Recht oder Unrecht, Schätze sammeln; sondern daß sie die Gesundheit ihrer Kinder zu erhalten suchen, so viel an ihnen ist; daß sie ihre Kinder, mit einem ieden treu und redlich umzugehen, anweisen; daß sie solche, nach ihrer Beschaffenheit und Kindheit, was rechtes lernen lassen, damit sie ihr eigen Brodt ihnen erwerben können, und niemanden beschwerlich fallen dürfen. Sie sind endlich auch besorget, wenn es die Zeit erfordert, daß ihre Kinder an christliche Personen verheyrathet werden. Und da bescheiden sich christliche Eltern gern, daß sie ihre Kinder, wider ihre Neigung, zu keiner ihnen widrigen Heyrath zwingen, sondern sie suchen die Herzen ihrer Kinder zu dem, was ihnen nützlich ist, in Liebe zu neigen, und nehmen darin Gott mit herzlichem Gebet zu Hülfe. Sie sorgen aber auch, und zwar am allermeisten, für die Seelen ihrer Kinder. Noch im Mutter-Leibe opfern sie dem Herrn Jesu ihre Kinder, mit herzlichem Gebet, auf. Sie bringen solche dem Herrn Jesu, in der heiligen Taufe, so bald es nur möglich ist, hin. Sie unterrichten sie, von ihrer zartesten Kindheit an, in der Furcht Gottes; reden mit ihnen fleißig von der grossen Liebe, mit welcher Jesus Christus sie aus allem Jammer herausgeliebet hat; Sie weisen sie auf die Geschöpfe Gottes, und lehren sie, in denselben Gottes Weisheit, Schönheit, Herrlichkeit, Güte und Allmacht zu erkennen; Sie flossen ihnen lieblich ein, wie sie, im Genuß der leiblichen Gaben, die Tröpflein der Liebe Gottes schmecken, und ihrem guten Vater dafür herzlich danken sollen. Geben sie ihnen neue Kleider, so erinnern sie dieselbe an den kläglichen Sünden-Fall, und an

den schönen Rock der Gerechtigkeit Jesu Christi, in welchem sie Gott gefallen können; Sie erinnern sie an ihren Tauf-Bund, und suchen ihren Herzen einen willigen und fröhlichen Gehorsam gegen Gott ihren Herrn, lieblich einzufloßen. Sie bewahren auch, so viel an ihnen ist, ihre Kinder vor Aergerniß, und warnen sie ernstlich, daß sie ja nicht der bösen Welt in ihren Greueln nachfolgen sollen. Sie halten ihre Kinder zur Schulen, nehmen sie mit zu den Predigten, und reden nachher mit ihnen von dem gehörten Worte Gottes. Sie beten für ihre Kinder, und mit ihnen, fleißig, und gewöhnen sie an, daß sie selber, mit herzlichem Gebet, sich zu Gott wenden, und so eine Gnade nach der andern aus der Fülle ihres Heylandes nehmen. Ist es nöthig, so züchtigen sie auch ihre Kinder. Das thun sie aber aus Liebe, vor Gottes Angesicht, mit liebevoller Vorstellung des begangenen Bösen, und mit herzlichem Gebet, daß Gott solche Zucht zu ihrer Besserung segnen wolle. Und das sind die Haupt-Pflichten Christlicher Eltern gegen ihre Kinder.

Ihr lieben Eltern, wie ist euch denn bey dieser Vorstellung, und was fühlet ihr in eurem Gewissen? Wollet ihr die Wahrheit bekennen, so werdet ihr, und zwar die mehresten unter euch, sagen müssen: Dieser Pflicht sind wir nicht nachgekommen! Und das ist, leyder! mehr als allzuwahr. Woran lieget es aber bey euch? Und warum habt ihr eurer Pflicht gegen eure Kinder kein Genügen gethan? Ich will antworten; ihr aber nehmet solche Antwort zu Herzen, und lasset euch bessern. Ihr lieben Eltern habt, größtesten Theils, unbefehrte und fleischlich gesinnete Herzen. Wie wollet ihr denn eure Kinder Christlich, und Gott wohlgefällig, erziehen können? Es ist ja schlechterdings unmöglich. Ihr lebet entweder bloß hindurch heydnisch ehrbar, und wisset von der Gnade Gottes in Christo nichts. Wie wollet ihr denn eure Kinder von ihrem Verderben überzeugen, und sie zu den blutigen Wunden Jesu Christi, daß sie in denenselben bußfertig und gläubig Gnade suchen sollen, hinweisen können? Oder ihr lebet in groben und muthwilligen Sünden dahin; wie wollet ihr denn eure Kinder den engen Weg zum Himmel lehren, da ihr selber auf dem breiten Wege zur Hölle wandelt?

Höret mich: Jesus Christus wird das Blut und die Seelen eurer von euch verwahrloseten Kinder von euren Händen fordern; und eure Kinder werden euch vor seinem Richter-Stuhl dereinst verklagen!

Erschrecket ihr denn hievor nicht? Vielleicht fraget ihr: Wie ist uns denn noch zu rathen? Antwort: Haltet die Ueberzeugung, die ihr iest von eurer unchristlichen Kinder Zucht in euch fühlet, feste, und beuget euch mit derselben vor
Jesu

Die Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder, und der Kinder *ic.* 101

Jesus Christo; bekennet Ihm die Verwahrlosung eurer Kinder, die Er so theuer erkaufet hat, und flehet Ihn vor allen Dingen darum ernstlich an, daß Er euch von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Ihm selber gründlich bekehren wolle, damit ihr Vergebung eurer schweren Sünden in seinem Blute empfanget, mit dem heiligen Geiste gesalbet, und neugeborne, aus Gott geborne Menschen werdet. Das ist der Grund, der in euch selber gelegt werden muß, wenn euch von Gott, und euren Kindern durch euch von Ihm, geholfen werden soll. Erlanget ihr die Gnade, daß ihr zu Jesus Christo gründlich bekehret werdet; wie sie denn ein ieder, der sie ernstlich suchet, gewiß erlangen wird: so werdet ihr euren Kindern besserlich seyn, und das, was ihr an ihnen versäumt habet, durch Gottes Gnade wieder einbringen können. Ihr Lieben, laßt euch doch rathen. Ach wie wohl wird euch nicht seyn, wenn ihr selbst aus dem Verderben errettet werdet, und dann euren Kindern durch euch zur ewigen Seligkeit verholfen wird! Wie fröhlich werdet ihr mit ihnen am jüngsten Gerichte stehen, und wie wohl wird euch mit einander seyn in der ewigen Herrlichkeit!

Eltern, die den Herrn fürchten, und ihre Kinder zu Ihm zu führen suchen, haben diesen Trost, daß der Herr ihre Arbeit und Gebet an ihren Kindern nicht werde unbelohnet lassen. Lassen die Kinder sich ziehen, und werden Gefässe der göttlichen Barmherzigkeit; so sind sie frommer Eltern Freude und Ehre in Zeit und Ewigkeit. Lassen sie sich nicht ziehen; so liegt die Schuld an ihnen selber, und die Eltern haben und behalten Freudigkeit vor Gott. Wir sehen auch

Anderer Theil.

Auf die Pflichten, welche die Kinder ihren Eltern schuldig sind. Die Kinder sind hier ohn Unterscheid zu nehmen, sie mögen in der Welt so hoch, reich und vornehm seyn, als sie wollen. Jesus, der ewige Sohn Gottes, war seinen Eltern unterthan. David war bereits von dem Samuel gesalbet zum Könige über Israel; dennoch war er, da er den königlichen Thron noch nicht wirklich bestiegen, seinem Vater gehorsam 1 Sam. 17, 17. 20. 29. Die Eltern, wir bleiben aber distal bey denen eigentlichen Eltern alleine stehen, sind die rechte Eltern, und zwar Vater und Mutter; nicht allein der Vater, sondern auch die Mutter. Beide nennet Gott in dem vierten Gebote, und befiehet sie zu ehren. Stief-Eltern gehören auch dazu. Jesus war dem Joseph, seinem Pfleg Vater, so wol, als der Marien, seiner rechten Mutter, unterthan v. 51. Groß- und Schwieger-Eltern gehören auch hieher.

Die Pflichten sind Liebe, Ehrerbietung, Gehorsam, Geduld und Gebet. Sollen die Kinder diesen Pflichten Gott wohlgefällig nachkommen, so müssen sie Gott in der Wahrheit fürchten und lieben. Darum spricht Paulus: Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn Ephes. 6, 2. Die Furcht und Liebe Gottes sind Früchte des wahren Glaubens an Jesum Christum, der von dem Heiligen Geiste in bußfertigen Herzen angezündet wird. Und dieser Grund muß in den Kindern gelegt werden, wo sie nach dem vierten Gebote ihren Eltern die ihnen schuldigen Pflichten leisten wollen. Ihr alle, die ihr Kinder heisset, werdet um diesen Grund bekümmert, und laßet ihn durch euren lieben Heyland in euren Herzen legen! Wenn ein Kind Gott fürchtet und liebet, so

1) liebet es auch seine Eltern in Gott, dem Herrn. Und das ist billig. Denn die Kinder haben von ihren Eltern ihr Wesen, werden von ihnen mit vieler Mühe erzogen, und erben endlich alles, was die Eltern haben. Daher spricht Sirach: Vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist; gedencke, daß du von ihnen geboren bist; und was kanst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben? Cap. 7, 29. 30. Kann ein gottesfürchtiges Kind seinen alten Eltern, wenn sie arm sind, gutes thun, so ist ihm das eine allerinnigste Herzens-Freude, und er siehet es für sich an als einen grossen göttlichen Segen. Sirach spricht: Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet. Der Wohlthat dem Vater (und der Mutter) erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden, und wird dir gutes geschehen, ob du wol ein Sünder bist, und dein wird gedacht werden in der Noth, und deine Sünden, da du an Jesum glaubest, und solchen Glauben durch die Liebe thätig erweist, werden vergehen, wie Eis von der Sonnen. Wer aber seinen Vater verlässet, der wird geschändet, und wer seine Mutter betrübet, der ist ein verflucht Kind von dem Herrn. Cap. 3, 14, 18. Kinder sind schuldig

2) ihre Eltern zu ehren in dem Herrn Ephes. 6, 2. und zwar mit Herzen, Geberden, Worten und Wercken. Sirach spricht: Der Herr will den Vater von den Kindern geehret haben, und was eine Mutter den Kindern heisset, will Er gethan haben. Wer seinen Vater ehret, deß Sünde wird Gott nicht strafen; und wer seine Mutter ehret, der sammet einen guten Schatz. Wer seinen Vater ehret, der wird auch

auch Freude an seinen Kindern haben, und wenn er betet, so wird er erhört. Wer seinen Vater ehret, der wird desto länger leben == Wer den Herrn fürchtet, der ehret auch den Vater, und dienet seinen Eltern, und hält sie für seine Herren. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme. == Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre. Denn den Vater ehren, ist deine eigene Ehre, und deine Mutter verachten, ist deine eigene Schande. Cap. 3, 3=13. Kinder sind ihren Eltern

3) Gehorsam schuldig, und zwar in allen Dingen, die nicht wider Gott sind. Christliche Eltern werden sich auch bescheiden, ihren erwachsenen Kindern nicht eigensinnig zu befehlen, noch von ihnen, wenn sie in Aemtern stehen, zu begehren, daß sie solche nach ihrem Sinne verwalten sollen. Solchen Gehorsam werden Kinder gegen ihre Eltern vornehmlich zeigen, wenn sie sich verheyrathen wollen. Gott hat den Eltern die Macht zuerkannt, daß sie ihren Söhnen Weiber, und ihren Töchtern Männer geben sollen. Man lese Jer. 29, 6. 1 Cor. 7, 38. 2 Mos. 12, 17. Cap. 34, 16. So sollen demnach Kinder, wider ihrer Eltern Willen, sich nicht verheyrathen. Wie aber Eltern auch hierin ihrer Macht sich christlich gebrauchen sollen, ist oben bereits erinnert. Kinder sind ihren Eltern

4) Geduld schuldig. Eltern können als Menschen fehlen. Solche Fehler sollen Kinder an ihren Eltern mit Geduld tragen, und mit demüthiger Liebe zudecken, wie wir aus dem Sirach gehöret haben. Vor allen Dingen sollen die Kinder für ihre Eltern

5) fleißig beten. Wohl den Kindern, welche dieser ihrer Pflicht treulich nachkommen. Denn der Segen, den sie ihren Eltern erbitten, fließet auf sie zurück.

Wie ist euch denn, die ihr unter uns Kinder heisset, bey Vorhaltung dieser eurer Pflichten gegen eure Eltern, zu Muth? Ihr habet gehöret, es sey Gottes Wille an euch, daß ihr nach diesen euren Pflichten euch gegen eure Eltern verhalten sollet. Ihr wisset auch, daß Gott in dem vierten Gebote den frommen Kindern Segen verheissen, den gottlosen aber eben damit auch den Fluch gedrohet habe. Was wird euch nun zu Theil werden, der Segen oder Fluch? Ihr habet Ursach, euch redlich zu untersuchen. Ich will fragen, antwortet ihr vor dem Herrn und fühlet euch. Fürchtet und liebet ihr Gott von Hergens-Grunde? Suchet ihr nach seinem Willen, aus Liebe gegen Ihn, in allen Stücken euch zu verhalten? Zaubet ihr eure Eltern in dem Herrn treulich und von Herzen geliebet? Habet

hatte, vertilgen. Moses aber bat für das Volk, der Herr erhörte ihn, und versicherte ihn, er habe Gnade vor seinen Augen gefunden. Diß erweckte Mosen zu bitten, der Vater möchte ihn doch seinen Weg wissen und seine Herrlichkeit sehen lassen, d. i. Er möchte ihm doch seinen Sohn offenbaren. Der Herr erhörte ihn auch hierin, ließ seinen Sohn vor ihm über gehen, und predigte von demselben also: Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treue, der du beweistest Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist; der du die Missethat der Väter heimsuchest auf Kinder und Kindes-Kinder, bis ins dritte und vierte Glied Cap. 34, 4. 5. Er offenbarte also dem Mose seinen Sohn in seiner göttlichen Majestät; d. i. in seiner unendlichen Barmherzigkeit gegen die bußfertige Sünder, zugleich aber auch in seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit gegen diejenige, die in ihren Sünden muthwillig beharren, und seine Feinde bleiben. Da lebete dem Mose das Herz, und er betete den Herrn an.

O daß in uns allen auch ein solch Verlangen nach der Offenbarung der Herrlichkeit Jesu Christi brennen möchte! O daß wir alle von Herzens-Grunde bitten möchten: O Herr, lieber Vater, laß uns Deine Herrlichkeit, Deinen lieben Sohn, im Glauben sehen, lebendig erkennen, und in solcher Erkenntniß das ewige Leben haben! Der Herr würde uns alle gewiß erhören, und in seinem Lichte sein Licht sehen lassen. Damit nun in unserm Herzen ein solch Verlangen entzündet werden möge, so wollen wir von der geoffenbarten Herrlichkeit Jesu Christi aniezt eine Betrachtung anstellen. O Jesu, segne uns, Amen!

Text.

Joh. 2, 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa: Und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu Ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was Er euch sagt, das thut. Es waren aber alda sechs steinerne Wasfer-Krüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung: und gingen ie in einen zwey oder drey Maas. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. (Schub. kurze Ev. Post.) Und

Und Er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringets dem Speise-Meister. Und sie brachtens. Als aber der Speise-Meister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht von wannen er kam (die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpfet hatten); rufet der Speise-Meister dem Bräutigam, und spricht zu Ihm: Jederman giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdenn den geringern; Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Iesus thät, geschehen zu Cana in Galiläa: und offenbarete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an Ihn.

Serr Iesu, segne Dein Wort an uns allen, und offenbare uns Deine Herrlichkeit, Amen!

Wir betrachten aus dem Evangelio

Die geoffenbarte Herrlichkeit Iesu Christi.

Wir sehen dabey

- 1) Bey welcher Gelegenheit Iesus seine Herrlichkeit offenbaret habe, und
- 2) auf die Art und Weise, wie Er sie offenbaret habe.

Erster Theil.

Johannes spricht: Und am dritten Tage, nachdem Iesus mit dem Nathanael geredet hatte, ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Iesu war da. Iesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen v. 1. 2. Das war eine gute Hochzeit. Lasset uns dabey etwas anmercken.

1) Der Ehe-Stand ist an sich selber ein von Gott eingesetzter und heiliger Stand. Wär er das nicht, Iesus würde gewiß nicht auf die Hochzeit gegangen seyn. Er muß aber auch daher mit Gott anfangen, und vor Gott, in seiner Furcht, geführt werden. So, und nicht anders, hat Gott Wohlgefallen an denen, die in den Ehe-Stand treten und darinnen leben.

2) An und vor sich selber ist es nicht sündlich, Hochzeiten machen und auf Hochzeiten gehen. Soll es aber denen, die Hochzeit machen, oder auf Hochzeiten gehen, nicht sündlich seyn, so müssen sie im Glauben an Iesum Christum stehen, und Gott herzlich fürchten und lieben. Unbekehrten und fleischlich gesinneten Menschen ist alles, was sie thun, Sünde. Denn es

es ist unrein und beslecket ihr Sinn und Gewissen, Tit. I, 15. und ohne Glauben ist's unmöglich, Gott gefallen, Hebr. II, 6. Ach mercket diß Wort, ihr alle, die ihr noch ein fleischlich gesinnetes Herz habet, und leer seyd von dem wahren Glauben an Jesum Christum. Alles, was ihr thut, ist vor Gott Sünde. Denn ein böser Baum kann keine andere, als arge Früchte bringen. Nehmet, ach nehmet doch das zu Herzen, und lasset euch durch die Gnade Jesu Christi zu neuen Menschen machen. Gläubige Christen gehen im Glauben, und aus der ihrem Nächsten schuldigen Liebe, zur Hochzeit, sind auch auf derselben vor Gott gegenwärtig, und hüten sich, daß sie Ihn nicht beleidigen. Und ist auch ihr Hochzeit: Sehen dem lieben Gott in Jesu wohlgefällig.

Ich frage: 3) Laden wir auch wol den Herrn Jesum auf unsere Hochzeiten? Ach die mehresten werden in fleischlichen Lüssen hingebraucht. Dabey ist Jesus nicht. Daher gerathen auch die Ehen, grössten Theils so, daß man sie mit Erbarmen ansehen muß.

Der Evangelist schreibt weiter: Und da es am Wein gebrach. So mußten demnach diese frommen Leute, sogleich auf ihrem Hochzeit-Tage, eine nicht geringe Noth fühlen, obgleich Jesus selber bey ihnen war. Er wolte sie seine Herrlichkeit sehen lassen, darum mußte sich dieser Mangel einfinden. Und das ist der Liebes-Weg, den Gott noch mit seinen Kindern gehet. Er führet sie, zu ihrem Besten, in mancherley Noth hinein, damit sie ihre Augen im Glauben fein beständig zu Ihm aufrichten, und also einmal nach dem andern seine Herrlichkeit sehen sollen. Erschrecket deßhalb nicht, die ihr den Herrn fürchtet, wenn der Herr euch mit mancherley Noth in Gnaden heimsuchet. Er ist in der Noth bey euch, und, daß Er euch Noth zuschicket, ist ein sicheres Zeichen seiner väterlichen Liebe gegen euch, und sein Zweck ist einig und allein, euch an euren Seelen viel gutes zu erzeugen.

Die Mutter des Herrn Jesu ließ ihr die Noth und den Mangel der Braut-Leute zu Herzen dringen, und sprach deßhalb zu Jesu: Sie haben nicht Wein. Diß sind Worte voller Liebe, voll vom Vertrauen zu Jesu, voll von demüthiger Bescheidenheit und Gelassenheit. Sie zeigt dem Herrn Jesu den Mangel an, sie vertrauet Ihm, Er werde helfen, schreibt Ihm aber dabey nicht vor, wenn und wie Er helfen solle. Lernet hieraus, die ihr dem Herrn Jesu angehört, daß ihr 1) in aller Noth sogleich zu Ihm gehet, und die Ihm anzeigt; daß ihr 2) Ihm kindlich zutrauet, Er werde euch gewiß und herrlich helfen; daß ihr aber 3) Ihm nicht vorschreibet, wenn und wie Er helfen soll, sondern auf seine Güte in Gelassenheit wartet. Er hat Wohlgefallen an denen, die Ihn fürchten und auf seine Güte war-

warten. Und daß dem so sey, mögen wir aus dem Erfolg unsers Evangelii sehen.

Der Herr Jesus antwortete seiner Mutter: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? eigentlich: Was ist dir und mir bey diesem Mangel zu thun? Du hast das deine gethan, indem du mir die Noth angezeigt hast. Ich werde, das meine auch zu thun, nicht vergessen; aber meine Stunde ist noch nicht kommen. Habe du Geduld, und warte, bis es meine Weisheit gut finden wird, zu helfen. Sehet ihr wol, daß der Herr zu helfen willig sey, wenn wir Ihn unsere Noth angezeigt, und Ihn um Hülfe gebeten haben? Er hilft aber nicht allemal gleich auf unser Gebet, sondern zu rechter Zeit. Darum sollen wir, bey dem Verzug seiner Hülfe, im Glauben bleiben, und seiner Stunde erwarten. Je länger Er verzeucht, desto herrlicher hilft Er.

Maria ward stille, fassete das Wort: meine Stunde ist noch nicht kommen, zu Herzen, sahe der Hülfe gläubig entgegen, und sprach daher zu den Dienern: Was Er euch sagt, das thut! Das ist: Gebet auf Ihn Acht, und wenn Er euch wincket, oder euch etwas befiehlt, so seyd Ihm gleich gehorsam. Er, er will und wird helfen.

Auch wir, Geliebteste, sollen das Wort der Marien: Was Er euch saget, das thut! desto mehr zu Herzen nehmen, weil Gott der Vater selber uns zu diesem grossen Propheten hinweist, und uns befiehlt, daß wir Ihn hören, oder was Er uns saget, thun sollen. Matth. 17, 5. und 5 Mos. 18, 15. 19. So haben wir denn sein Wort fleißig zu lesen, zu hören, und daraus zu lernen, was sein Wille an uns sey. Wir haben aber auch seinen Willen zu thun, durch seine Gnade, die Er uns, auf unser Gebet, gerne schencken will. Ohne Wissen kann man nicht thun. Bloß wissen aber und nicht thun, verdienet doppelte Streiche. Ach so lernet dann den Willen eures Heylandes, ihr Unwissende. Die ihr aber seinen Willen wisset, euch rufe ich aus seinem Munde zu: So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut! Joh. 13, 17.

Diese Worte: Was Er euch saget, das thut! mögen uns auch zum Leit-Faden dienen, aus den Verwirrungen dieser betrübten Zeit heraus zu kommen. Die eine Parthey in der Christenheit meynet und gehet so; die andere gehet und meynet anders. So viele Partheyen, so viele Meynungen und Wege. Wie ist uns da zu rathen, und wem sollen wir glauben? Antwort: Siehe weg von allen Menschen, und siehe und höre allein auf das Wort Jesu

Jesu Christi! Dasselbe forsche, unter herzlichem Gebet, mit einem folg-samen Herzen: so wirst du die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird dich vom Irrthum frey machen. Das ist der Weg, denselben gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

Anderer Theil.

Sie sehen nun auch, wie der Herr Jesus, bey dieser Gelegenheit, seine Herrlichkeit offenbaret habe. Er machte nemlich Wasser zu Wein, und zwar zu recht gutem Wein, bloß durch seinen allmächtigen Willen. Und damit offenbarte Er seine göttliche Majestät und Herrlichkeit. In dem Evangelio lautet es davon also: Es waren aber alda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und gingen ie in einen zwey oder drey Maasß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser! und sie fülleten sie bis oben an. v. 6. 7. Daß diß Wasser von dem Herrn Jesu zu recht köstlichem Weine gemacht worden, werden wir gleich hören. Und diß war 1) ein grosses Wunder. Er nahm, was Er vor sich fand, und machte aus dem Wasser bey sechs Ohmen des besten Weins; theils daß die Gäste gesättiget werden, theils auch daß die Braut-Leute von dem übrigen einen guten Anfang ihrer Haus-haltung machen solten. Es war 2) ein pur göttliches Wunder. Er rührte die Krüge nicht an, sondern ließ sie von den Dienern mit Wasser füllen. Er sprach dabey kein Wort mit dem Munde, sondern bewegete sich nur in seinem allmächtigen Willen. Und so ward das Wasser zu Wein. Es war 3) ein wahrhaftes Wunder. Denn als der Speise-Meister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, sprach er zu dem Bräutigam: iederman giebet zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, oder sich satt getruncken haben, den geringern; du aber hast den guten Wein bisher behalten. So mußte dann ein ieder, der diesen Wein kostete, bekennen, es sey wahrhafter und recht guter Wein.

Die Worte: Und wenn sie truncken worden sind, pflegen die Trunckenbolde zur Entschuldigung ihrer Trunckenheit anzuführen. Sie reden aber, wie bereits erinnert worden, nur von der nöthigen Stillung des Durstes. Gesetzt auch, daß einige unter den Jüden sich auf den Hochzeiten, und sonst, betruncken haben; wird denn das die Trunckenheit vor Gott rechtfertigen? Es bleibet

bey dem Worte des HErrn: Die Trunckenbolde sollen das Reich Gottes nicht ererben. 1 Cor. 6, 10.

Es war auch 4) ein gesegnetes Wunder. Denn Jesus offenbarte dadurch seine Herrlichkeit, daß er nemlich der allmächtige und liebevolle Gott sey; und seine Jünger, ohne Zweifel auch manche von den Gästen, glaubten an Ihn. Seine Jünger hatten vorher schon an Ihn geglaubt; ietzt aber wurden sie, durch die Offenbarung seiner Herrlichkeit, im Glauben von neuem und kräftig gestärket.

Wir haben nun, Geliebteste, mit einander betrachtet die geoffenbarte Herrlichkeit Jesu Christi. Was würden wir aber deß gebessert seyn, wenn wir nicht zum Glauben an Jesum Christum gebracht, und also seine Herrlichkeit in uns offenbaret würde? Wollen wir Christen in der Kraft und Wahrheit seyn, so muß Jesus Christus also in uns verkläret werden, daß Er allein in uns herrlich, groß, majestätisch, und liebenswürdig, alles aber, was die Welt ist, hat und geben kann, uns geringe und verächtlich gegen Ihn sey. Geschiehet das nicht inwendig in uns, so fehlet uns die rechte Kraft und der rechte Saft des Christenthums. Wollen wir nun zu dieser Seligkeit kommen, so laßet uns folgendes mercken.

1) Jesus offenbarte seine Herrlichkeit, da es am Wein gebrach. Dieser Mangel mußte zuerst offenbar werden, ehe Jesus seine Herrlichkeit sehen ließ. Und so müssen auch wir unsern geistlichen Mangel, unser geistliches Elend und Verderben, und die daher auf uns wartende ewige Schmach und Schande lebendig fühlen und erkennen lernen, soll anders Jesus seine Herrlichkeit in uns offenbaren. Hiezu läßt sich zwar der Mensch gar schwer bringen, weil er voller Stolz und Hochmuth ist. Es bleibet aber dabey, Jesus offenbaret dem Menschen seine Herrlichkeit nicht, wenn er sich nicht zur Erkenntniß seines gänglichen Verderbens will bringen lassen. Liß daher, o Mensch, die Zeugnisse des HErrn von deinem Verderben in seinem Worte; so wirst du erkennen, daß du das ganze Bild Gottes verlohren habest, mit dem Bilde des Teufels dagegen ganz durchdrungen seyst, folglich in dem größesten Jammer und Elende dich befindest. Und siehe, wenn du so ein ganzer Sünder wirst durch und durch, dann wird Jesus, als dein Seligmacher, dir seine Herrlichkeit offenbaren.

2) Die Braut-Leute in dem Evangelio konten ihrem Mangel nicht abhelfen. Hätten sie selber Wein anschaffen können, Maria würde den HErrn Jesum nicht um Hülfe angerufen haben. In diesem Bilde sehen wir auch unsere Beschaffenheit. Wir sind nemlich ganz verderbte Menschen, lie-

gen

gen unter Gottes Zorn und Ungnade, und können uns selber ganz und gar nicht helfen. Diß will zwar der Mensch anfänglich, wenn er aufwachet, nicht Wort haben; er versuchet vielmehr alles, und will sein eigener Heyland seyn. Der Herr aber arbeitet an ihm, nach seiner grossen Barmherzigkeit, und bringet ihn nach und nach dahin, daß er die Flügel sincken läßet, sich zu Ihm, seinem Heylande wendet, und bey Ihm Hülfe suchet. Und diß finden wir

3) an der Marien. Der Mangel war da, und demselben wuste weder sie, noch die Braut-Leute abzuheffen. Daher gehet sie zu Jesu, und spricht: Sie haben nicht Wein! Sie will sagen: Mein Sohn, der Mangel ist da; wir wissen nicht zu rathen: Erbarme du dich, und hilf uns, nach deiner Liebe und Macht! So müssen wir es auch machen, wenn wir von unserm Elende, und von unserer Ohnmacht, uns selber helfen zu können, überzeuget sind. Zu Jesu allein, allein zu Jesu müssen wir uns wenden, und bitten: Ach Herr Jesu, du einiger Heyland und Helfer, erbarme dich mein. Nimm von mir, was mich drückt; gib mir, was mir fehlet; hilf mir, ach hilf mir, nach deinem Heylandes-Amte. In solchem Gebet müssen wir anhalten, und

4) mit Maria in Gelassenheit auf seine Hülfe warten. Verziehet Er mit der Hülfe, so kommt doch seine Stunde gewiß, und seine Hülfe ist desto herrlicher. Wir haben auch

5) das Wort der Marien zu Herzen zu nehmen: Was Er euch sagt, das thut! Wir müssen nemlich, wie wir bereits vernommen haben, nach seinem Willen in seinem Worte fleißig forschen, und demselben von Herzen gehorsam werden. Die uns dazu nöthige Gnade wird Er uns, nach seiner Treue, gewiß schencken.

Geben wir uns in diese Ordnung ein, so erfahren wir die Herrlichkeit Jesu Christi. Er vergiebet uns nemlich, durch den Glauben, alle unsere Sünden, kleidet uns mit seiner Gerechtigkeit an, versichert uns der Gnade Gottes, erfreuet uns mit dem süßen Frieden Gottes, den Er durch seinen Geist uns schencket, und machet uns, durch denselben, zu neuen Menschen, an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften. Da, da sehen wir lebendig seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater voller Gnade und Wahrheit, und erfahren die Predigt des Vaters von der Herrlichkeit seines Sohnes in der Kraft: Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treue ic. Und da wohnet Jesus durch den Glauben in dem Herzen. Dann liest der Mensch
die

die heilige Schrift gar anders, als vorher. Sie ist ihm ein göttlicher Zeuge von der Herrlichkeit seines Heylandes, und wie sie davon von aussen zeuget, so schmecket und erfähret er seine Herrlichkeit inwendig in seiner Seelen. Dann erkennet der Mensch auch die Herrlichkeit seines Erlösers in den Creaturen. O wie lebendig zeugen ihm der Himmel, Sonne, Mond und Sterne, wie lebendig zeuget ihm nicht der Erdboden, mit dem, was er in und auf demselben erblicket, von der göttlichen Majestät seines Heylandes! und wie freuet sich nicht seine Seele so inniglich, daß dieser herrliche Iesus ihn zu seinem herrlichen Eigenthum, ja zu seiner lieben Braut, angenommen habe.

Und in der täglichen Erneuerung schließet Iesus seine Herrlichkeit den Seinen immer mehr auf, indem sie sein erbarmendes Herz gegen sich, solche arme Menschen, immer mehr erkennen, auch seine Herrlichkeit in seinen Wegen und Gerichten immer mehr einsehen. Ja, er verkündet sie in sein Bild nach und nach, und versichert sie, durch seinen Geist, daß sie endlich seiner ganzen Herrlichkeit theilhaftig werden sollen. O selige Seelen, die also die Herrlichkeit ihres Heylandes erkennen, und derselben genießen!

Und so selig sollet ihr alle werden, Geliebteste. Tretet nun heraus aus euren Sünden, und laffet euch in die euch angewiesene Ordnung einleiten! Die ihr aber euer Elend fühlet, darüber Leide traget, und bey Iesu Hülfe suchet; haltet an im Gebet, und wartet auf seine Güte. Er wird euch herrlich helfen, und eure iezige Traurigkeit in göttliche Freude verkehren.

Erkennt jemand unter euch die Herrlichkeit Iesu Christi im Glauben, der dancke Ihm, bleibe in Iesu, werde in ihm selber immer kleiner, und thue, was Iesus ihm sagt. Insonderheit nehme er das Leiden, so ihm sein Heyland innerlich und äußerlich zuschicket, stille und geduldig über sich, und sehe nur auf Ihn und sein erbarmendes Herz; so wird er seine Herrlichkeit ihm immer völliger aufschließen, und endlich, nach der Zeit der Erniedrigung, ihn in die ewige Herrlichkeit einführen.

SErr Iesu, segne dein Wort an uns allen, und offenbare uns deine Herrlichkeit, um dein selbst willen, Amen!



Am



Am III. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Matth. 8, 1-13.

Die Pflichten der Herrschaften und des Gesindes.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Inser heutiges Evangelium, Geliebteste in dem Herrn, giebet uns Gelegenheit, von den Pflichten der Herrschaften und des Gesindes, aus und nach dem Worte Gottes, eine Betrachtung anzustellen. Bittet mit mir den Herrn, daß Er dazu seinen Geist und Gnade verleihen wolle.

Text.

Matth. 8, 1-13.

Da Er, der Herr Jesus, aber vom Berge herab ging, folgete Ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete Ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wol reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereinigt! und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus einzog zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu Ihm, der bat Ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß Du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Oberkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte: noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so gehet er; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das! so thut ers. Da das Jesus hörte, verwunderte Er sich, und sprach zu denen, die Ihm nachfolgeten: Wahrlich, Ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber Ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im

(Schub. kurze Ev. Post.)

3

Him-

Zimmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestos-
sen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Zeulen und Zähn-
klappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir ge-
schehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu der-
selbigen Stunde.

Gib, o Jesu, gib uns deine Gnade und Segen zu deinem Wor-
te, Amen!

In dem andern Theil unsers verlesenen Evangelii finden wir einen gott-
seligen Herrn, nemlich den Hauptmann zu Capernaum, der für sei-
nen Francken Knecht recht väterlich sorgete, ohne Zweifel, weil dieser
Knecht, in gefunden Tagen seiner Pflicht gegen seine Herrschaft treulich nach-
kommen war. Wir wollen daher Gelegenheit nehmen, zu handeln

Von den Pflichten der Herrschaften und des Gesindes gegen einander.

Wir legen hieby, nebst unserm Evangelio, mit zum Grunde die Worte
Pauli: Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren,
mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als
Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu ge-
fallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes
thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch düncken, daß ihr
dem Herrn dienet, und nicht den Menschen; und wisset, was ein ieglich-
er Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er sey
ein Knecht oder Freyer. Und ihr Herren thut auch dasselbe gegen ih-
nen, und lasset das Dräuen; und wisset, daß auch euer Herr im Zim-
mel ist, und ist bey Ihm kein Ansehen der Person. Ephes. 6, 5. 9.

Erster Theil.

Wir sehen nun erstlich auf die Pflichten der Herrschaften gegen
das Gesinde. Vor allen Dingen haben diejenigen, welche Ge-
sinde haben und Herrschaften genennet werden, sich darum mit al-
lem Ernste zu bekümmern, daß sie

1) wahre Christen werden, d. i. daß sie mit dem Heiligen Geiste
gesalbet werden, folglich an Jesum Christum in der Wahrheit glauben, und
aus solchem Glauben Gott herzlich fürchten und lieben; sonst können und wer-
den sie nimmermehr den Pflichten gegen ihr Gesinde ein Genügen thun. Pau-
lus

lus schreibet obige Worte an gläubige Herren, und ein solcher war auch der Hauptmann in unserm Evangelio. Er glaubete wahrhaftig an den Herrn Jesum, fürchtete also und liebete Gott von Herzen.

Ihr Herren und Frauen, wie siehet es um diesen Grund, der euch zu eurer eigenen Seligkeit schlechterdings nöthig ist, in euren Herzen? Die klägliche Erfahrung bezeuget leider, daß wenige Herren und Frauen an Jesum in der Wahrheit glauben. Weltlich, irdisch und fleischlich sind die meisten gesinnet. Wie können sie denn ihr Gesinde, durch ihr eigenes Exempel, zur wahren Gottesfurcht anweisen, wozu sie doch vor Gott verbunden sind? Und das wird Gott dereinst von ihnen fordern, da sie hierin ihre Hauptpflicht aus den Augen setzen. Herrschaften haben

2) Wohl zu bedenken, daß sie vor Gott nicht besser sind, als das Gesinde; auch daß das Gesinde Gott angehöre, und von demselben, aus lauter Barmherzigkeit ihnen zur Bedienung überlassen sey. Herrschaften und Gesinde werden von Gott geliebet, wenn sie Ihn fürchten und lieben; fürchten und lieben sie Ihn aber nicht, so wird Er sie gleichdurch strafen. Das bezeuget Paulus, wenn er den Herren zusetzt: Wisset, daß auch euer Herr im Himmel sey, und ist bey Ihm kein Ansehen der Person. Ephes. 6. 9. Und: Wisset, was ein ieglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfahen, er sey ein Knecht oder Freyer. v. 8. Gott hat zwar in der Welt einen Unterschied unter Menschen gemacht, indem Er einige hoch, andere aber niedrig gesetzt hat. Nichts desto weniger bleibt Er der Knechte so wol, als der Herren, Schöpfer, Erhalter und einiger Herr; folglich haben die Herren ihre Knechte, als Knechte Gottes anzusehen, durch welche Gott sie bedienen und aufwarten läßt, und mit ihnen so, wie es Gott, ihrem Herrn, gefallen kann, umzugehen. Denn Gott siehet nicht an die Person der Fürsten, und kennet den Herrlichen nicht mehr, denn den Armen, denn sie sind alle seiner Hände Werk. Hiob 34, 19. Daher spricht auch Hiob: Habe ich verachtet das Recht meines Knechtes oder meiner Magd, wenn sie eine Sache zu mir hatten? wenn sie meyneten, daß sie sich mit Recht über mich beschweren könnten? Nein, das habe ich nicht gethan. Ich habe sie vielmehr gehöret, und ihnen, wo sie Recht hatten, Recht widerfahren lassen. Was wolte ich sonst thun, wenn Gott sich aufmachte? Und was würde ich antworten, wenn Er heimsuchte? Hat ihn, meinen Knecht und Magd, nicht auch der gemacht, der mich im Mutter-Leibe machte, und hat ihn im Leibe eben so wol

bereitet? Cap. 31, 13-15. Diß mögen Herren und Frauen wohl merken; und dem Hiob treulich hier nachfolgen. Herrschaften sind schuldig

3) ihr Gesinde zu lieben. Der Hauptmann liebete seinen Knecht thätlich, denn er kam und bat den Herrn Jesum für ihn. Wer Herr und Frau genennet wird, bedencke folgendes: Dein Knecht ist a) dein Nächster; deinen Nächsten aber solt du lieben. Dein Knecht ist b) dein Bruder. Du und er habt Einen Vater, den Adam. Deinen Bruder solt du lieben. c) Gott dienest dir in deinem Knechte. Liebe daher deinen Knecht in Gott und um Gottes willen. d) Was woltest du, wenn Gott dich zu einem Knechte, deinen Knecht aber zu deinem Herrn gemacht hätte, daß dein Knecht, der dann dein Herr wäre, dir thun sollte? Thue du das demselben auch, und liebe ihn im Herzen, in Heerden, Worten und Werken. Die Herrschaft ist schuldig, für des Gesindes

4) geistliches und leibliches Beste treulich zu sorgen. Sehen sie ihr Gesinde an, als Seelen, die durch das Blut des Sohnes Gottes erkaufte sind, und Mitgenossen der ewigen Herrlichkeit seyn sollen; so werden sie, wenn sie anders selber Jesum lieben, und um ihre eigene Seligkeit recht bekümmert sind, für ihr Gesinde fleißig beten. Sie werden auch mit ihnen Gottes Wort handeln, und sie in demselben unterrichten. Und dazu nehmen Christliche Herren und Frauen sich gerne Zeit, daß sie mit ihrem Hause singen, beten, Gottes Wort lesen, und den Willen Gottes ihnen bekannt machen. Sie halten das Gesinde auch zur Kirchen, und wenn es nöthig ist, auch zur Schulen. Lesen und den Catechismus zu lernen, brauchet so gar viele Zeit nicht. Und die wenige Zeit gönnen gottesfuge Herrschaften ihrem Gesinde gerne. Sie bestrafen auch das Gesinde, wenn sie Bosheit sehen, und suchen sie zu bessern. Fluchen, Lästern, Schelten höret man von Christlichen Herrschaften nicht, sondern sie halten ihr Gesinde zu ihrer Schuldigkeit an, oder bestrafen ihre Laster mit ernsthafter Lindigkeit. Wird Gott beleidiget, das rügen sie viel mehr, als wenn man ihnen zu nahe tritt. Und so lassen sie, nach Pauli Worten, das Dräuen, und sehen doch weder der Faulheit noch Bosheit des Gesindes nach. Sorgen nun Christliche Herrschaften für das geistliche Beste des Gesindes, so sorgen sie auch

für ihr Leibliches. Sie halten sie daher an a) zur Arbeit. Genugsame Arbeit muß dem Gesinde aufgelegt werden, damit es nicht müßig gehen und böse Wege suchen dürfe. Mit allzuvieler Arbeit aber soll man sie nicht belästigen. Sie sind Menschen, und bedürfen der Ruhe so wol, als Herren und Frauen. Man lese hievon Sir. 33, 25-30. Sie reichen dem Gesinde auch

auch b) genugsame und gesunde Kost. Das Gesinde Mangel leiden lassen, und ihnen dadurch Anlaß zum stehlen geben; oder das, was verdorben und stinkend worden ist, ihnen zur Speise reichen, ist unverantwortlich vor Gott. Was du nicht wilt, das dir die Leute thun sollen, das thue du ihnen auch nicht. c) Der bedungene Lohn muß dem Gesinde auch zu rechter Zeit und völlig gereicht werden. Geizige, eigennützig und unchristliche Herrschaften pflegen wol, unter mancherley Vorwand, dem Gesinde den bedungenen Lohn abzukürzen. Das ist aber eine himmelschreyende Sünde, und die sie begehen, nennet die heilige Schrift Blut-Hunde Sir. 34, 27. 3 Mos. 19, 13. Jac. 5, 4. Wird das Gesinde krank, so nehmen sich d) christliche Herrschaften ihrer an, und sorgen, so viel möglich, für ihre Wartung und Genesung. So machte es der Hauptmann im Evangelio; so machen es mit ihm alle, die den Herrn lieben und fürchten.

Alle diejenigen nun, die unter uns Gesinde haben, mögen sich vor dem Herrn genau untersuchen, wie sie diesen Pflichten, so sie ihrem Gesinde schuldig sind, bisher ein Genügen geleistet haben, und gewiß seyn, daß der Herr sie darüber dereinst zur Rechenschaft ziehen werde. Trauet deshalb euch selber nicht, und meynet nicht, es habe die Versäumung eurer Pflicht vor Gott nichts zu bedeuten. Ihr habet es ietzt gar anders aus dem Worte Gottes vernommen. Ach so gebet dann, die ihr bisher von einer wahren Bekehrung des Herzens zu Jesu Christo noch nichts erfahren habt, dem Geiste Gottes Raum, daß Er euch noch durch wahre Buße und Glauben zu neuen Menschen und zu wahren Christen machen könne; so werdet ihr Vergebung aller eurer Sünden, und zugleich die Kraft erlangen, daß ihr, als Gott fürchtende und liebende Herrschaften, euch gegen euer Gesinde Gott wohlgefällig verhalten könnet. Wir gehen weiter, und sehen auch

Anderer Theil.

auf die Pflichten des Gesindes gegen ihre Herrschaften. Böses und untreues Gesinde ist heute zu Tage eine rechte Land-Plage. Wisset aber, ihr Knechte und Mägde, daß Gott alle eure Bosheiten, Untreue und Ungehorsam, so ihr euren Herrschaften beweiset, als Ihm selbst bewiesen, an euch gewiß in Zeit und Ewigkeit rächen werde, wo ihr nicht umkehret und von Herzen Buße thut. Und eben diß ist eure

vornehmste, erste, und rechte Haupt-Pflicht, daß ihr nemlich, wo es noch nicht geschehen ist, euch von eurer Bosheit zu dem Herrn Jesu gründlich bekehren lasset. Denn wollet ihr euren übrigen Pflichten nachkommen, so muß eine wahre Furcht vor Gott, und eine wahre Lie-

be zu Gott in euren Herzen angerichtet werden. Diß fordert Paulus in den oben angezogenen Worten, wenn er euch ermahnet, daß ihr mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht, als die Knechte Christi, eurer Herrschaft gehorsam seyn sollet. Und darum sezet Luthers zum Grunde eurer Pflicht, bey der Erklärung des vierten Gebotes, in welches ihr auch gehöret, die Furcht und Liebe Gottes, wenn er spricht: Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir 2c. Werdet ihr Gott fürchten und lieben, so werdet ihr

2) eure Herrschaften auch von Herzen lieben. Ihr habet sie anzusehen, als eure Eltern, durch welche Gott euch viel Gutes erzeiget, und die ihr deßhalb herzlich zu lieben habt. Liebet ihr sie, so werdet ihr

3) sie auch ehren. Ein Knecht soll seinen Herrn ehren, spricht Gott Mal. 1, 6. Die Herrschaft trägt Gottes Bild, der dich ihnen untergeben hat. Du bist daher schuldig, Gott in deiner Herrschaft, und sie in Gott zu ehren und hochzuhalten im Herzen, in Geberden, Worten und Werken. Und zwar einen jeden Herrn und eine jede Frau, denen du dienest; sie mögen hohen, mitleren oder geringen Standes seyn. Ehre Vater und Mutter; ehre deinen Herrn und deine Frau. Du bist schuldig

4) deiner Herrschaft gehorsam zu seyn, in allen Dingen, die nicht schlechterdings wider Gott sind. Du hast, als ein Knecht oder Magd, deinen Willen der Herrschaft untergeben, und sie hat dir dafür Lohn und Brodt zugesaget. Wie du nun das letztere mit Recht von ihr forderst; so bist du ihr auch willigen und völligen Gehorsam schuldig, und zwar nach den Worten Pauli, die Gottes Worte sind: in allen Dingen, mit Einfältigkeit des Herzens, ohne raisonniren und Widerreden; als Christo; von Herzen; nicht allein mit Dienst vor Augen; mit gutem Willen. Du bist deiner Herrschaft

5) Treue schuldig. Dahin gehöret nun, daß das Gesinde der Herrschaft a) treulich arbeite, so wie es Gott, der sie siehet, gefallen kann. Gottloses Gesinde thut in Gegenwart der Herrschaft noch wol was; ist die aber nicht da, so lassen sie die Arbeit wol an sich kommen. Das sind untreue Menschen und vor Gott Diebe, die das Reich Gottes nicht ererben sollen. Das Gesinde soll b) der Herrschaft nichts entwenden. Nichts müssen sie veruntreuen, es sey klein oder groß, wenig oder viel; sondern alle Treue erzeigen. Tit. 2, 9. 10. Sie sollen auch c) mit den Sachen ihrer Herrschaft nicht liederlich, unachtsam noch verschwenderisch

risch

risch umgehen, sondern allen Schaden, als ihren eigenen, sorgfältig verhüten. Zu solcher Treue gehöret auch d) die Verschwiegenheit. Es ist nicht recht, wenn Knechte oder Mägde aus dem Hause plaudern, und wol oft ganz unschuldig gemeinte Worte also verdrehen, daß dadurch Zank und Zwietracht zwischen Nachbarn erregt wird. Das Gesinde soll mit der Herrschaft auch

6) Geduld haben. Knechte und Mägde sollen sich aller Demuth, Sanftmuth, Geduld und Lindigkeit befeisigen auch gegen wunderliche Herren, 1 Petr. 2, 18. und das Unrecht in der Stille über sich gehen lassen v. 19 20. Meynest du aber, es geschehe dir gar zu viel; so zeige es denen an, die dir zu helfen verbunden sind; Jedoch alles ohne Stolz, Bitterkeit und Feindschaft. Endlich ist das Gesinde schuldig

7) für ihre Herrschaft fleißig zu beten. Gottesfürchtige Knechte und Mägde werden es bey ihnen daran nicht fehlen lassen. Unbefehrtes Gesinde kann dieser Pflicht nicht nachkommen, so lange es in seinem fleischlichen Sinne beharret. Indes bleibt doch diese Pflicht vor Gott auf ihrer Rechnung, und Er wird sie um der Versäumung derselben vor Gerichte ziehen.

Das sind nun auch die Pflichten des Gesindes gegen ihre Herrschaften. Wie ist euch, ihr Knechte und Mägde, bey der Anhörung dieser eurer Pflichten, die Gott selber von euch fordert, zu Muthe gewesen? und was habet ihr dabey in eurem Gewissen gefühlet? Ach wie elend und jämmerlich siehet es mit euren armen Seelen, größesten Theils, vor Gott aus! Die mehresten unter euch leben, wo nicht offenbar gottlos, liederlich, wild und frech, doch ohne Gott dahin. Ihr seyd fleischlich gesinnet; Gottes Wort achtet ihr nicht; daher fürchtet und liebet ihr Gott nicht. Weil ihr nun Gott nicht von Herzen fürchtet und liebet, so liebet ihr auch eure Herrschaften nicht; ihr ehret sie nicht, wie ihr sollet; ihr beweiset ihnen keinen willigen und völligen Gehorsam; ihr laßt es an der wahren Treue fehlen; siehet euch euer Herr, so arbeitet ihr; ist er aber euch nicht vor Augen, wie faul und träge seyd ihr nicht alsdann? Sind eure Hände rein von aller Dieberey? Sehet ihr nicht unachtsam, liederlich und verschwenderisch mit den Sachen eurer Herrschaft um, und achtet es wenig, wenn ihr gleich hie und da Schade geschiehet? Traget ihr nicht eure Herrschaft bey andern aus, und richtet dadurch manchen Verdruß an? Wo ist die Geduld, die ihr gegen sie beweisen sollet? Daß Knechte und Mägde ihre Herren und Frauen unanständig anfahren, widerbellen und das letzte Wort behalten wollen, ist nichts seltenes, aber vor Gott höchst strafwürdig.

Aber o ihr armen Menschen, wie wollet ihr denn vor Gottes Gerichte zu rechte kommen, da ihr wider seinen Willen so dreiste und frech

frech angehet? Denn was ihr wider die eurer Herrschaft schulbige Pflichten thut, das thut ihr wider Gott selber. Wahrlich! Er wirds nicht ungerochen lassen. Ach so besinnet euch doch, die ihr bisher der Sünde gedienet habt! Vielleicht ist euer Ende nahe, und der Herr läset euch wol aniekt zum letzten male zur Buße rufen. Wendet euch daher gleich nach dieser Predigt zu dem Herrn Jesu, bekennet Ihm euer verderbtes Herz, und eure wider Ihn, in euren Herrschaften, begangene viele und schwere Sünden, und rufet Ihn ernstlich an, daß Er sich eurer erbarme, und durch seinen Heiligen Geist euch rechtschaffen zu sich bekehre. Ist es nicht andern, daß ihr aniekt in eurem wüsten Wesen recht unselige Menschen gewesen seyd? Gewiß, wenn Gott euch, durch sein Wort, nur einen lebendigen Blick von eurem unseligen Zustande durchs Herz schießen läset, so müßet ihr ja erschrecken, und könnet an die Ewigkeit nicht ohne Zittern gedenken. Wie wohl würde euch aber werden, wenn ihr in Jesu Blut und Tod, durch wahre Buße und Glauben, Vergebung eurer Sünden erlangetet, und würdet Kinder des lebendigen Gottes? Dann würdet ihr euren Pflichten willig und mit Freuden nachkommen, und euch in eurem Stande für recht glücklich achten. Denn alsdann würde

1) euer Stand, und ihr in demselben, Gott recht wohlgefallen. Der Herr Jesus würde 2) eure Treue, Liebe und Gehorsam gegen eure Herrschaft als Ihm selber bewiesen, ansehen, und euch alles mit ewiger Herrlichkeit vergelten. Denn so spricht Paulus zum gottseligen Gesinde: Wisset, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbes, denn ihr dienet dem Herrn Christo, Col. 3, 24. Ihr seyd zwar 3) Knechte und Mägde in der Welt, also von Gott niedrig gesetzt; nichts desto weniger würde Gott euch nennen: O ihr Kinder des lebendigen Gottes! und ihr würdet in Christo geistliche Könige und Priester vor Gott seyn, in Zeit und Ewigkeit. Und diese Seligkeit ist es, zu welcher Jesus Christus euch jetzt durch sein Wort rufet. Gehet nun hin, suchet sie, erbittet sie, und nehmet sie von Ihm an.

G Jesu, bessere Herrschaften und Gesinde. Bessere alle Stände, und werde verherrlicht in dem Wehr- Lehr- und Haus- Stande, Amen!



Am IV. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Matth. 8, 23, 27.

Jesus, der Herr über alles.

O Jesu, Du grosser Heyland, Du Herr über alles! wir beugen uns vor deiner Majestät, und beten Dich demüthig an. Bitten Dich auch, werde in uns recht groß und herrlich; werde uns alles in allen; Zum Preise deiner grossen Majestät und zu unserer Seligkeit. Amen!

Alles hast du unterthan zu seinen Füßen. Mit diesen Worten, Geliebte in dem Herrn, welche Paulus aus dem achten Psalm genommen hat, leget er ein Zeugniß von Jesu ab, daß Er ein Herr sey über alles. Hebr. 2, 8. Er spricht: Du, o Vater, hast alles, nichts ausgenommen von allen Wercken Deiner Hände, unterthan zu seinen Füßen, also, daß Er über alles allgewaltig herrschet und regieret, und von allen Creaturen, als ihr Herr und Gott, angebetet und verehret werden soll. Jesus unser Heyland ist wahrer Gott und Mensch in Einer Person. Nach der göttlichen Natur kann Ihm nichts gegeben werden; nach der menschlichen Natur aber hat Ihn sein Vater erhöht über alles, und Ihm alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. So ist Er dann der Herr über alles, als Gott und Mensch in Einer Person.

Erschrecket vor diß Wort, die ihr bishero Ihn, Jesum, als euren Herrn nicht habt erkennen und seinem Willen nicht gehorsam werden wollen. Er ist und bleibet euer Herr. Er will aber gerne euer Herr in Gnaden seyn. Säumet euch doch nun nicht weiter, sondern übergebet euch Ihm, eurem Herrn, damit sein Zorn über euch nicht anbrenne.

Freuet euch über diß Wort, die ihr Jesum als euren Herrn, ehret und liebet. Erwecket euch, und lasset euch in dieser Stunde durch das Wort, das ihr hören werdet, erwecken zu mehrerm Glauben an Jesum, euren liebevollen, grossen und allmächtigen Herrn, den Herrn über alles! Du aber, o Jesu, ziehe deine Feinde in Gnaden zu Dir, und mache sie Dir unterthan in Liebe und Barmherzigkeit. Die Deinen stärke im Glauben an Dich, ihren Heyland, den Herrn über alles! Amen!

(Schub. kurze Ev. Post.)

Q

Text

Text.

Matth. 8, 23-27.

Und Er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten Ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward: und Er schlief. Und die Jünger traten zu Ihm, und weckten Ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte Er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen! warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer: da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist!

Wir wissen, Herr Jesu, was das für ein Mann ist, dem Wind und Meer gehorsam ist. Du, du bist es, unser allerliebster Heyland. Ey nun, so mache doch auch, als der Herr über alles, die Herzen derer, die sich bisher Dir noch nicht haben untergeben wollen, gehorsam; die Deinen aber stärke durch dein Wort, daß sie im Glauben wachsen, und Dir, ihrem Herrn, dem Herrn über alles, in aller Noth aus aller Macht vertrauen, Amen!

Aus dem verlesenen Evangelio wollen wir unsere Herzen richten auf Jesum, den Herrn über alles.

Wir sehen

- 1) bey welcher Gelegenheit, und
- 2) wie Jesus sich als den Herrn über alles bewiesen habe.

Erster Theil.

Und Er, der Herr Jesus, trat in das Schiff, spricht Matthäus v. 23. Alles, was Jesus that, that Er nach dem Willen seines Vaters. Der Vater aber hatte Ihn in die Welt gesandt, zur Verherrlichung seines Namens, und zum Heyl der Menschen. Beydes hatte Er auch aniekt vor Augen. Um deswillen wolte Er denen vom Teufel besessenen, in der Gegend der Gergesener, helfen, und denen Gergesenern sich selber zugleich zu ihrem Heyl anbieten. Die Besessene befreiete Er wirklich von der Macht des Teufels. Als Er aber den Teufeln, auf ihre Bitte, erlaubete, in die Säue der Gergesener zu fahren, und die ganze Heerde sich dadurch ins Meer stürzte und ersoffe; so baten Ihn die armen blinden Leute, daß Er von ihren

ihren Gränzen weichen möchte, v. 28-34. Hätten sie nicht vielmehr diesen Allmächtigen Herrn, dem auch die Teufel unterthan seyn mußten, bitten sollen, daß Er bey ihnen bleiben möchte? So war ihnen aber ihre Heerde Säue, und was sie noch sonst von irdischen Gütern hatten, lieber, als Jesus. Bleibet der Mann hier, gedachten sie, was werden wir nicht noch für Schaden leiden? Wir merken etwas an.

1) Jesus ist der Teufel Herr. Er hat sie als gute Engel erschaffen: Er hat ihnen als bösen Engeln ihre Macht genommen, uns zu gute. Er ist in die Welt kommen, die Werke des Teufels zu zerstören. Und dazu bietet Er sich auch euch durch diß Wort jetzt an, die ihr, mit eurem Willen, bisher des Satans Gefangene in der Sünde gewesen seyd. Gebet Ihm Raum, daß Er euch von dessen Macht befreye, und euch zu freyen Kindern Gottes mache.

Ihr Stäubige, der Sieg des Herrn Jesu über das ganze höllische Heer ist euer. Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum! Bleibet in Ihm, so seyd ihr Sieges-Männer über Sünde, Tod, Teufel und Hölle.

2) Die Gergesener haben leyder! auch unter uns viele Nachfolger. Wie viele haben nicht die sündlichen Lüste, die Säue des Teufels, lieber, als Jesum, Gott und Himmel! Aber, ihr Armen, was werdet ihr denn in der Ewigkeit haben? Besinnet euch doch! Wie viele würden sich nicht zu Gott bekehren, wenn sie nicht, durch die Liebe zu dem Irdischen, sich davon zurück halten ließen, und unnützer Weise sorgen, daß sie, wenn sie nach dem Worte Gottes leben sollten, von dem Irdischen vieles verlieren würden. Nein, du sollt von alle dem, was du mit Recht besitzest, nichts verlieren. Du sollt in deinem Stande, Amte und in deiner Handthierung bleiben, wenn sie nicht an sich sündlich ist. Du sollt in deinen Gütern bleiben. Hast du aber etwas mit Unrecht an dich gebracht, so must du dich allerdings davon loß machen, und deine Lebens-Art, wenn du dem Herrn Jesu dein Herz giebest, so führen, daß du niemanden im allgeringsten übervortheilst. Und so wirst du erfahren, daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze sey, und die Verheißung habe dieses und des zukünftigen Lebens.

3) Jesus trat in das Schiff. Wäre es an sich sündlich, auf dem Wasser zu fahren, und sein Leben einem Holze anzuvertrauen, Jesus würde nicht in das Schiff getreten seyn. So kann demnach der Mensch sein Brodt mit gutem Gewissen, ohne Vorwitz, auch auf dem Wasser suchen; nur daß er Jesum bey sich habe, und sein Gewerbe in der Furcht Gottes treibe.

Und seine Jünger folgten Ihm. Das ist der wahren Jünger Jesu Art, daß sie Ihm folgen, wo Er sie hinwinket, und voran gehet. Führet Er sie in lichte und fröhliche Tage, sie folgen Ihm; bewahren aber ihre Herzen in der Willigkeit zum Leiden. Führet Er sie ins Creuz hinein; sie folgen, halten sich an Ihn, und wissen, daß sie durchs Leiden zur Herrlichkeit gehen.

Der Evangelist fährt fort: Und siehe, es erhob sich ein groß Ungestüm im Meer; ein grosser Wind-Wirbel Marc. 4, 37. also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward. Und Er schlief, weil Er vom vielen Predigen sehr ermüdet war. Die Noth der Jünger war groß; der Zweck aber, warum der Herr sie in solche Noth kommen ließ, war gut und ihnen sehr heilsam.

a) Die Noth der Jünger war groß, indem alles sich zu ihrem Untergange anließ, und der Herr sich stellte, als wüßte ers nicht, oder achtete ihrer nicht. Hätten sie aber auf Jesum, den sie als den Sohn Gottes kanten, und dessen Herrlichkeit sie bereits viele mal gesehen hatten, recht im Glauben geschauet, und sich auf Ihn gegründet; sie würden von so grosser Furcht sich nicht haben übernehmen lassen. Das mag denen, die an Jesum glauben, zur Lehre dienen. Richtet in eurem Christenthum Herz und Sinn allein, allein auf Jesum. Jesus läßt es entweder zu, daß uns Noth befället, oder Er schicket uns selber solche zu; In beyden ist Jesus bey und mit uns, und wenn wir uns an Ihn halten, überwinden wir weit, und muß uns alles zum Besten dienen.

b) Der Zweck, warum Jesus die Seinen in mancherley Noth führet, ist gut und heilsam. Sie sollen nemlich sich selbst in ihrer Schwachheit immer mehr erkennen lernen; sie sollen im Glauben immer fester und stärker werden, und seine Herrlichkeit immer mehr erfahren, bis sie endlich auch in der größesten Noth der Liebe ihres Heylandes sich rühmen, und Ihm über alles aus aller Macht vertrauen lernen. Röm. 5, 3.

c) Jesus schlief, weil er von der Arbeit ermüdet war. Wer an Jesum glaubet, kann der Ruhe nach der Arbeit fröhlich genießen. Er gefällt Gott in Jesu wohl, wenn er wachet oder schläft, wenn er arbeitet oder ruhet. So lange aber der Mensch an Jesum nicht in der Wahrheit glaubet, so lange ist alle sein Thun und Lassen Sünde vor Gott.

Und die Jünger traten zu Jesu, und weckten Ihn auf. Das war ein Zeichen, daß sie an Jesum in der Wahrheit glaubeten, weil sie ihre Zuflucht zu Ihm nahmen, ob es gleich mit grosser Schwachheit und Furcht geschach.

geschach. Sie sprachen: Herr, der du helfen kanst, hilf uns, wir verderben. Wenig Worte, aber das ganze Herz. Hier concentrirte sich der Glaube in einen kurzen Seufzer: Herr, hilf uns, wir verderben! Da konnte Jesus sich nicht bergen, Er mußte helfen, Er half herrlich.

Wer Jesu nachfolget, und kommet dabey zu Zeiten in solche Bedrängniß, daß er kaum einen Seufzer zu seinem Herrn abschicken kann; der sey versichert, daß Jesus das Verlangen seines Herzens in Gnaden höre, und ihn unmöglich verlassen könne. Wir haben einen barmherzigen und mitleidigen Heyland an Ihm, der seine Hülfe an den Elenden herrlich beweiset. Wir sehen nun auch,

Anderer Theil.

Wie der Herr Jesus sich, als den Herrn über alles, bewiesen habe. Er wies zuerst seine bestürzte Jünger liebevoll zu rechte, und stillte ihr vor Furcht wallendes Herz. Er sprach zu ihnen: Ihr Kleingläubige. Er erklärte sie für Gläubige, da sie wol nichts weniger, als den Glauben, jetzt in sich merckten. Entdeckete ihnen aber auch ihre Schwachheit. Ihr soltet und könntet stärker seyn im Glauben; ermannet euch daher, und laßt euch stärken.

So zerbricht der erbarmende Heyland das zerstoßene Rohr nicht, und löscht das glimmende Docht nicht aus, sondern stärcket seine schwache Jünger, und führet also nach und nach das Gericht in ihnen aus zum Siege. Freuet euch eures linden und liebevollen Heylandes, die ihr an Ihn glaubet, des Glaubens Schwachheit aber mit Schmerzen fühlet, und im Glauben von Ihm gestärket zu werden sehnlich begehret.

Warum seyd ihr so, so gar sehr und ausnehmend, furchtsam? Was ist die Ursach? Werde ich euch verderben lassen? Werde ich mit euch im Wasser verderben? Fraget euch also, ihr Gläubige, wenn euch Furcht und Angst überfallen und eure Herzen benebeln will. Wie? warum wird mir so bange? Habe ich keinen Heyland mehr? Will Er mir nun nicht mehr helfen? Darf ich denn nicht mehr im Gebet zu Ihm gehen? Wird Er mich nicht mehr erhören? Er ist aber und bleibet Jesus, der treue mitleidige Heyland. Warum fürchte ich mich denn so? Solche Fragen helfen dem armen Herzen auf.

Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Mit Bedrohen, den Wind und das Meer stillen, ist

ist ein Werk des allmächtigen Gottes. Nun aber that das Jesus; daher ist Er der allmächtige Gott, folglich der Herr über alles. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß Ihm Wind und Meer gehorsam ist? Freylich war Jesus ein besonderer Mann, der Mann, der Gott dem Vater der Nächste, d. i. mit Ihm der einige, ewige und wahre Gott ist. Wie muß den Jüngern bey dieser so schleunigen Hülfe zu Muthe gewesen, und wie groß wird nun Jesus in ihren Herzen worden seyn! Höret nun noch etwas von Jesu.

Jesus ist der Herr über alles. Denn Er ist 1) mit dem Vater und dem Heiligen Geiste der Schöpfer aller Creaturen. Alle Dinge, die ie worden sind, sind durch Ihn worden, spricht Johannes von Ihm Cap. 1, 3. Dieser ewige Sohn Gottes ist unser Bruder worden. Wir sagen daher mit Recht: Jesus, unser Bruder, ist der Schöpfer aller Dinge, nach seiner göttlichen Natur; nach beyden Naturen, aber, weil sie persönlich und unzertrennlich vereinigt sind, ist Er unser Bruder und Bräutigam, der Herr über alles. Jesus ist Herr über alles nach beyden Naturen; denn

2) Er erhält und regieret alles. Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Worte Hebr. 1, 3. Es bestehet alles in Ihm Col. 1, 14. Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden Matth. 28, 18. O ein grosser und gewaltiger Herr! Jesus ist Herr über alles

3) im Reiche der Macht. Alle Creaturen sind seine Unterthanen Ps. 8, 7. Himmel und Erde ist sein Ps. 89, 12. Ihn loben die Himmel in der Höhe; Ihn loben Sonne, Mond und Sterne. Denn Er erhält sie immer und ewiglich, Er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen Ps. 148, 1-6. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf loben Ihn; die Sturmwinde loben Ihn und richten sein Wort aus v. 8. Er machet dem Winde sein Gewicht, und dem Regen sein Ziel; Er machet dem Blitz und Donner den Weg. Hiob 28, 25. 26. Cap. 37, 2-5. Er ist der Herr über die Engel. Sie loben Ihn, und richten seine Befehle aus Ps. 103, 20. Hebr. 1, 6. Er ist Herr über die Teufel. Er hat sie gebunden mit Ketten der Finsterniß, und behält sie auf den Tag des grossen Gerichts. Ohne seine Zulassung können sie nichts thun, nicht einmal in die Heerde Säue fahren. Er hat den Erdboden gegründet, und dem Meere sein Ziel gesetzt. Er spricht, so verstummet Wind und Meer. Er setzet Könige ab, und setzet Könige ein. Er giebet die Königreiche, wem Er will, Dan. 4, 31-34. Cap. 5, 21. 22. Jesus ist Herr über alles

4) im

4) im Reiche der Gnaden. Er ist das Haupt seiner Gemeine. Er stärcket, belebet, erquicket und schüzet seine Gläubige. Sünde, Tod, Teufel und Hölle hat Er am Creuz besieget, und besieget sie noch in und durch seine Gläubige. Er ist ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung: ihr Alles in allem. Er ist Herr über die Gottlosen, und können sie sich nicht regen wider seine Gläubige, ohne seine Zulassung. Lasset Er aber ihnen etwas zu, so müssen auch sie, mit ihrem Toben und Wüten, den Seinen zum Besten dienen, und ihre Seligkeit befördern. Endlich wird Er seine Feinde, alle gottlos bleibende, als ihr Herr und König, erwürgen und umbringen, und seine Kirche von ihnen befreien. Jesus ist Herr über alles.

5) im Reiche der Herrlichkeit. Das werden wir mit ewiger Freude erfahren, wenn wir Ihn in seiner Herrlichkeit sehen, und bey Ihm seyn werden allezeit.

Zum Beschluß lege ich euch allen, Geliebteste, noch zwei Fragen an eure Herzen, und bitte euch, bedencket sie und beantwortet sie vor dem Herrn.

Die erste Frage: Wer diesen Herrn zum Feinde hat, ist der nicht ein elender und unseliger Mensch? Ich weiß, ihr alle bejahet diese Frage. Wer hat aber diesen Herrn zum Feinde? Antwort: Alle, welche die Sünde lieben, und dem Willen und Worte dieses Herrn nicht gehorsam sind. Wo wollet ihr denn nun vor dem Zorn dieses grossen Herrn bleiben, die ihr in offenbaren Wercken des Fleisches lebet, und diesem Herrn den schändlichsten Ungehorsam beweiset? Wo wollet ihr vor seinem Zorn bleiben, die ihr eure eigene Gerechtigkeit aufrichtet, und Ihn das nicht wollet seyn lassen, was Er euch in seinem ganzen Verdienste, der Erwerbung nach, worden ist, euch auch, der Zueignung nach, durch den Glauben seyn will? Euch alle hat Er in seiner Hand, Er kann euren Othem wegnehmen, wenn Er will, und euch vor sein Gerichte stellen. Wie wollet ihr denn vor Ihm bestehen?

Ist es auch Wunder, wenn dieser grosse Herr seine Feinde, die bösen Menschen, mit allerhand Plagen heimsuchet, und ihnen, wie sie sprechen, böse Zeiten giebet? Mercket aber: Die Zeiten sind nicht böse; eure Herzen aber sind durch und durch böse. Fraget ihr nun nach bessern Zeiten; so lasset eure Herzen durch wahre Buße und Glauben bessern, und euch zu guten und gottseligen Leuten machen. Dann, dann wird der Herr auch gute Zeiten geben. Wohlan, dieser grosse Herr fordert einen jeden unter euch aniezt auf, daß ihr von eurer Feindschaft absehet, und euch zu Ihm wenden sollet. Er will euch, als euer Heyland, geben Buße und Vergeltung

gebung der Sünden. Ach wie wohl wird euch dann seyn, wenn ihr bußfertig und gläubig werdet worden seyn!

Die andere Frage: Wer diesen HErrn, diesen grossen Heyland, zum Freunde hat, ist der nicht ein recht seliger Mensch? Wer kann auf diese Frage anders, als mit Ja antworten? So seyd demnach, ihr Jünger und Nachfolger des HErrn Jesu, gutes Muthes. Euer Heyland, euer Hoher-Priester, euer Bruder und Bräutigam ist HErr über alles. Diß sollet ihr immer besser erfahren; darum lässet Er euch in mancherley Noth kommen, damit euer Glaube an Ihn, und eure Liebe zu Ihm gestärket, und seine Herrlichkeit euch immer besser offenbaret werde. Brechen nun in der solgenden Zeit eures Lebens trübe Stunden herein; so haltet diß Wort feste: Mein Jesus ist HErr über alles! Zeiget Ihm eure Noth an, und hoffet auf seine Hülfe mit einem stillen, glaubenden und Ihn liebenden Herzen; Er wird euch Wunder sehen lassen.

Schicket euch auch an auf die uns bevorstehende trübselige Zeiten. Wie aber? Nicht mit Sorgen und ängstlichen Bekümmernissen, sondern mit einem heiligen Wandel und gottseligen Wesen; mit herzlichem Gebet zum voraus, und mit fleißiger Betrachtung des Wortes Gottes. Dadurch wird das Herz in der Treue gegen Jesum bewahret, und im Glauben gestärket, daß denn der Mensch, in der Zeit der Noth, Kraft genug hat, durch den, der ihn geliebet hat, alles zu überwinden. Endlich werdet ihr diesem HErrn über alles, als seine liebe Braut, zur Rechten stehen, ja mit Ihm auf seinem Stuhle sitzen, und mit Ihm regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

S Jesu, Du Anbetungs-würdigster Heyland, Du HErr über alles, wir danken Dir und beten Dich an. Du solt auch unser HErr seyn in Gnaden und Barmherzigkeit. Gib Gnade, daß wir uns Dir ganz übergeben, Dich allein und über alles lieben, Dir von Herzen gehorsamen und aus aller Macht vertrauen. Hilf uns, errette uns aus aller Noth, und nimm uns endlich zu Dir. Da wollen wir Dich, den HErrn über alles, ewig loben und preisen, Amen!



Die I. Predigt. Am Sonntage Septuagesimā.

Matth. 20, 1-16.

Die ewige Gnaden-Wahl.

Jesus Christus sey in uns und mit uns, Amen!

Die Lehre von der ewigen Gnaden-Wahl, Geliebteste, ist eine Haupt-Lehre unserer Evangelischen Kirche. Fassen wir dieselbe aus und nach dem Worte Gottes, in welchem der HERR seinen Willen uns hinlänglich geoffenbaret hat; so wissen wir, daß Gott uns alle gerne selig machen wolle; wir lernen auch, welchen Weg wir eintreten müssen, wenn wir, nach dem guten Willen Gottes, die ewige Seligkeit erlangen wollen. Und das ist die Sache, welche wir jetzt in der Furcht des HERN erwegen wollen. Bittet aber mit mir den HERN, daß Er uns Gnade gebe, sein Wort, als sein Wort, einzusehen, und aus demselben unserer Seligkeit gewiß zu werden.

Text.

Matth. 20, 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tage-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müßig stehen. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn; und hebe an an den letzten bis zu den ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein ieglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meynten sie, sie würden mehr empfangen: und sie empfingen auch ein ieglicher (Schub. kurze Ev. Post.)

R

sei

seinen Groschen. Und da sie den empfangen, murrten sie wider den Haus-Vater, und sprachen: Diese letzten haben nur Eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesem letzten geben gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du dar- um scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Herr Jesu, laß dein Wort uns werden, seyn und bleiben ein Geruch des Lebens zum ewigen Leben, Amen!

In unserm Texte spricht der Herr: Viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet. v. 16. Diese Worte sollen uns Selegenheit geben,

von der ewigen Gnaden-Wahl

zu handeln.

Wir wollen lernen, was die ewige Gnaden-Wahl sey, und dann in einigen Sätzen von derselben weiter reden.

Die ewige Gnaden-Wahl ist diejenige göttliche Handlung, in welcher Gott von Ewigkeit her, aus blosser Gnade, um Christi willen, alle diejenigen Menschen, von welchen Er zuvor gesehen, daß sie, nach dem von Ihm gefassten heiligen Vorsatz, durch die Gnaden-Mittel, sich zum Glauben an Christum bringen, und in solchem Glauben bis an ihr Ende würden behalten lassen, zum ewigen Leben bestimmt und verordnet hat, zu Lobe seiner herrlichen Gnade. Lasset uns das, was icht gesaget worden, in einige Sätze fassen, damit wir diese Wahrheit hinlänglich einsehen lernen.

Der erste Satz.

Gott hat von Ewigkeit her beschlossen, Menschen zu schaffen, und zwar nach seinem Bilde.

Diß beweiset die wirkliche Schöpfung der Menschen. Denn was und wie Gott in der Zeit wirklich thut, eben dasselbe, und eben also hat Er zu thun von Ewigkeit her beschlossen.

Der

Der andere Satz.

GOTT hat von Ewigkeit her gesehen, daß die Menschen fallen, und durch solchen Fall sich in alle Unseligkeit stürzen würden.

GOTT ist ein allwissender GOTT. Und das ist genug, diesen Satz zu bestätigen. Nur haben wir uns zu hüten, daß wir nicht dem Vorhersehen GOTTES den Fall der Menschen beymessen. Hievon in dem folgenden ein mehreres.

Der dritte Satz.

GOTT hat von Ewigkeit her sich aller Menschen erbarmet; und hat, so viel an Ihm ist, nicht gewollt, daß ein einiger Mensch schlechtthin in seinem Verderben unkomme; wohl aber hat Er ernstlich und von Herzen gewollt, daß alle Menschen aus dem Verderben errettet und ewig selig werden sollten.

GOTTES Wort muß uns hier den rechten Unterricht geben. Es kann zwar auch unsere Vernunft von GOTT, dem höchsten Gute, welches nothwendig unparteyisch seyn muß, nicht anders, als diesem Satz gemäß, gedencen, wo sie vernünftig handeln will; indeß bleibt doch GOTTES Wort allein der sichere Grund, darauf wir uns unbeweglich gründen und trauen können. Lasset uns demnach nur einige Sprüche, denn viele anzuführen leiden iehige Umstände nicht, aus demselben erwegen. Paulus spricht: GOTT will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen 1 Tim. 2, 4. Petrus bekräftiget diß gleichfalls: GOTT will nicht, daß iemand verlohren werde, sondern daß sich iederman zur Buße kehre 2 Epist. 3, 9. Ja GOTT beschweret diese Wahrheit, wenn Er Hesek. 33, 11. also spricht: So wahr Ich lebe, spricht der HERR, Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, wer er auch sey, sondern daß sich der Gottlose, keinen ausgenommen, bekehre und lebe. Das sind ewig feste Worte GOTTES, die uns sein Herz, wie Er gegen uns arme Sünder gesinnet ist, heraus sagen.

Höret her, ach höret mit Herzens Freude her, ihr arme Sünder, ihr Gottlose: GOTT könnte euch verdammen; aber Er hat keine Lust an eurem Verderben, sondern will vielmehr, daß ihr euch bekehren und leben sollet. Das müsse euch euer Innerstes bewegen und zu GOTT hinziehen.

Der vierte Satz.

Aus diesem Erbarmen gegen alle Menschen hat Gott von Ewigkeit her beschlossen, seinen Sohn der ganzen Welt zum Erlöser zu geben, und sie durch Ihn mit Ihm selber zu versöhnen, damit seine Gnade sich über alle Menschen, zu ihrer Seligkeit ausbreiten könne.

Daß diß wahr sey, wollen wir hören. 1) GOTT hat seinen Sohn der ganzen Welt zum Erlöser gegeben, und durch Ihn die ganze Welt mit Ihm selber versöhnet. Denn also hat Gott die Welt, alle, alle Menschen, geliebet, daß Er ihnen seinen eingebornen Sohn gab. Joh. 3, 16. Gott hat die ganze Welt durch Jesum mit Ihm selber versöhnet 2 Cor. 5, 19. Jesus Christus ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde 1 Joh. 2, 3. Jesus hat auch die erkaufte, die Ihn verläugnen, und eben dadurch ein schnell Verdammiß über sich führen 2 Petr. 2, 1. So hatt denn Gott durch Jesum, der für alle Menschen gestorben ist, alle, alle Menschen mit Ihm selber versöhnet.

2) Unser Heyland hat das ganze Gesetz erfüllet. Denn Er leistete seinem Vater einen vollkommenen in- und äußern Gehorsam nach der ersten und andern Tafel des Gesetzes, für uns, an unserer Statt. Alle mit unsern Sünden wohlverdiente Strafe hat Er auf sich genommen. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen: die Strafe lieget auf Ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Er hat durch Gottes Gnade für alle Menschen den Tod geschmecket. Er, der Eine, ist für alle gestorben und alle Menschen werden von Gott in Ihm angesehen, als hätten sie selber das Gesetz erfüllet, und alle wohlverdiente Strafe ausgestanden. Und eben dadurch ist

3) der göttlichen Barmherzigkeit Raum gemacht worden, sich über uns, zu unserer Seligkeit, ausbreiten zu können. Denn nach solcher geleisteten Genugthuung wird nun Buße und Vergebung der Sünden geprediget, und alle, die sich zur wahren Buße bringen lassen, erlangen Jesum, und in Ihm alle Gnade Gottes.

Nehmet diese unbegreifliche Liebe Gottes und Christi gegen euch zu Herzen, ihr Lieben. Nun wisset ihr, daß Gott, aus unendlicher Liebe, euch allen seinen Sohn gegeben; daß der Sohn Gottes euch alle durch

durch sein bitteres Leiden und Sterben mit Gott versöhnet, und euch allen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erworben habe. Wer nun unter euch in groben Wercken des Fleisches, oder in seiner eigenen elenden Gerechtigkeit dahin gelebet hat, den ermahne ich in dem Namen Jesu Christi: Besinne dich, gib der Liebe Gottes und Christi bey dir Raum, und wende dich, aus deinem Elende, zu Jesu. Lieber, soll die Liebe Gottes des Vaters, und der blutige Tod des Sohnes Gottes, an dir umsonst seyn? Wilt du die dir so theuer erworbene Seligkeit weiter verachten und ein unseliger Mensch bleiben? Wilt du das nicht; ach so bitte deinen Heyland, daß Er sich dein um seines Blutes und Todes willen erbarme, und dich zu sich gründlich bekehre. Dann, dann wirst du Ihm und durch Ihn leben, hier in seiner Gnade, und dort in seiner Herrlichkeit, die deine Herrlichkeit seyn wird.

Der fünfte Satz.

Gott hat den Menschen sein Wort gegeben, und läßet sie durch dasselbe auffordern, seinen Sohn, und mit Ihm alle Seligkeit im Glauben anzunehmen.

Gleich im Paradiese rufte Gott, in unsern ersten Eltern, die ganze Welt zum Glauben an seinen Sohn, durch das erste Evangelium. 1 Mos. 3, 15. Und hiermit fuhr er fort vor der Sündfluth, nach der Sündfluth, und durch das ganze alte Testament. Er sandte in der Fülle der Zeit seinen Sohn, und nach seiner Himmelfahrt sandte er ganze Schaaren der Evangelisten aus, welche aller Welt die durch Jesum vollbrachte Versöhnung verkündigen, und sie bitten mußten, solche Versöhnung, in wahrer Buße, durch den Glauben, anzunehmen, und sich in Jesu selig machen zu lassen. Auch uns läßt Gott zu seinem Sohne und zu aller Seligkeit hinrufen. Können ihr, ihr Lieben, diß läugnen? Hat der erbarmende Gott, die Kraft seines Wortes, euch nicht zum öftern an euren Seelen mächtig fühlen, und euch auffordern lassen, Jesum, Jesum im Glauben anzunehmen? Und was thut Er auch mit dieser Predigt? Nichts anders, als daß Er die Unbußfertige abermals bittet: Laß dich, ach laß dich doch mit Gott versöhnen, und durch Jesum selig machen! Und so wird niemand, der unter uns in Sünden, und von Jesu entfernt bleibt, dereinst vor seinem Gerichte die geringste Entschuldigung haben, wenn er von Jesu in die ewige Pein wird hinein gewiesen werden.

Der sechste Satz.

Gott hat den heiligen Vorsatz gefasset, diejenigen Menschen, welche sich in der Zeit zum Glauben an seinen Sohn bringen, und in demselben bis an ihr Ende sich, durch seinen Geist, erhalten lassen, ewig selig zu machen.

Von diesem Vorsatz redet Paulus also: Durch welchen wir zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor verordnet sind, nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wirket, nach dem Rath seines Willens; nach dem Wohlgefallen seines Willens. Ephes. 1, 5. 11. Gott hat uns berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade 2 Tim. 1, 9. Die nach dem Vorsatz berufen sind. Röm. 8, 28.

Der Vorsatz bestehet darin: auf daß alle, die an seinen Sohn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben Joh. 3, 16. wer glaubet, wird selig werden. Marc. 16, 16. Paulus spricht: Gott hat uns erwählet und zur Kindschaft verordnet in Christo, durch Christum, d. i. in der Ordnung des Glaubens an Christum.

Dieser Vorsatz ist ein heiliger, und zu des Menschen Seligkeit höchst nöthiger Vorsatz. Denn es werden dem Menschen, wenn er sich zum Glauben an Christum bringen läset, die Augen aufgethan, daß er sein Elend erkennet, Gott in seinem Worte Recht giebet, sich unter Gott beuget, und also aus Christi Verdienst und der Gnade Gottes, ganz umsonst, ohne alles eigene Zuthun, bloß durch den Glauben, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit annimmt, zur Verherrlichung der unendlichen Erbarmung Gottes. Da wird Gott von dem Sünder in Jesu geehret, als Gott; der Sünder wird unter Gott gründlich gedemüthiget, und zugleich aus Gnaden selig. Und so ist der Vorsatz Gottes ein heiliger, und dem Sünder zu seiner Seligkeit schlechterdings nöthiger Vorsatz.

Hier sehet ihr nun, Geliebteste, die Ordnung, die heilige Ordnung, in welcher Gott den Menschen selig machen will und kann; nemlich der Mensch soll sich zur lebendigen Erkenntniß seines Verderbens, zur herzlichen Reue über dasselbe, und also zum wahren Glauben an Jesum Christum bringen, und in solchem Glauben erhalten lassen, folglich alle Seligkeit aus Christo, bloß durch den Glauben, nehmen. Lasset er sich also zum Glauben an Christum bringen, und in dem-

demselben bis an sein Ende erhalten, so wird er selig. Widerstreibet er aber dem Geiste Gottes, und bleibet unbußfertig und ungläubig, oder verschertzt den Glauben wieder, und bleibet im Unglauben; so gehet er aus seiner Schuld verlohren.

Der siebente Satz.

Viele bleiben, bey aller angebotenen Gnade, muthwillig im Unglauben; wenige lassen sich zum Glauben an Christum bringen; und noch wenigere lassen sich im Glauben an Christum erhalten, bis an das Ende ihres Lebens.

GOTT trägt seine Gnade in Christo JESU allen Menschen an: Denn Er gebet allen Menschen an allen Enden, Buße zu thun, und hält jedermann den Glauben vor. Daß aber wenige Menschen sich zum wahren Glauben bringen lassen, bezeuget die Erfahrung. Christus klaget: wie oft habe ich euch sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewolt. Und Paulus: HERR, wer glaubet unsern Predigten? Und eben daher können nur wenige selig werden. Daß auch viele aus der Gnade wieder zurück fallen und den Glauben verlieren, bezeugen die kläglichen Exempel, so uns in der heiligen Schrift vorgehalten werden, und die nachdrücklichen Worte, mit welchen JESUS und seine Apostel die Gläubige zur Beständigkeit ermahnen, und vor dem Rückfall ernstlich warnen, welche aber vorzulesen die Zeit nicht leidet. Lest für euch Hesek. 33, 12. 13. 18. Hebr. 10, 29. 2c. Röm. 8, 13. 1 Cor. 10, 1. 12. 2 Petr. 2, 15. 2c. 1 Tim. 1, 19. 20. 1 Petr. 5, 8. Joh. 15, 1. 7.

Ihr habets auch erfahren, Geliebteste, daß euch GOTT seine Gnade angetragen, und den Glauben vorgehalten habe. Seyd ihr denn nun zum wahren Glauben an Christum gebracht, und von der Welt zu ihm gründlich bekehret worden? Was saget euch euer Gewissen? Wer unter euch in der Gnade stehet, der dancke GOTT; sehe aber auch wohl zu, daß er nicht den Glauben wieder verliere.

Der achte Satz.

GOTT hat, nach seiner Allwissenheit, gesehen, sowol diejenige, welche sich zum Glauben an Christum bringen, und in demselben bis an ihr Ende würden erhalten lassen; als auch diejenige, welche seine Gnade gar nicht annehmen, oder in derselben nicht bis an ihr Ende beharren würden.

Von

Von diesem Vorhersehen Gottes, welches aus seiner Allwissenheit fließet, redet Paulus Röm. 8, 29. welche Gott zuvor gesehen hat, wie es im Grunde heißet, die hat Er auch verordnet. Auch Cap. 11, 2. und Petrus 1 Epist. 1, 2. Diß Vorhersehen Gottes aber wirket weder den Glauben, noch ist auch schuld an dem Unglauben der mehresten. Wie der Mensch ist und seyn wird, so hat ihn Gottes Allwissenheit von Ewigkeit her gesehen. Wilt du nun, daß Gott an dir Gutes soll gesehen haben; so laß dich, durch seine Gnade, die Er dir anbietet, zum Glauben an Christum bringen, und in demselben erhalten. Geschiehet das, so gefällest du Gott in Jesu wohl, und wirst ewig selig werden.

Der neunte Satz.

Diejenigen nun, von welchen Gott gesehen, daß sie sich zum Glauben an Jesum bringen, und darin erhalten lassen würden, hat Er aus Gnaden, um Christi willen, an welchem sie im Glauben hängen, erwählet und zum ewigen Leben verordnet, zum Lobe seiner herrlichen Gnade.

Also ist die Wahl zum Leben nicht absolut, sondern in Ansehung des beharrlichen Glaubens an Jesum Christum geschehen, folglich aus lauterer Gnade um Christi willen, an welchen der Mensch sich durch den Glauben hält. Denn wer gläubet, und im Glauben bis ans Ende beharret, wird selig werden; wer aber nicht gläubet, wer sich nicht zum Glauben bringen, oder in demselben nicht erhalten läßt, wird verdammet werden. Das erste gereicht zur Verherrlichung der erbarmenden Gnade Gottes, das andere zur Verherrlichung seiner Gnade, Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Damit ihr nun, Geliebteste, diese wichtige Wahrheit zu eurem ewigen Nutzen anwenden möget; so höret noch mit wenigen zwei Fragen, und mercket auf die Beantwortung derselben.

Die erste Frage:

Wie können wir unserer Seligkeit gewiß werden? Antwort: Gott hat der ganzen Welt, folglich auch dir, seinen Sohn zum Heiland gegeben. Der Sohn Gottes hat die Welt, folglich auch dich, mit Gott versöhnet. Gott will, daß alle Menschen, durch den Glauben an Jesum, selig werden sollen, und will, so viel an Ihm ist, gerne einen ieden Sünder zum Glauben bringen; folglich will Er das auch an dir thun. Da aber der Glau-

Glaube von dem Geiste Gottes durch das Evangelium von Christo, in einem bußfertigen Herzen, gewircket und angezündet wird; so höre, liß und betrachte Gottes Wort fleißig, und bitte dabey den lieben Gott, in dem Namen Jesu Christi, um den wahren Glauben. Triffst du diesen Weg ein, und überlässest dich der Bearbeitung des Geistes Gottes; so wirst du an Jesum gläubig, und also durch den Glauben der Gnade Gottes und deiner Seligkeit gewiß, göttlich gewiß werden. Diß ist der Weg, denselbigen wandelt, und sonst weder zur Rechten noch zur Linken! Bist du der Gnade Gottes versichert, und wilt lernen,

Die andere Frage:

Wie du in der Gnade Gottes bis an dein Ende beharren kñnest? So hast du zu wissen, daß GOTT dich gerne in seiner Gnade erhalten wolle. Du hast aber das Deine auch zu beobachten; nemlich, Sorge dafür, daß du dem Herrn Jesu in der gegenwärtigen Zeit treu seyn mögest. Stärcke dich daher des Morgens mit herzlichem Gebet und dem Worte Gottes; in deiner Arbeit suche dein Herz bey und in Jesu zu erhalten; erhebe es deshalb fein oft mit Seufzen zu ihm; Rede auch des Tages über, so oft es möglich ist, mit Ihm im Gebet fein recht aus; fehlest du, stehe gleich auf, wasche dich in dem Blute deines Erlösers, und erneure deinen Bund mit Ihm. Beschließe dann auch den Tag in und mit Jesu. Hast du, durch Gottes Gnade, einen Tag also zugebracht, so bleibe auf diesem Wege auch den folgenden Tag. Und so wirst du von dem Herrn im Glauben erhalten, und wirst das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, erlangen.

Sei uns gnädig, Herr Jesu. Bringe uns zum Glauben, und erhalte uns in demselben, um Deines Namens willen, Amen.



138 Die II. Predigt am Sonnt. Septuagesimä, Matth. 20, 1-16.

Die II. Predigt am Sonntage Septuagesimä.

Matth. 20, 1-16.

Christi Warnung vor geistlichem Stolz und Eigendünckel.

Demüthiger Jesu, mache uns von Herzen demüthig, wie du bist! Befreye uns in Gnaden von dem uns angebohrnen Stolze, und erhalte uns in gründlicher Herzens-Demuth bis an unser seliges Ende, auf daß wir mit Dir, als deine wahre Nachfolger, dereinst in dein Reich eingehen können, Amen!

Du stehest durch den Glauben; sey nicht stolz, sondern fürchte dich! Diese nachdrückliche Warnung Pauli vor dem geistlichen Stolz und Eigendünckel, die wir Röm. 11, 20. lesen, aus ihrem Zusammenhang mit mehrern zu erwegen, ist diesmal mein Zweck nicht. Euch allen aber, die ihr unter uns im Glauben an Jesum stehet, lege ich sie an euer Herz, und rufe euch zu: Ihr stehet durch den Glauben: Seynd aber nicht stolz, sondern fürchtet euch! In dem heutigen Evangelio warnet Jesus gleichfalls seine Jünger, mit großem Nachdruck, vor dem geistlichen Stolz. Lasset uns solche Warnung in der Furcht des Herrn erwegen, zuvor aber um seinen Segen Ihn herzlich bitten.

Text Matth. 20, 1-16.

Siehe oben pag. 129.

Demüthiger Jesu, mache uns von Herzen demüthig, und erhalte uns in wahrer Demuth, bis an unser seliges Ende, Amen!

Wir erwegen also

Die Warnung Christi vor dem geistlichen Stolz und Eigendünckel. Weil aber nöthig ist, daß wir das verlesene Evangelium verstehen lernen, so wollen wir es zuvor mit wenigem ansehen, und vornemlich den Kern desselben zu genießen suchen. Lasset uns demnach auf den Zweck, zu welchem der Herr Jesus diß Gleichniß redet, unsere Augen richten.

Es

Es hatte nemlich der Herr einem reichen Jünglinge auf seine Frage, was er thun müsse, das ewige Leben zu ererben, geantwortet Cap. 19, 16. 2c. Als nun derselbe in grossem Stolze weiter fragte; Was fehlet mir noch v. 20. und Jesus ihm die Antwort gab: Verkaufe, was du hast, und gib es den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, und folge mir nach v. 21. So verließ er Jesus, und ging traurig fort. Petrus brach darauf heraus, nachdem Jesus noch bezeuget hatte, daß die Reichen schwerlich ins Reich Gottes kommen würden, und sprach: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür? v. 27. Jesus aber suchte, nach seiner Menschen-Liebe, diesen vom Stolz und Eigendünkel versuchten Petrum, liebevoll, aber auch ernstlich zu recht zu weisen, gab ihm und den andern Jüngern diese grosse Verheissung, daß sie, bey seiner Zukunft, auf zwölf Stühlen sitzen, und die Geschlechter Israels richten sollten; und daß alle, die um seines Namens willen etwas verliefen, dasselbe hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben sollten. Es bezeuget also Jesus dem Petro, daß ihr Lohn dereinst groß seyn werde, aber nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden. Darum spricht Er: Sie werdens ererben, als Kinder, und nicht aus Verdienst, als Lohnsüchtige Knechte. Das war ja eine liebevolle Antwort. Jesus aber thut auch, sie von der Lohn-Sucht zu reinigen, gar ernstliche Worte hinzu: Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn. Das ist eine ernstliche Warnung. Und in dieser Warnung, daß sie ja vor dem Verlust der erlangten Gnade sich hüten sollten, fährt Jesus in unserm Texte fort, und zeigt ihnen an den Arbeitern im Weinberge, wie leicht es sey, daß aus den Letzten die Ersten, und aus den Ersten die Letzten würden; beschliesset auch das Gleichniß abermals mit den Worten: Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten werden: Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Wir mögen hieraus sehen,

a) wie das Herz Jesu gegen die Seinen, wenn sie versucht werden, gesinnet sey. Er half seinen Jüngern recht liebevoll und mütterlich zu rechte, und stärckete sie, durch eine so ausnehmend grosse Verheissung, in seiner Nachfolge. Aber Er warnete sie auch nachdrücklich, daß sie ja von ihrem Fleische sich nicht unvermercket in Unlauterkeit solten einflechten lassen. Solch Ders hat Jesus auch gegen euch, die ihr euch Ihm in der Wahrheit übergeben habt. Die Unlauterkeiten, die Er an euch siehet, euch auch aufdecket, hasset Er, euch aber liebet Er, und will daher euch davon reinigen. Tasset deshalb, wenn ihr eure Schwachheiten fühlet, ein herzliches Zutrauen gegen Ihn;

Folget aber auch seinen Züchtigungen und Warnungen kindlich; so werdet ihr in seiner Gnade erhalten werden.

b) Kinder Gottes, wenn sie über ihr Zerg nicht treulich wachen, können leicht in geistlichen Stolz, folglich in Gefahr, tief zu fallen, gerathen. Das sehen wir an Petro. Ach, ihr Gläubige, haltet fest an der Demuth, und laßt euch dem niedrigen Sinne Jesu immer ähnlicher machen. Du stehest durch den Glauben; sey aber nicht stolz, sondern fürchte dich! In Demüthigen wohnet der HERR. Wird aber der Mensch stolz, und fängt an sich was zu dünken, so weicht der HERR nach und nach von ihm.

Unser Heyland mag auch wol in dem Evangelio zeigen wollen, wie die Jüden, in ihrem Stolz und Lohn-Sucht, würden verworfen, die Zeyden aber von Gott angenommen werden; dergleichen, wie es in den folgenden Zeiten mit den Christen beschaffen seyn werde. Denn da finden wir, daß einige sich früh zu Gott wenden, lassen aber in der Treue bald nach; andere wenden sich später zu Gott, bleiben aber treu und lauter bis an ihr Ende. Einige fangen hitzig an, werden aber bald müde; andere fangen schläfrig an, werden aber immer munterer und wackerer. Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten.

In unserm Evangelio nennet JESUS den himmlischen Vater einen Haus-Vater. Dieser gehet aus, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg, die Christliche Kirche. Er will nemlich die Menschen, durch wahre Buße und Glauben, zu Neben an Jesu Christo, zugleich auch zu Arbeitern an andern Neben machen; daß sie nemlich für sich selbst Früchte des Geistes bringen, und daneben, ein ieder nach seinem Stande, an seinem Nächsten, zu seinem Besten arbeiten solle. Daß Er ihnen einen Lohn verspricht, ist Gnade; daß Er den Lohn wirklich austheilet, ist Gnade, Gerechtigkeit und Wahrheit. Dieser himmlische Vater gehet zu unterschiedenen Zeiten aus, weil Er der Menschen Seligkeit recht von Herzen sucht und begehret. Am Ende des Tages läßt Er, durch den Schaffner, Jesum Christum, den Arbeitern den Lohn austheilen, und den Letzten so viel reichen, als den Ersten. Die Ersten, ob sie wol den versprochenen Lohn empfangen, murren. Diß Murren zeigt die Unlauterkeit an, in welche mancher bey seinem Christenthum verfällt, daher er denn Schaden leidet, und nicht zu den recht lauterem, auserwählt guten Seelen gezählet werden kann, sondern, als durchs Feuer, selig wird 1 Cor. 3, 15. wo er nicht gar so weit verfällt, daß er seine Seligkeit ank und ewig verscherzet. Und diß wenige mag genug seyn, das Gleichniß vom Weinberge nothdürftig zu verstehen.

Mun

Nun aber, damit wir alle des Kerns genießen, wende ich mich zu euren Herzen, und sage einem jeden: Dich, dich will der Herr aniezt, zu einem Arbeiter in seinem Weinberge aus lauter Gnade und Barmherzigkeit mietthen, und dir, wenn du seiner Liebes-Stimme folgest, und Ihm treu bleibest, einen herrlichen Gnaden-Lohn dereinst geben!

Höret das zuvörderst, ihr lieben Kinder, die ihr noch nicht das zwölfte Jahr überlebet habet; ihr send es, die euer Jesus, an dem Morgen eures Lebens, aniezt liebevoll zu sich rufet. Sehet, Er hält euch die Crone des ewigen Lebens vor, die Er euch dereinst auf euer Haupt setzen will. Er fordert euch deshalb, wie Er auch in der heiligen Taufe gethan, eure Herzen ab. In der heiligen Taufe habt ihr sie Ihm übergeben; habt ihr sie Ihm aber auch gelassen? Oder habt ihr angefangen, der Sünde und der Welt eure Herzen einzuräumen? Fühlet ihr das Letztere; ach so rufet euer Jesus euch auch aniezt von neuem zu sich, und will eure Herzen wieder hinnehmen, sie von der Liebe zur Sünde reinigen, sein Reich in euch aufrichten, sich mit euch innig vereinigen, und euch zu seinen lieben und seligen Schäflein machen. Er spricht: Gib mir, mein Sohn, meine Tochter, dein Herz! Was antwortet ihr eurem süßen Jesu? Wollet ihr Ihm eure Herzen versagen, und in die Welt- und Sünden-Liebe ganz hinein gehen? Oder wollet ihr euch eurem Jesu aniezt, mit Seel und Leib, zu seinem herrlichen Eigenthum übergeben? Ich hoffe: ja, ja, das wollet ihr thun! Ey nun, so gehet nach dieser Predigt, und täglich sein oft, mit Gebet zu eurem lieben Heylande, und sprecht zu Ihm: O Jesu, mein lieber Heyland, nimm dir mein ganzes Herz hin, reinige es von der Liebe zur Sünde, schenke mir den wahren Glauben an dich, salbe mich mit deinem Geiste, kleide mich an mit deiner Gerechtigkeit, vereinige dich mit mir, und mache mich in Zeit und Ewigkeit selig, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit! O wie wohl wird euch seyn, ihr lieben Kinder, wenn Jesus in euch, und ihr in Jesu lebet! Wenn ihr ein Jahr nach dem andern, in und mit Jesu zurücke leget, und euch also einen Schatz auf die Ewigkeit sammlet! Und wie wohl wird euch seyn, wenn ihr dereinst in Jesu sterbet, und in seine, eures Herrn, Freude eingehet! Wohlan, ietzt blühet eure Crone. Folget eurem lieben Heylande, zu eurer ewigen Freude und Wonne.

Der Herr ging auch um die dritte Stunde aus. Und so tritt Er auch ietzt an eure Herzen, die ihr unter uns das zwanzigste Jahr noch nicht erreicht habt. Wie stehet es um eure Seelen, die ihr zwischen zwölf und zwanzig Jahren euch befindet? Lebet Jesus, oder die Sünde und Welt, in euch? Ihr jungen Seelen besinnet euch in der Blüthe eurer Jugend! Lasset ihr

die Lüste der Welt in euch erstarken, so wird es mit eurer Bekehrung in der folgenden Zeit sauer hergehen. Jetzt, jetzt ruft euch JESU, und will eure Herzen süßiglich zu sich ziehen. Gebet seiner Liebes-Stimme Gehör; saget ab der Sünde; gehet hin zu eurem Heylande, bekennet Ihm eure Abweichungen mit herglicher Reue und Scham; übergebet Ihm eure Herzen, und lasset euch zu Arbeitern in seinem Weinberge von Ihm bestellen. Wie lieb sind Ihm die Seelen, die sich Ihm in ihrer Jugend übergeben, und Ihm dann treu bleiben! Und was wird das nicht für ein herrlicher Gnaden-Lohn seyn, den Er euch dereinst vor seinem Throne mittheilen wird!

Um die sechste und neunte Stunde ging der Haus-Vater abermals aus, Arbeiter zu miethen. Das sind diejenige unter uns, welche theils in ihrem männlichen Alter stehen, theils auch das funfzigste Jahr bereits erreicht haben. Ach wie oft hat euch der HERR, ihr Lieben, in eurem Leben zur Arbeit in seinem Weinberge aufgefodert! Habet ihr euch denn nun zu fruchtbaren Reben an JESU machen lassen? Stehet ihr in der Arbeit des Glaubens, der Liebe und der Geduld an euren eigenen Seelen? Ist das eure tägliche Bemühung, der Sünde abzusterben, und JESU ähnlich zu werden? Seyd ihr auch aus Liebe zu JESU, treu in eurem äusseren Beruf? Oder habt ihr Zeit und Kräfte verzehret in dem Dienste der Sünden? Wohlan, JESUS ruft euch noch zu sich, und verheisset euch einen herrlichen Gnaden-Lohn. Gebet nun der Sünde gute Nacht, und wendet euch heute, heute, sage ich, wendet euch zu JESU. Euer Ende und die Ewigkeit eilen auf euch zu. Ach eilet, eilet ihr zu JESU, und entfliehet dem ewigen Verderben. Bedencket doch, welches besser sey, der Sünde dienen und in Sünden dahin fahren? Oder JESU sich übergeben und ewig, ewig selig werden? Lange genug in Sünden geschlafen; nun nicht weiter also!

Auch um die elfte Stunde ging der HERR aus, und miethete noch die, die den ganzen Tag am Markte müßig gestanden hatten. Ihr seyd es, ihr grauen Häupter, die der HERR hiemit meynet, und welche Er eben damit noch miethen will. Ach ihr könnet wol nicht sagen: Es hat uns nie-rufen worden? Habet ihr nun solchen Ruf kräftig geföhlet? En warum habet ihr euch denn nicht von der Welt zu JESU bekehret? Warum seyd ihr in der Besserung eurer Seelen so müßig gewesen? Eure Jahre sind nun dahin. Böses ist genug in und an euch; wo ist aber die Heiligung eurer Seelen? Was habet ihr für Früchte des Geistes an euch finden lassen? Auf, auf, ihr grauen Häupter, da der HERR euch noch jetzt miethen, euch noch zu sich bekehren, und in seinem Weinberge euch noch brauchen will!

Was

Was recht ist, spricht Er so liebeich, soll euch werden. Jesus aber und seine Seligkeit soll euch recht seyn. Die will euch der Herr noch aus Gnaden geben. Nun so verachtet diese grosse Gnade Gottes nicht, sondern lasset euch noch in euren letzten Tagen gewinnen. Es wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über eure Buße.

Wir wenden uns nun noch mit wenigem zur Betrachtung
Der Warnung Christi vor dem geistlichen Stolz und Eigendünckel, und sehen dabey,

1) wen Jesus davor warnet, 2) wovor, und 3) wie Er warnet.

1) Seine Jünger warnete Jesus, da Petrus vom Stolz und Eigendünckel versucht wurde. So lange der Unglaube noch in dem Menschen herrschet, so lange übet er seine Herrschaft in dem Menschen, wie in andern Sünden, also auch im geistlichen Stolze; und ist kein einiger unbekehrter Mensch, der nicht von dem geistlichen Stolze beherrscht würde. Offenbar Gottlose entschuldigen ihre Bosheiten, aus geistlichem Stolze. Ehrbare Pharisäer setzen sich im Stolz über andere hinüber, und fragen wol hochmüthig: Was fehlet mir noch? Wenn aber der Mensch zum Glauben an Jesus kommt, so wird dem Unglauben die Herrschaft in ihm genommen, ob er wol von demselben, wie zu andern Sünden, also auch zum geistlichen Stolze noch versucht werden kann. Und das sehen wir an den Jüngern in unserm Evangelio.

So möget dann auch ihr, die ihr unter uns an Jesus in der Wahrheit glaubet, diese treue Warnung Christi wohl zu Herzen nehmen. Ihr seyd Berufene in den Weinberg des Herrn. Ich bitte euch aber, habet Acht auf euer Herz, damit ihr nicht von der Sünde unvermerckt überdorthet werdet. Gedencet an die Worte des gewisigten Petri: Demüthiget euch unter die gewaltige Hand Gottes! Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet vest im Glauben! 1 Petr. 5, 6-9.

2) Vor dem geistlichen Stolz und Eigendünckel warnete Jesus seine Jünger. Der Stolz ist überhaupt eine Erhebung des Herzens über andere, welche sich in Geberden, Worten und Wercken, auch von aussen oft zu Tage leget. Der geistliche Stolz ist eine Erhebung des Herzens in geistlichen Dingen, welcher sich auf mancherley Weise äussert. Wenn nemlich ein Gläubiger zum geistlichen Stolze versucht wird, und solchen bösen

bösen Funcken nicht gleich ersticket, so fänget er an a) das von Gott empfangene Gute, wo nicht ganz, doch einiger massen, als sein eigenes anzusehen. So sprach Petrus: Wir haben alles verlassen. Und die Murrende: Wir haben des Tages Last getragen. War es aber nicht lauter Gnade, welche die Jünger gestärket, und die Arbeiter in den Weinberg gerufen hatte? Und nun sprechen sie: Wir, wir. Mercket das, ihr Gläubige. Was wir Gutes haben, ist lauter Gnade des HErrn. Schreibet euch daher nichts zu im Eigendünkel, sondern gebet Gott allein alle Ehre! b) Der Mensch will sein Bißgen Arbeit, so er in der Bekehrung übernommen, und in der täglichen Erneuerung noch übernimmt, vor Gott hoch angerechnet wissen. Wir haben alles verlassen, was wird uns dafür? sprach Petrus. Und die Arbeiter: Wir haben des Tages Last und Hitze getragen. Ach was wollen wir arme Sünder, die nur aus der Gnade wirken, was sie Gutes, und noch dazu sehr unvollkommen wirken, dem HErrn anrechnen? Wir sind uns ja Ihm ganz schuldig.

c) Der Mensch erhebet sich in seinem Herzen über die, welche später, als er, zu Gott sind bekehret worden. Die murrende Arbeiter hielten sich für die Ersten, die andern aber für die Letzten. O Seelen, davor hütet euch! Gottes Auge siehet tiefer, als du. Erhebest du dich, so leidet Demuth und Treue in dir Noth; und Gott machet aus den Ersten die Letzten. Jedemüthiger, ie treuer, und desto lieber Gott. d) Der Mensch achtet sich eines größern Lohns würdig, als andere. Die Arbeiter meyneten, sie würden mehr empfangen. Eben damit aber verläßet der Mensch die lautere Gnade, und richtet sein eigen Verdienst auf. Das ist ein Schalks-Auge, das dem HErrn höchst mißfällt. O Seele, fürchte dich, daß nicht, wie die Schlange Evam verführet hat mit ihrer Schalkheit, also auch deine Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo. Der Glaube leidet kein eigen Verdienst. Endlich e) wird der Mensch, wenn er der Erhebung des Herzens Raum giebet, ein Murrender über die Gnade und Güte, so Gott andern erweist. Sie murreten wider den Haus Vater, heisset es im Evangelio. Unzufriedenheit und heimliches Murren entstehet in einem nicht gründlich demüthigen Herzen gar leicht, wenn er an andern ein reiches Maas der Gnade Gottes siehet. Wie heftlich aber siehet nicht diß Laster an den Murrenden, und an dem Bruder des verlohrnen Sohnes! Luc. 15, 28-30.

Wohlan,

Wohlan, ihr Gläubige, beschauet euch in diesem Spiegel. Die Versuchung zu diesem Laster könnet ihr wol nicht ganz vermeiden; überwindet und ersticket aber diese böse Brut, durch Gottes Gnade, gleich in der Geburt, damit ihr nicht aus den Ersten die Letzten werdet.

3) Unser Heyland warnet vor diesem Laster liebreich, aber auch ernstlich. Wir haben davon oben bereits vernommen. Er zeiget, daß a) der Mensch thörlisch thue, wenn er seinem Herrn und Gott vorschreiben will, wie Er seine Gnade austheilen solle v. 13: 15. b) Daß der Mensch schändlich thue, wenn er über die Gnade, die Gott andern erweist, murret v. 11: 15. Ein rechtes Bild des neidischen Satans! c) Gott zürnet über diß greuliche Laster. Nimm, spricht Er, was dein ist, und gehe hin! Ach wo denn hin, wenn man von Gott weggewiesen wird? Und eben daher hat d) der Mensch von diesem Laster grossen Schaden. Er wird aus dem Ersten der Letzte; das ist, er verlieret entweder einen Theil, oder die ganze Gnade Gottes. Und dieser Verlust ist unerseßlich.

Diese Warnung des Sohnes Gottes sey euch dann vornemlich, die ihr in der Gnade Gottes stehet, an eure Herzen gelegt. Seyd nicht stolz, sondern fürchtet euch. Haltet fest an der Demuth; denn Gott widerstehet den Hoffärtigen. Züget euch aber auch vor falscher Demuth. Stellet euch ja nicht, aus falscher Demuth, der Welt gleich, ob sie euch gleich darüber für stolze Pharisäer ausschreyen sollte. Bleibet nicht aus falscher Demuth bey eurer Unwürdigkeit so lange stehen, sondern nehmet Jesum, und in Ihm Leben und Seligkeit gläubig und umsonst an, obgleich die Eaimitische Heilige solches euch für Stolz deuten möchten. Habet hingegen und behaltet eure Nichtigkeit beständig vor Augen. Nehmet, was Gott euch giebet, mit Demuth und Erhebung seiner Gnade an, und seydt damit von Herzen zufrieden! Gönnet andern die Gnade, die Gott ihnen schencket, von Herzen, und danket Gott dafür. Sehet auf Jesum und seinen schönen Sinn; wie viel fehlet euch noch daran? Das wird euch in der Demuth erhalten. Fliehet das Loben der Menschen mit allem Ernste. Es kann solches ein schädliches und alle Gnade nach und nach verzehrendes Feuer in euch anzünden. Vor allen Dingen bittet Jesum um wahre Herzens-Demuth. Er wird euch erhören, und euch in seiner Gnade erhalten.

S Jesu, demüthiger Heyland, mache uns von Herzen demüthig, wie du von Herzen demüthig bist, Amen!

(Schub, kurze Ev. Post.)

E

Am

* * * * *

Am Tage der Reinigung Maria.

Luc. 2, 22-32.

Unterricht von der Zubereitung auf ein seliges Ende.

Herr Jesu, du Ueberwinder der Sünde, des Todes und der Hölle! Zu dir nehmen wir arme Sünder unsere Zuflucht, in dem grossen Elende, welches durch die Sünde auf uns kommen ist. Wir wissen, daß der Tod der Sünden Sold ist, und daß wir sterben müssen, weil wir Sünder sind. Wir wissen aber die Zeit und Stunde nicht, wenn wir sterben, und vor deinem Gerichte, unser End-Urtheil anzuhören, dargestellet werden sollen. Und doch, Herr Jesu, sind wir so sicher, und leben dahin, als hätten wir nichts zu besorgen. O uns arme, elende, blinde und finstere Menschen! Erbarme dich unser, o unser Seligmacher, und lehre uns bedenken und recht zu Herzen nehmen, daß wir sterben müssen, auf daß wir weise werden. Und da wir jetzt an unser Ende erinnert, und uns, aus deinem Worte, eine Anweisung gegeben werden soll, wie wir auf ein seliges Ende zubereitet werden können; so rede du selbst zu unseren Seelen, und segne dein Wort an uns allen also, daß wir uns in wahrer Buße und Glauben zu dir wenden. O JESU, thue das an uns allen aus Gnaden, damit du den Zweck deiner blutigen Liebe an uns allen erreichst, und wir, an unserm Ende, selig und fröhlich zu dir, unserm Heyland, in die Ewigkeit übergehen können, Amen!

Mit diesem Gebet wenden wir uns zu der Betrachtung unsers heutigen Textes, und soll eurer Liebe aus demselben ein Unterricht von der Zubereitung auf ein seliges Ende gegeben werden. Bittet mit mir den Herrn um seinen Geist und Gnade zu seinem Worte.

Text.

Text.

Luc. 2, 22-32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen: brachten sie Ihn gen Jerusalem, auf daß sie Ihn darstellten dem HErrn; (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiligt heißen.) Und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn, ein paar Turtel-Tauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon: und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist: Er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für Ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetz; Da nahm er Ihn auf seine Arme, und lobete Gott, und sprach: HErr, nun lässest Du deinen Diener im Friede fahren, wie Du gesagt hast; Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen Du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volks Israel.

Lehre uns, HErr, bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir weise werden, Amen!

So höret denn, Geliebteste, mit einem folgsamen Herzen,
Den Unterricht von der Zubereitung auf ein seliges Ende.

Wir wollen lernen,

- 1) Wem wir die Gnade zu danken haben, daß wir auf ein seliges Ende zubereitet werden können?
- 2) Wie solche Zubereitung in uns geschehen müsse? und
- 3) Wie auf solche Zubereitung ein seliger Uebergang aus dieser Jammer-vollen Welt in die frohe Ewigkeit gewiß erfolge?

Erster Theil.

Wem haben wir denn, wir armen Sünder, die Gnade zu danken, daß wir auf ein seliges Ende zubereitet werden können? Antwort: Der ewigen Liebe Gottes, und unserm lieben Heylande, der uns diese

Gnade erworben hat. Lasset uns unser Evangelium ansehen. Lucas meldet uns, daß die Maria ihr Jesulein, da die Tage ihrer Reinigung kommen waren, gen Jerusalem gebracht, daß sie Ihn dem Herrn darstellten; wie denn geschrieben steht: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen. Diß wäre, um des Herrn Jesu willen, nicht nöthig gewesen, weil Er ohne Sünde empfangen und gebohren war. Weil Er aber, um unsert willen, das ganze Gesetz erfüllen wolte; so gab Er sich auch in diesem Stücke unter daselbe. Er, der heilige Sohn Gottes, heiligte sich für uns, und also uns in Ihm selber, seinem Vater, und führete uns, die wir durch die Sünde von Gott getrennet waren, in Ihm selber seinem Vater wieder zu.

Die Eltern des Herrn Jesu gaben hiebey das Opfer, nach dem Gesetze des Herrn, ein Paar Turtel-Tauben, oder ein Paar junge Tauben. Das war das Opfer der Armen, die ein mehreres nicht vermochten. Sehet doch, Geliebteste, die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob Er wol reich ist, ward Er doch arm um euret willen, auf daß ihr, durch seine Armuth, reich wärdet. Lenket doch euren Durst von dem Irdischen zu Ihm hin, und nehmet, durch wahre Buße und Glauben, aus seiner Fülle Gnade um Gnade, himmlische und ewig bleibende Güter! Diese Güter sollen euer Reichthum seyn.

Wie nun unser Heyland durch seine Beschneidung, und durch sein Hingehen unter das Gesetz, das grosse Werck der Erlösung angefangen: also hat Er dasselbe, durch sein Leiden und Sterben, am Creuze vollbracht. Darum ruft Er, als Er sein Leben, zu unserer Erlösung, in dem Gerichte Gottes niederlegen wolte: Es ist vollbracht! Und so hat Er durch sein Leben, Leiden und Sterben uns die Gnade erworben, daß wir auf ein seliges Ende zubereitet werden können, und daß uns der Tod, so wir an Ihn glauben, kein Tod, sondern ein seliger Hingang zum Vater, und ein fröhlicher Eingang in die von Ihm uns erworbene Seligkeit seyn soll. Danket Ihm für solche Gnade, und nehmet sie aus seinem Verdienste gläubig an, so werdet ihr eurem Tode, wie der alte Simeon, fröhlich entgegen sehen können.

Anderer Theil.

Wir lernen nun zum andern, wie solche Zubereitung auf ein seliges Ende in uns geschehen müsse. Wir müssen sterben. Denn das ist der alte Bund: Mensch, du mußt sterben. Diß bestätigt, nebst dem Worte Gottes, auch die tägliche Erfahrung. Wenn wir
aber

aber sterben werden, ist uns unbekant. Es kann noch heute, es kann morgen, es kann bald geschehen. Sterben ist eine höchst wichtige Sache. Wir sterben nur einmal, und werden entweder ewig selig, oder ewig verdammt. Ist nun das Sterben eine so höchst wichtige Sache, wie kommt es denn, daß sich so gar wenige darauf recht zubereiten lassen? Höret für jetzt nur zwei Ursachen.

Die erste Ursach: Das Herz der mehresten ist mit der Liebe des Irdischen angefüllet. Darnach trachten sie Tag und Nacht, früh und spät. Sie haben daher nicht Zeit, aus Gottes Wort zu lernen, wie sie an ihren Tod, den sie doch im Busen tragen, recht gedencen, und auf denselben zubereitet werden sollen. O Jammer! Und diese arme Herzen müssen doch Zeit haben zu sterben? Wo aber dann hin, ohne gehörige Zubereitung?

Die andere Ursach ist die ungläubige Sicherheit, und der sichere Unglaube, in welchem die mehresten tief begraben liegen. Sie hoffen, dencken, meynen, sie werden gewiß selig sterben. Und davon sind sie nicht herunter zu bringen. Was düncket euch aber, ihr Armen, bey den Worten des Herrn Jesu: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geböhren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen? Und bey den Worten Pauli: Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern! Ach wachet auf aus dem Unglauben, und der Liebe zu dem Irdischen, und werdet besorget, wie euer armer unsterblicher Geist, wenn er den Leib verlassen muß, gläubig, fröhlich und selig zu Jesu gehen möge!

Doch man spricht: Ich bin getauft, daher muß ich selig werden. Antw. Stehest du denn noch in deinem Tauf Bunde, oder hast du die Sünde lieb gewonnen, und bist von Jesu abgefallen? Du sprichst wol: Ich glaube, ich glaube; darum bin ich nicht von Jesu abgefallen. Antwort: Wer in der Wahrheit glaubet, der lebet und dienet dem Herrn Jesu, und will ganz, ganz sein eigen seyn. Hier frage dich redlich, ob du nicht der Welt und deinem Fleische dienest, und bitte den Herrn, daß Er dir den Grund deines Herzens aufdecken wolle, damit du dich nicht mit einem eingebildeten Glauben um Seel und Seligkeit bringest. Man spricht: 2) Ich lebe in keinen groben Sünden? Antwort: Wie siehet es aber um dein Herz? Ist das neu geböhren, und durch den Glauben an Jesum gerechtfertiget und geheiligt? Man spricht: 3) Jedermangiebet mir ein

ein gutes Lob. Antwort: Wenn GOTT mit dir zufrieden ist, so bist du selig. GOTT aber ist mit dir nicht anders zufrieden, als wenn Er Jesum in dir, und dich in Jesu findet. Lebet nun Jesus in dir durch den Glauben, und lebest du in Jesu? Man spricht: 4) Ich gehe zur Kirche, Beicht und Abendmahl. Antwort: Aber wie thust du das? Also, daß du dich dem Herrn Jesu immer mehr übergebest, oder bey dem allen doch in Sünden fortlebest? Man spricht 5) GOTT will nicht den Tod des Sünders. Antwort: Er will aber, daß der Sänder sich von Sünden bekehren und dann leben soll. Findet sich diß bey dir? Man spricht 6) Künftig will ich mich recht bekehren. Antwort: Wenn du aber heute sterben müßtest? Heut lebst du, heut bekehre dich! Und warum wilt du dich nicht heute zu Jesu bekehren? ist dir dann in der Sünde, die den Tod mit sich führet, so wohl? Man spricht 7) Ich nehme auf meinem Todten-Bette noch das heilige Abendmahl. Antwort: Kannst du nicht plötzlich sterben? Und wenn du es auch nähmest, wirst du es denn würdig nehmen? Traue dir daher nicht weiter, sondern lerne, wie du auf dein Ende zubereitet werden müßtest. Wilt du das, so

Bitte vor allen Dingen den Herrn, daß Er selber dich bedenken lehre, daß du sterben müßtest, auf daß du weise werdest. So baten David und Moses den lieben Gott ernstlich Ps. 39, 5. 90, 12. Thue du solches auch. Simeon wird dich in unserm Evangelio weiter lehren, wie du werden müßtest, wenn du selig sterben wilt. Er war

a) Fromm, eigentlich Gerecht, *δίκαιος*. Er hatte nemlich sein Sünden-Elend lebendig gefühlet, hatte aber den Messiam im wahren Glauben angenommen, und hatte in ihm durch den Glauben die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und zugleich ein neues Herz erlanget; also daß er, wie Zacharias und Elisabeth, in den Geboten des Herrn einher ging untadelich. Siehe, so gerecht will Jesus dich auch machen. Alle deine Sünden will Er dir vergeben, und dein Herz, durch seinen Geist, gründlich verändern. Wirst du also deinen Heyland um diese Gnade anrufen, und dich zu einem solchen gerechten Menschen machen lassen, so wirst du selig sterben können. Er war

b) Gottesfürchtig, *εὐλαβής*, d. i. er sehnte sich immer nach mehrer Gnade, bat Gott darum demüthig, und wenn er sie erlangte, wandte er sie treulich an. Bist du gerecht worden durch den Glauben an Jesum, so bleibe arm am Geist, d. i. hungerig und durstig nach mehrer Gnade; nimm aus der Fülle deines Heylandes ein Gutes nach dem andern, und wende dasselbe treulich an, zur Verherrlichung Gottes, zu deinem und deines Nächsten Besten. Simeon war

war

wartete c) auf den Trost Israel, auf den Messiam und Heyland der Welt. Das Irdische lag ihm nicht am Herzen; auf den Heyland aber, der in die Welt kommen sollte, war sein ganzes Herz gerichtet. Wir dürfen zwar nicht mehr auf den Heyland, daß Er in die Welt kommen soll, warten; Er ist kommen, und hat, nach vollbrachtem Werke der Erlösung, sich gesetzt zur Rechten seines Vaters, wird auch von dannen wieder kommen, und die Gläubige mit sich in die Herrlichkeit einführen. Darauf haben wir zu warten. Bist du nun ein Gerechter in Jesu worden; nimmst du aus seiner Fülle Gnade um Gnade; Ey so führe deinen Wandel in dem Himmel, und warte, mit ausgespannter Begierde deines Herzens, auf deinen Seelen-Bräutigam, bis er dich heimholet. Halte dein Licht brennend, deine Lenden umgürtet, und dein Herz rein und frey von der Liebe des Irdischen; so wirst du mit heller Stimme rufen können: Amen, ja komm, HERR JESU!

d) Der Heilige Geist war in dem Simeon, und hatte ihm die Versicherung gegeben, daß er nicht sterben sollte, er habe denn, nach seinem brünstigen Verlangen, zuvor den Christ des Herrn, den Heyland der Welt, auch mit seinen leiblichen Augen gesehen. Daher offenbarte ihm der Heilige Geist, daß der Messias nun da sey, und trieb ihn, in den Tempel zu gehen, und daselbst den Messiam zu sehen. So war denn der Simeon eine Wohnung des Heiligen Geistes, ja ein Tempel des Dreynigen Gottes. Und das müssen auch wir werden, wenn wir dereinst selig sterben wollen. Wir können auch werden; wir können mit dem Heiligen Geiste gesalbet werden, wenn wir nur wollen. Lasset uns nemlich den Vater im Himmel, in dem Namen Jesu Christi, um den Heiligen Geist herzlich bitten. Lasset uns das Wort Gottes, mit Gebet und Flehen, fleißig lesen, und betrachten. Denn mit demselben will der Heilige Geist in unsere Herzen einkehren. Lasset uns auch dem Worte Gottes von Herzen gehorsam werden. So, so wird uns der Vater im Himmel, nach seiner Verheißung, den Heiligen Geist schenken. Ach, wer ist weise, der diß verstehe, und verständig, daß er es zu Herzen nehme und folge?

e) Simeon fand Jesum im Tempel, und nahm ihn auf seine Arme, des Leibes und des Glaubens. Da, da hatte er den Messiam, und in Ihm das ewige Leben. Folgen wir dem, so wir jetzt gehört haben, so werden wir Jesum auch finden, ihn im Glauben haben, folglich nicht sterben, wenn wir sterben, sondern durch Ihn ins ewige Leben eingehen.

Wo

Wo wollet ihr aber bleiben, wenn ihr sterbet, die ihr ohne den Geist Gottes, ohne Jesum und seine Gerechtigkeit, ohne Furcht und Liebe zu Gott, entweder in groben Sünden, oder in eurer eigenen, unreinen, unflätigen und stinkenden Frömmigkeit, sicher dahin gehet? Ach ihr werdet nicht selig sterben. Wie denn? Ich will nicht antworten, gebet ihr selber die Antwort, und bekehret euch von ganzem Herzen zu dem Herrn Jesu!

Dritter Theil.

Sasset uns nun auch mit wenigen sehen, wie auf solche Zubereitung ein seliges Ende gewiß erfolge. Wer Jesum im Glauben aufnimmt, der ist selig. So sind dann die Gläubige selige Menschen, nicht allein in gesunden Tagen, wie wir jetzt gehöret haben; sondern auch,

1) wenn sie krank werden. Sie wissen, daß ihr lieber himmlischer Vater sie krank werden lasse, und auch in der Krankheit ihr Bestes väterlich besorgen werde. Sie wissen, daß der treue Gott, auch in der Krankheit, ihnen nicht mehr auflegen werde, als sie tragen können. Sie empfehlen ihre Angehörige dem lieben Gott, ihrem rechten Vater, mit gläubigem Gebet, und sind um ihret willen unbekümmert. Das Irdische klebet ihnen nicht am Herzen, wol aber haben sie eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit, der Herrlichkeit Gottes. Können sie, so vereinigen sie sich, auch in der Krankheit, mit Jesu von neuem durch gläubigen Genuß des heiligen Abendmahls. Sie brauchen der Arzeneien mit Gebet und Gelassenheit in dem Willen Gottes. Sie bestellen auch, so viel sie können, ihr Haus, und bringen alles in gehörige Richtigkeit. Und so sind sie in der Krankheit recht selige Menschen. Wie, wenn sie aber plötzlich sterben? Antwort: Wer in Jesu ist, der stirbet selig, er sterbe nach ausgestandener Krankheit, oder plötzlich. Wenn aber noch schwere Versuchungen entstehen? Antwort: Jesus ist bey ihnen, und läßt sie ihm nicht aus der Hand reissen. Daher überwinden sie weit, durch den, der sie ewig liebet. Sie sind auch selig

2) im Tode. Sie sprechen mit Simeon: Herr, Du, du lässest mich nun sterben und nimmst mich zu dir. Nun, ach Gott lob! nun ist die selige Stunde da. Lässest du fahren oder lösest auf, aus aller Noth, Jammer und Elend. Deinen Diener, dem Du nun den Feyer-Abend schenckest, und ihm den Gnaden-Lohn reichen wilt. In Frieden, Du mein, ich dein, ewig ewig! Wie du gesaget hast, zugesaget.

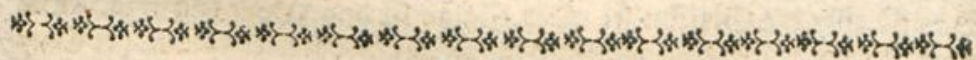
saget hast. An dein Wort halte ich mich, und werde daher nicht zu schanden. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen; Ihn habe ich gläubig erkannt und angenommen, und habe in Ihm das ewige Leben. Wie liebreich geschäftig wird nicht unser Heyland und die heiligen Engel bey einem solchen Sterbenden seyn! Sterben ist kurz, und gehet so geschwinde vorbey, als ein Gedanke dem andern folget. Ist der Seelen letzter Gedanke im Leibe: O Jesu, mein Leben! So ist wol ihr erster Gedanke ausser dem Leibe: O Jesu, sey gelobet! Und so gehet sie triumphirend und jauchzend ein in ihres Herrn Freude. Daher ist sie auch

3) selig nach dem Tode. Denn sie ist bey Jesu, und ererbet endlich nach Seele und Leib seine volle Herrlichkeit.

Kommet demnach, ihr noch irdisch gesinnete, aus dem heraus, was euch im Leben, in Francken Tagen, im Tode und nach dem Tode nicht wahrhaftig vergnügen kann. Suchet Jesum in wahrer Busse, und lasset euch mit Ihm durch den Glauben vereinigen; so werdet ihr in Jesu selig leben, selig sterben, und bey Ihm ewig selig seyn. Freuet euch, ihr Gläubige, auf euer seliges Ende. Haltet eure Lenden umgürtet, und eure Lampen brennend, damit ihr wachend und bereit erfunden werdet, eurem Heylande entgegen zu gehen, wenn er kommen wird, euch heimzuholen.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen, Amen!

Herr, lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir weise werden, Amen!



Am Sonntage Sexagesimä.

Luc. 8, 4-15.

Die wahre und eigentliche Ursache, warum viele verdammt,
und wenige selig werden.

Herr Jesu, lehre uns unsere Seligkeit schaffen mit Furcht und Zittern, Amen!

Daß viele verdammt, wenige aber selig werden, bezeuget unser Heyland mit deutlichen Worten, wenn er spricht: Viele wandeln auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet; und wenige finden den engen Weg, der zum Leben führet.
(Schub. kurze Ev. Post.) Matth.

Matth. 7, 13. 14. Da nun diese Wahrheit beste stehet; so bekümmern wir uns ja billig um die wahre und eigentliche Ursache, warum so viele auf dem breiten Wege wandeln und verdammt werden? und warum so wenige auf dem engen Wege wandeln, und selig werden? Damit wir durch des HErrn Gnade, uns darnach gründlich forschen, und unsere Seelen erretten mögen. Und das ist es, was wir aniezo in der Furcht des HErrn, aus seinem untrüglichen Worte, lernen wollen. Lasset uns dazu seine Gnade erbitten.

Text.

Luc. 8, 4-15.

Da nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu Ihm eileten, sprach Er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Samen: Und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels: und da es aufging, verdorrte es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen: Und die Dornen gingen mit auf, und erstickens. Und etliches fiel auf ein gut Land: Und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da Er das sagte, rief Er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen, was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist es gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber die Gleichniß: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind: das sind die es hören, darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels: Sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel: Sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande: Sind die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Wir

Wir lernen also,

Was die wahre und eigentliche Ursache sey, warum viele verdammt und wenige selig werden? und zwar

- 1) warum viele verdammt, und
- 2) warum wenige selig werden?

Erster Theil.

Warum werden nun viele verdammt? Ist Gott schuld daran, oder lieget die Schuld an den Menschen selber? Unser Evangelium, oder Jesus in demselben wird uns die Ursach anzeigen. Es heisset v. 4. Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eilten. Das gab ein gutes Ansehen, und machte Hoffnung, daß diese alle oder doch viele, von Jesu sich würden gewinnen lassen. Nichts destoweniger bezeuget unser Heyland, in dem Gleichniß vom Acker, daß wenige das Wort, den guten Samen, annehmen, wie sie es zu ihrer Seligkeit annehmen sollen, und daß folglich die mehesten das Wort an sich unfruchtbar seyn lassen, und daher verlohren gehen. Wer ist denn nun schuld an der Verdammniß der mehesten Menschen? Ich antworte: Nicht Gott, nicht der Säemann, nicht der Same, sondern die Menschen selber. Wir wollen dieses nach einander kürzlich sehen.

1) Gott ist nicht schuld an der Verdammniß der Menschen. Denn Er hat ihnen allen seinen eingebornen Sohn zum Heyland gegeben, und sie durch Ihn mit Ihm selber versöhnet, daß sie selig werden sollen. Er läset sie durch das Wort des Evangelii zu seinem Sohne liebevoll und ernstlich rufen, und bittet sie, daß sie die Versöhnung annehmen sollen. Er beweget und reget die Herzen durch das Gesetz, und will sie zur Erkänntniß ihrer Sünden, und zur wahren Buße bringen. Er hält ihnen vor, und bietet ihnen an, durch das Evangelium, den Glauben an seinen Sohn, ja Er wirket in allen, die Ihn nicht muthwillig widerstreben, den wahren und lebendigen Glauben. Was soll Gott mehr thun, und was kann man mehr von ihm begehren? Die Schuld lieget auch nicht

2) an dem Säemann. Derselbe ist vornemlich Jesus Christus. Sollte nun der, der die Menschen durch sein Blut und seinen

156 Am Sonntage Sexagesima, Luc. 8, 4-15. Die wahre Ursach,

nen Tod erlöset hat, eben dazu, daß sie selig werden möchten, sie nicht gerne selig machen wollen? Eben dazu hat Er ihnen ja sein geschriebenes Wort in die Hände gegeben, und läßt ihnen dasselbe, durch seine Knechte, die Er aussendet, mündlich verkündigen und an ihre Herzen legen. Sind nicht alle, welche Lehrer genennet werden, rechtschaffen; so bleibet Jesus und sein Wort doch ein treuer Jesus und ein treues Wort, und wird niemand, wenn er im Unglauben bleibet, einige gegründete Entschuldigung vor Gott haben können.

3) Der Same, das Wort Gottes, ist auch nicht schuld daran. Der Same, sagt unser Heyland, ist das Wort Gottes. Ein ieder Same in der Natur hat seine treibende, hervordachsende und fruchtbringende Kraft in sich, und man siehet, an so vielen tausend Arten des Samens, Gottes Weisheit, Güte und Allmacht. Solte denn der Same seines Wortes nicht kräftig seyn, Frucht zu bringen? Das Gesetz hat seine Kraft in sich, die harte Herzen zu zermalmen, zu zerschlagen und zu beugen. Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, ein lebendiger Same, den Menschen zum Glauben zu bringen und selig zu machen. Wie viele tausend sind nicht, in der ersten Christenheit, zu Jesu bekehret und neue Menschen worden! Ja noch heute beweiset sich solcher Same lebendig und kräftig in allen, die ihn nicht muthwillig ersticken. Ich frage euch, ihr Lieben: Hat das Wort des Gesetzes eure Herzen niemals kräftig gerührt? Hat das Wort des Evangelii eure Herzen nicht oft süßiglich bewegt und zu Jesu hingelockt? Ist kein einiger unter uns, den der Herr, durch die Kraft seines Wortes, zu seinem Kinde neu gebohren hat? Hat aber das Wort an einem seine Kraft bewiesen, so sind gewiß die andern selber schuld daran, wenn das Wort an ihnen unfruchtbar blieben ist. Und so sehen wir mit allem Recht veste: Die Schuld liegt

an dem Menschen selber. Diß bestätigt unser Heyland in dem heutigen Evangelio, wenn er die Menschen mit unterschiedlichen Arten des Ackers vergleichet.

Die erste Art ist einem Wege gleich. Wenn der Same auf einen Weg fällt, so wird er vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fressen ihn auf v. 5. So sind die, welche nach v. 12. das Wort hören und nicht verstehen; da kommt dann der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, daß sie nicht glauben und selig werden. Ach wie viele sind solcher armen Menschen! Sie gehen in die Kirche, sehen den Prediger an, hören ihn an, aber verstehen das Wort nicht, das ihnen vortra-

getragen wird, sind auch darum nicht bekümmert, daß sie es noch möchten verstehen lernen. Genug, daß sie die Predigt gehöret, und dem lieben Gott, wie sie meynen, seinen Dienst geleistet haben. Andere, die auch dem Wege gleich sind, hören das Wort. Da sie es aber nach der Predigt nicht weiter bedencken, und die heilige Schrift nicht forschen, sondern ihre sündliche Wege immerhin dreiste fort wandeln; so nimmt der Teufel ihnen, wie denen vorigen, das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben noch selig werden. Noch andere, die auch dem Wege gleich sind, gehen zwar dann und wann in die Kirche; Da sie aber in der Kirche schlafen, oder sich mit sündlichen Gedancken beschäftigen: So hören sie nicht einmal das Wort, sondern gehen eben so flug heraus aus der Kirche, als sie hinein kommen waren. O wie viele sind unter uns, die dem Wege gleich sind!

Die andere Art ist einem felsigten Acker gleich. Wird etwas auf einen Fels gesäet, da es wenig Erde hat, so gehet es bald auf, verdorret aber auch bald wieder, wenn die Sonne heiß scheint, weil es nicht tiefe Wurzeln schlagen kann, und keinen Saft hat. v. 6. So nehmen auch die, welche dem Felsen gleich sind, das Wort, wenn sie es hören, mit Freuden an; sie haben aber nicht Wurzel. Eine Zeitlang glauben sie, aber zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab v. 13. Diese Leute hören also das Wort und nehmen es auch an, ja sie nehmen es wol mit Freuden an. Sie erkennen und bekennen es, aus einem innern Gefühl, für Gottes Wort; sie fangen auch wol an, äußere grobe Laster abzulegen u. s. w. Weil sie aber mit der sinnlichen Freude an dem Worte sich begnügen, bey Ablegung dieses und jenes Aeußeren stehen bleiben, in ihrem unergründlichen Verderben aber sich nicht fühlen lernen, folglich nicht recht arm am Geist werden, und daher auch nicht zum wahren Glauben an Jesum kommen; so fassen sie gar zu balde ein Zutrauen zu Gott, das doch nicht rechter Art ist, und meynen, nun, nun stünde es mit ihnen alle gut. Wenn aber die geringste Anfechtung daher gehet, so fallen sie ab und verdorren, weil sie nicht Saft haben und nicht tief genug gewurzelt sind, und wird mit ihnen ärger, denn vorhin. Ist nicht mancher unter uns, der da, wenn er die Wahrheit reden will, bekennen muß, daß er diesem felsigten Acker gleiche?

Die dritte Art ist einem mit Dornen und Unkraut angefüllten Acker gleich. Wird etwas vom guten Samen auf einen solchen Acker gesäet, so gehen die Dornen und das Unkraut zugleich mit dem guten Samen auf, und ersticken denselben, daß er nicht Frucht bringen kann.

Was diß gesaget sey, erkläret unser Heyland v. 14. also: Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wohlust dieses Lebens und ersticken, und bringen keine Frucht. Diese Leute hören das Wort, verstehen es, nehmens auch wol an. Weil sie aber ihr Herz von den Sorgen und Lüsten dieser Welt nicht reinigen lassen, das Unkraut nicht ausreissen, sondern Welt und Gott, Christi Sinn und des Fleisches Sinn zusammen binden wollen; so ersticken sie die empfundene gute Regungen in ihnen. Die Sorgen dieser Welt, Geiz und andere Fleisches-Lüste behalten die Oberhand, und das Wort kann keine Frucht bringen. Wer ist nun schuld an aller dieser Seelen Verderben? Antwort: Weder Gott, noch der Säemann, noch der Same, sondern sie selber. Israel, du bringest dich selber in Unglück!

Kann denn aber diesen armen Seelen nicht geholfen werden? Antwort: Warum nicht, wenn sie ihnen nur wollen helfen lassen. Und wer das will, der höre und folge dem, das er iezo hören wird. Wilt du zur Predigt gehen, so bitte vorher Gott, daß Er dein Herz seinem Worte aufthue, und es an dir segne. Höre sodann in der Kirche mit Aufmercksamkeit, was aus Gottes Wort gelehret wird. Erwege nach der Predigt, was du gehöret hast, für dich in der Stille, und rufe Gott an, daß Er dich nun so mache, wie Er in seinem Worte dich haben will, und dir dasjenige schencke, was Er dir in seinem Worte vorgelegt hat. Wirst du das Wort so anhören, ins Herz einnehmen, dasselbe mit herzlichem Gebet fleißig betrachten, lesen, und ihm gehorsam werden; so wird der Teufel dir dasselbe nicht rauben können. Dein hartes Herz wird vielmehr durch diesen guten Samen zerschlagen und bußfertig werden; es wird von den Sorgen und Lüsten dieses Lebens gereinigt, und durch den Glauben an Jesum Christum ein guter Acker werden. Da, da wirst du gute Früchte, Früchte der Gerechtigkeit, bringen, dem Herrn zum Preise.

Ach, ihr Lieben, wer wird nun unter euch, in denen das Wort des Herrn bisher keine rechte Frucht, aus seiner eigenen Schuld, gebracht hat, aufwachen und sich fühlen lernen? Wer wird unter euch der ihm gegebenen Ermahnung folgen, und sich durch das lebendige Wort Gottes, von Jesu Christo zum guten Acker machen lassen? Ach widerstreibet doch nicht weiter der Kraft des Wortes, wenn Gott eure Herzen dadurch rühret, sondern laßet sie durch solche Kraft zermalmen, zerschlagen und zur wahren Buße bringen, damit

mit der Glaube in euch) angezündet werde, und ihr also von der natürlichen Unart gereinigt werden könnet. Bleibet ihr dem Wege gleich, und achtet das Wort nicht; bleibet ihr einem felsigten Acker gleich, und leget nicht tiefen Grund; bleibet ihr einem dornigten Acker gleich, und leget die Welt-Liebe nicht ab: So gehet ihr verlohren. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Anderer Theil.

Sott Lob! es finden sich doch noch immer einige, die das Wort annehmen, in einem guten Herzen bewahren, und Frucht bringen in Geduld. Von diesen, welche, gegen die andern gehalten, wenige sind, sagt unser Heyland: Etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht v. 8. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld. v. 15.

Sie hören das Wort, spricht Jesus. Sie hören es aber als Gottes Wort. Ihr Herz ist von Natur kein guter Acker. Da sie aber das Wort hören, die Kraft desselben in ihnen fühlen, und derselben nicht muthwillig widerstreben; (und das können sie unterlassen, aus eben derselben Kraft, welche den andern auch angeboten, von ihnen aber nicht angenommen noch gehörig angewendet wird) so dringet die Kraft des Gesetzes bey ihnen ein, reißet ihre Herzen auf, zermalmet sie, und bringet sie zur wahren Reue über ihre Sünden. In diesem aufgerissenen und tief umgegrabenen Herzen zündet der Heilige Geist an den wahren Glauben durch das Evangelium. In solchem Glauben kommt dann der arme Sünder zu JESU, wird neugeboren an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften, erlanget zugleich Vergebung aller seiner Sünden, und wird mit dem Heiligen Geiste gesalbet. Da ist das Herz des Menschen ein feiner fruchtbarer Acker worden, auf welchem die Früchte des Geistes, nemlich Friede, Freude, Liebe, Geduld, Sanftmuth, Demuth, Keuschheit 2c. lieblich hervor wachsen, zum Preise dessen, durch dessen Gnade der Mensch nun worden ist Gottes Werck, geschaffen in Christo JESU zu guten Wercken.

Diese Frucht bringet nun der gut gewordene Mensch in Geduld. In der Natur muß man mit dem Samen, der ausgestreuet ist, Geduld haben, indem er nicht auf einmal, sondern nach und nach heran wächst, und seine Frucht

Frucht

Frucht bringet. Ja der Same selbst, daß ich so rede, muß Geduld haben; und in solcher Geduld Donner, Blitz, Sturm und allerley Witterung über sich ergehen lassen. Eben dadurch aber wird sein Wachsthum befördert. So muß der Mensch, wenn das Wort in sein Herz hinein gesäet worden ist, auch Geduld haben. Er fühlet zwar die Kraft des Wortes; die rechte Kraft aber kommt nach und nach hervor. Er muß mancherley Abwechselungen in seinem Herzen erfahren. Bald scheint ihn einiger Trost an; bald wird ihm von neuem angst und bange; bald scheint es, als wolle Gott ihm gnädig seyn; bald wird er wiederum durch Gottes Zorn und durch den Gluch des Gesetzes erschreckt. Von aussen fehlet es auch nicht an mancherley Uebungen, damit das harte Herz ja recht zerschlagen werde. Kurz, es ergeth mancher Sturm über ein solch Herz, ehe sich die verlangte Frucht zeigen will.

Behält aber der Mensch unter alle dem nur das Wort in seinem Herzen, und bleibet in der Geduld; so muß ihm alles dazu dienen, daß er desto ernstlicher in Jesum eindringet, und also ein neuer Mensch und der Gnade Gottes in Jesu versichert wird. Das ist dann eine herrliche Frucht des Wortes; es ist eine neue Creatur, ein Kind Gottes, aus dem Menschen worden. Dann wird der Mensch nach und nach aus einem Kinde ein Jüngling, und aus einem Jünglinge ein Mann in Christo. Dazu gehöret aber auch Zeit und Geduld, welches diejenigen wohl erfahren, die bemühet sind in der Gnade Jesu Christi zu wachsen.

Wer ist nun unter uns, der durch den kräftigen Samen des Wortes Gottes ein guter Acker, ein neu gebohrner Mensch, worden ist, und in dessen Herzen die Früchte des Geistes nun gefunden werden? Der dancke Gott demüthiglich, behalte aber das lebendige Wort Gottes, durch welches er neu gebohren ist, in seinem Herzen, und bleibe ja in der Rede, in dem Worte Christi, unverrückt. Betrachtet, ihr Lieben, das Wort Gottes täglich, und nehmet es in eure Seelen immer besser ein durch den Glauben; so werdet ihr durch dasselbe in allem Guten wachsen und zunehmen, und immer mehrere und reifere Früchte bringen. Vor allen Dingen mercket das Wort Jesu: in Geduld! Habet also Geduld, wenn der Himmel trübe ist; Geduld, wenn es stürmet, blitzet und donnert; Geduld, wenn Satan euch versüchet; Geduld, wenn Gott sein Gnaden-Antlig, wie es scheint, vor euch verbirget; Geduld, wenn ihr keinen Glauben und Hoffnung in euch fühlet; Geduld, wenn es mit euch nirgend
recht